

Gerhart Mahler / Erich Selzle (Hrsg.)

Lehrpläne
für die
Hauptschule
in Bayern mit
Erläuterungen
und
Handreichungen

**Ein Hand- und Studienbuch
für die Hauptschule**

V BY
37(1980)

Beitrag zu Band 1

enthält die
Erläuterungen und Handreichungen
für die Fächer
Deutsch, Mathematik, Naturwissenschaften
und Geschichte 8. und 9. Jahrgangsstufe
Herausgegeben
von Helmut Beilner

Auer

Georg-Eckert-Institut BS78



1 127 586 3

Gerhart Mahler / Erich Selze (Hrsg.)

Lehrpläne
für die
Hauptschule
in Bayern mit
Erläuterungen
und
Handreichungen

**Ein Hand- und Studienbuch
für die Hauptschule**

**Nachtrag zu Band 1
Geschichte 8. und 9. Jahrgangsstufe
von Helmut Beilner**

Georg-Eckert-Institut
für internationale
Schulbuchforschung
Braunschweig
Schulbuchbibliothek

821260



Verlag Ludwig Auer Donauwörth

Inhalt

Der Lehrplan für die 8. und 9. Jahrgangsstufe	53
Lehrplan für die 8. Jahrgangsstufe	53
Die technisch-industrielle Revolution	53
Die Entstehung des modernen bayerischen Staates	54
Nationale Einigungs- und Freiheitsbestrebungen	55
Europäische Kultur des 19. Jahrhunderts	56
Imperialismus und Erster Weltkrieg	57
Die Weltmächte USA und UdSSR	59
Die Weimarer Republik	59
Geschichtlicher Längsschnitt: Entwicklung der Medien	61
Lehrplan für die 9. Jahrgangsstufe	61
Deutschland unter der nationalsozialistischen Diktatur	61
Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen	63
Die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes und der deutschen Frage	63
Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR	64
Entkolonialisierung und außereuropäische Krisenherde nach dem Zweiten Weltkrieg	65
Chinas Weg in den Kommunismus	66
Weltweite Entspannungs- und Friedensbemühungen in der Nachkriegszeit	66
Das Bemühen um die Einigung Europas	67
Literaturhinweise	69

Z-V BY
A-37(1980)
1N

Vorwort

Mit den hier vorliegenden Lehrplänen des Faches Geschichte für die achte und neunte Jahrgangsstufe und deren Erläuterungen ist das Kommentarwerk „Lehrpläne für die Hauptschule in Bayern mit Erläuterungen und Handreichungen“ nun vollständig.

Dieser Nachtrag zum Band 1 ist notwendig geworden, weil zum Zeitpunkt der Drucklegung des Gesamtwerks die jetzt kommentierten Lehrpläne noch nicht veröffentlicht waren.

Die Verfasser

GESCHICHTE

CURRICULARER LEHRPLAN GESCHICHTE

für die 8. Jahrgangsstufe der Hauptschule

Übersicht

I.	Die technisch-industrielle Revolution	ca. 9 Stunden
II.	Die Entstehung des modernen bayerischen Staates	ca. 5 Stunden
III.	Nationale Einigungs- und Freiheitsbestrebungen	ca. 8 Stunden
IV.	Europäische Kultur des 19. Jahrhunderts	ca. 3 Stunden
V.	Imperialismus und Erster Weltkrieg	ca. 9 Stunden
VI.	Die Weltmächte USA und UdSSR	ca. 8 Stunden
VII.	Die Weimarer Republik	ca. 10 Stunden
VIII.	Geschichtlicher Längsschnitt: Entwicklung der Medien	ca. 4 Stunden

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

I. Die technisch-industrielle Revolution (ca. 9 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis, daß die Industrielle Revolution ab dem 18. Jahrhundert einen grundlegenden Wandel in allen Lebensbereichen einleitet

Einsicht, daß Technisierung und Industrialisierung Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten für immer mehr Menschen schaffen, die materielle und soziale Sicherung der Arbeiterschaft und die Humanisierung der Arbeitswelt jedoch nur langsam durchgesetzt werden können

Einblick in Probleme, die sich heute im Zusammenhang mit der Industrialisierung für die Menschen und ihre Umwelt ergeben. Bereitschaft, sich für ihre Lösung einzusetzen

<p>*1. Einblick in soziale und wirtschaftliche Verhältnisse der vorindustriellen Gesellschaft</p>	<p>Um 1800 ist die Gesellschaft in Deutschland noch weitgehend ständisch-agrarisch geprägt: Der größte Teil der Bevölkerung ist in der Landwirtschaft tätig, lebt in Abhängigkeit von Grundherren und betreibt noch immer die ertragsarme Dreifelderwirtschaft</p>	<p>L/S: Auswerten von graphischen Darstellungen: Anteil der Beschäftigten in Landwirtschaft und Gewerbe; Verhältnis von Land- und Stadtbevölkerung</p>	<p>Erläutern: Wie die Bevölkerung um 1800 lebt Nennen von Kennzeichen der vorindustriellen Produktionsweise</p>
	<p>Mensch, Tier, Wasser und Wind sind die Energiequellen in Landwirtschaft, Gewerbe und Verkehr</p>	<p>L/S: Wiederholen: Grundherrschaft, Dreifelderwirtschaft, ständische Gliederung der Gesellschaft</p>	
	<p>Die vorindustrielle Arbeit findet weitgehend in enger Verbindung mit der Familie statt: Kleinbetriebe der noch immer in Zünften organisierten Handwerker; Heimarbeit; nur wenige vorindustrielle Fabrikationsstätten (Manufakturen)</p>	<p>L: Darstellen: vorindustrielle Energiequellen</p>	
		<p>L/S: Vergleichen von Bildern: Handwerksbetrieb und Manufaktur; Vor- und Nachteile der Fertigungsweisen (Anm. 1)</p>	

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>2. Kenntnis wesentlicher Voraussetzungen und Entwicklungen der Industrialisierung seit dem 18. Jahrhundert</p>	<p>Die Industrielle Revolution beginnt im 18. Jahrhundert in Großbritannien. Sie erfährt im Laufe des 19. Jahrhunderts nahezu ganz Europa und Nordamerika</p> <p>Grundlage der Industrialisierung werden neue Energiearten:</p> <ul style="list-style-type: none"> — James Watt entwickelt eine vielseitig einsetzbare Dampfmaschine: gleichzeitiger Antrieb vieler Arbeitsmaschinen, Beschleunigung des Waren- und Personenverkehrs (Dampfschiffe und Eisenbahnen) — In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts werden neue Energiequellen genutzt: Verbrennungsmotor, elektrische Energie <p>Technische und wissenschaftliche Erfindungen und Neuerungen werden industriell verwertet, z. B. Eisengewinnung und Stahlerzeugung, chemische Güterproduktion (Düngemittel, Medikamente, Farbstoffe, neue Werkstoffe)</p> <p>Unternehmerinitiative und Kapital sind nötig, um den Produktionsprozeß in der Fabrik zu organisieren und in Gang zu setzen</p> <p>Die gestiegene Bevölkerung liefert die nötigen Arbeitskräfte und erhöht den Absatz von Waren</p> <p>Der wirtschaftliche Aufstieg wird immer wieder durch Krisen unterbrochen</p>	<p>L/S: Erarbeiten von Ursachen, z. B. Kolonialbesitz, Rohstoffe, kapitalkräftige Kaufleute, sprunghaft gestiegene Bevölkerungszahl, Erfindergeist</p> <p>L: Darstellen: Entwicklung der Dampfmaschine aus der Dampfpumpe</p> <p>L/S: Auswerten von Bildmaterial: Dampfmaschine in der Fabrik Zusammenstellen von Daten zur Geschichte der Eisenbahn, der Dampfschiffahrt, des Autos, des Flugwesens, der Elektrizität und ihrer Anwendung Kartenvergleich: das europäische Eisenbahnnetz um 1850 und 1900 (Anm. 2)</p> <p>S: Referate (Querverbindung zu Physik/Chemie): Entwicklung einzelner Produktionsverfahren und Produkte</p> <p>L/S: Erarbeiten: Gründung und Aufstieg einer Firma (wenn möglich an einem lokalen Beispiel)</p> <p>L: Darstellen: Zusammenhang von Bevölkerungsüberschuß und Arbeitsplätzen, Löhnen, Binnenmarkt Krisen, die verstärkte Arbeitslosigkeit zur Folge haben</p>	<p>Erläutern an einem Beispiel: Zur industriellen Produktion gehören technisch-wissenschaftliche Erfindungen — Rohstoffe — Kapital — Arbeitskräfte — Markt</p>
<p>3. Kenntnis des Wandels der Arbeits- und Lebensverhältnisse durch die Industrielle Revolution</p>	<p>Die Industrialisierung verändert die Umwelt: Fabriklandschaften und Industriestädte entstehen</p> <p>Lohnabhängige Arbeiter bilden eine neue soziale Schicht: das Proletariat</p> <p>Die industrielle Produktion bietet einer großen Anzahl von Menschen Arbeit und Verdienst, nimmt aber auch vielen die Existenzgrundlage</p>	<p>L/S: Erarbeiten an Bild- und Kartenmaterial: Ausdehnung und Veränderung der Städte: Verkehr, Beleuchtung, Hausbau, Villenvororte, Arbeitersiedlungen</p> <p>L: Darstellen: Soziale Herkunft der Proletarier; Binnenwanderung; Vernichtung der Heimindustrie; Maschinenstürmer in England, Weberaufstand in Deutschland</p>	<p>Aufzählen: Wesentliche Probleme, die die Industrielle Revolution mit sich bringt</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Die Arbeit in der Fabrik wird vorrangig bestimmt von technischen Gegebenheiten und Erfordernissen des Marktes</p> <p>Das Überangebot an Arbeitskräften und die Wirtschaftsordnung haben Arbeitslöhne an der „Hungergrenze“ zur Folge</p> <p>Auch Frauen und Kinder müssen unter harten Bedingungen arbeiten, um Wohnung und Nahrung bezahlen zu können</p>	<p>L/S: Quellenarbeit: Wettbewerb und Konkurrenz, Bedingungen der Fabrikarbeit, Betriebsorganisation ohne jede Mitbestimmung der Arbeiterschaft (Anm. 3)</p> <p>L/S: Erörtern: Zusammenhang von Überangebot an ungelerten Arbeitskräften, Konkurrenzfähigkeit der Produkte, Verdienst und Preisen (Anm. 4)</p> <p>S: Quellenarbeit: Arbeitszeiten und -bedingungen für Frauen und Kinder, Kinderschutzdebatte; Arbeiterwohnungen (Anm. 5)</p>	
<p>*4. Bewußtsein der Probleme, die uns heute Technisierung und Industrialisierung stellen (in Zusammenarbeit mit Erdkunde, Sozialkunde, Physik/Chemie)</p>	<p>Wie läßt sich die Gefährdung unserer Umwelt durch eine zunehmende Technisierung und Industrialisierung aufhalten?</p> <p>Benötigen wir die Atomenergie? Notwendigkeit, Chancen und Gefahren der neuen Energiequelle „Atom“</p> <p>Welche sozialen, wirtschaftlichen und politischen Probleme entstehen weltweit bei zunehmender Rohstoffverknappung?</p> <p>Vergrößert die Einführung neuer Technologien die Arbeitslosenzahlen?</p> <p>Gibt es heute eine Soziale Frage?</p>	<p>L/S: In Zusammenarbeit mit anderen Fächern: Sammeln von Text- und Bildmaterial zur Information und Diskussion über aktuelle Probleme im Zusammenhang mit Technisierung und Industrialisierung heute</p>	
<p>5. Kenntnis verschiedener Initiativen, die soziale Lage der Arbeiterschaft zu verbessern und die politische Mitwirkung im Staat zu erreichen</p>	<p>Einzelne Unternehmer schaffen betriebseigene soziale Einrichtungen</p> <p>Geistliche nehmen sich der sozialen Frage an, z. B. Kolping, v. Ketteler, Bodelschwingh, Wichern Die Enzyklika des Papstes Leo XIII.</p> <p>Die Arbeiterschaft organisiert sich selbst:</p> <p>— 1875 vereinigen sich bestehende Arbeiterparteien zu einer Partei (Sozialistische Arbeiterpartei; später SPD). Sie</p>	<p>L/S: Kurzreferate: Sozialleistungen einzelner Unternehmer (Werkwohnungen, Pensionskassen, Gewinnbeteiligung), z. B. Siemens, Zeiss (wenn möglich Beispiele aus dem lokalen Bereich)</p> <p>L: Quellennaher Bericht: Ziele und Wirken der Kirchen für die Arbeiterschaft an einem Beispiel; Vorlesen eines Ausschnitts aus der Enzyklika (Anm. 6)</p> <p>L: Darstellen: Entstehung der ersten deutschen Arbeiterparteien (Lasalle; Bebel, Liebknecht); Sozialistengesetze</p> <p>S: Quellenarbeit: Aus dem Gothaer Programm (Anm. 7)</p>	<p>Erstellen einer Übersicht: Hilfen für die Arbeiter; Selbsthilfe der Arbeiterschaft</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>verkündet ihre politischen Ziele im Gothaer Programm. Die Sozialistengesetze des Reiches versuchen vergeblich, die Partei zu schwächen</p> <p>— Freie, christliche und andere Gewerkschaften bemühen sich um soziale Verbesserungen, um Schluß ihrer Mitglieder und um Tarifverträge mit den Arbeitgebern</p> <p>Die staatliche Gesetzgebung des Reiches sorgt allmählich für einen umfassenden Versicherungsschutz der Arbeiter und regelt die Arbeitsbedingungen</p>	<p>Aus den Richtlinien der christlichen Gewerkschaften (Anm. 8) Ergänzender Bericht durch L</p> <p>L: Darstellen: Sozialgesetzgebung Bismarcks</p> <p>L/S: Diskutieren: Vergleichen und Bewerten (Absichten, Erfolge) der verschiedenen Initiativen</p>	
<p>6. Einblick in Ziele, Inhalte und Auswirkungen der marxistischen Weltanschauung</p> <p>Fähigkeit zu deren Bewertung</p>	<p>Karl Marx und Friedrich Engels prangern die Auswüchse des industriellen Zeitalters an und deuten die gesamte Geschichte als Kampf zwischen herrschenden und beherrschten Klassen</p> <p>Sie fordern die Arbeiterklasse in aller Welt (Proletariat) auf, sich zusammenzuschließen und gegen wirtschaftliche Ausbeutung und soziale und politische Unterdrückung zu kämpfen</p> <p>Als Ende dieses Klassenkampfes wird nach einer proletarischen Weltrevolution die klassenlose Gesellschaft (Kommunismus) vorausgesagt</p> <p>Die wichtigsten Thesen von Marx und Engels sind im Kommunistischen Manifest niedergelegt</p> <p>Ihre Lehren enthalten grundlegende Irrtümer (z. B. die Prognose der zwangsläufigen Verelendung der Arbeiterklasse).</p> <p>Die Industrialisierung fordert auch in Ländern mit staatlicher Planwirtschaft große menschliche Opfer</p> <p>Die Grundgedanken des Marxismus sind heute — vielfach abgewandelt — als Grundlage von Staat und Gesellschaft in vielen Ländern wirksam</p>	<p>L/S: Erarbeiten der Hauptgedanken aus Auszügen der Schriften von Marx und Engels: Klassengesellschaft — Klassenkampf — der Weg zum Sozialismus und Kommunismus — klassenlose Gesellschaft — Problem der Entfremdung der Arbeit (Anm. 9)</p> <p>L: Darstellen: die politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse in kommunistischen Staaten Politische Karte des kommunistischen Machtblocks</p>	<p>Bewertung wichtiger Aussagen des Kommunistischen Manifests</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

II. Die Entstehung des modernen bayerischen Staates (ca. 5 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis, daß im 19. Jahrhundert Bayerns Staatsgebiet im heutigen Umfang entsteht und seine politischen, wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Verhältnisse wichtige Entwicklungsimpulse erhalten

Einblick in Form und Ergebnis der Auseinandersetzung fortschrittlicher und restaurativer Kräfte um die innere politische Gestaltung Bayerns im 19. Jahrhundert

<p>7. Kenntnis, daß der bayerische Staat in seiner heutigen territorialen Gestalt zu Beginn des 19. Jahrhunderts begründet wird</p>	<p>Das Kurfürstentum Bayern zieht aus seinem Bündnis mit dem napoleonischen Frankreich territorialen und politischen Nutzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Als Entschädigung für die von Frankreich beanspruchte linksrheinische Pfalz erhält Bayern durch Säkularisation und Mediatisierung einen großen Gebietszuwachs. Vor allem Franken und Schwaben werden damals bayerische Untertanen — 1806 erhebt Napoleon Bayern zum Königreich: Max I. Joseph wird bayerischer König. Mit dem Ende des Römisch-Deutschen Reiches (1806) wird Bayern ein unabhängiger, selbständiger Staat <p>In den Befreiungskriegen kämpft Bayern gegen Frankreich und erhält dafür auf dem Wiener Kongreß weitere Gebiete, darunter wieder die linksrheinische Pfalz</p> <p>Bayern wird Mitglied des Deutschen Bundes</p>	<p>L/S: Kartenvergleich: Das Gebiet des heutigen Bayern um 1800 und 1813</p> <p>L: Kurzbericht: Bündnis Bayerns mit Frankreich</p> <p>L/S: Erarbeiten: Säkularisation und Mediatisierung; ihre Auswirkungen für das bayerische Staatsgebiet: Eingliederung ehemals geistlicher, ritterlicher und gräflicher Gebiete, der Reichsstädte</p> <p>L: Quellennaher Bericht: Bayerns Erhebung zum Königreich durch Napoleon</p> <p>L: Kurzbericht: Gründe für den Bündniswechsel</p> <p>L/S: Feststellen des Gebietszuwachses auf der Karte Wiederholen: Wiener Kongreß; Deutscher Bund</p>	<p>Nennen von Gründen für die Vergrößerung Bayerns Aufzählen neuer Landesteile</p>
<p>8. Überblick über Maßnahmen zur Vereinheitlichung des neuen Staates</p>	<p>Zahlreiche Reformen unter Max I. Joseph und seinem Minister Montgelas verwirklichten Forderungen der Zeit nach Freiheit und Gleichheit: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Gleichberechtigung der Konfessionen — Tolerierung der Juden — gleichmäßige Besteuerung aller Untertanen; allgemeine militärische Dienstpflicht — Beginn der Bauernbefreiung <p>Die Verstaatlichung kirchlichen Besitzes hilft, die Staatskassen zu füllen</p>	<p>L: Darstellen: „Revolution von oben“ durch Montgelas</p> <p>Situationschilderungen: vorher — nachher</p>	<p>Gespräch: Verwirklichte Forderungen nach Gleichheit, Freiheit, politischer Mitbestimmung in der Reformpolitik von Montgelas und in der Verfassung von 1818</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Reformen in</p> <ul style="list-style-type: none"> — Verwaltung — Wirtschaft — Schulwesen <p>sollen die unterschiedlichen Landesteile einen</p> <p>In der Verfassung von 1818 werden die Freiheits- und Gleichheitsrechte garantiert. Der König schränkt seine Macht zugunsten einer Volksvertretung ein</p>	<p>S: Erarbeiten von Maßnahmen Montgelas' (Geschichtsbuch): Einteilung in Kreise, Landgerichte, Rentämter</p> <p>Aufhebung der Binnenzölle; Vereinheitlichung von Münzen, Maßen und Gewichten; Verstaatlichung der Post</p> <p>Allgemeine Schulpflicht, Lehrerbildung, Schulaufsicht</p> <p>S: Quellenarbeit: Einschlägige Bestimmungen der Verfassung von 1818 (Anm. 10)</p> <p>L/S: Wichtige Unterschiede zu den Rechten eines Parlaments heute: Die beiden Kammern sind ohne Recht auf Bildung bzw. Abberufung einer Regierung; es bestehen keine politischen Parteien</p>	
<p>*9. Einblick in die Gestaltung der inneren Verhältnisse Bayerns während der Regierungszeit Ludwigs I. und Max II. Bereitschaft zur Würdigung ihrer Leistungen auf politischem, wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet</p>	<p>Der liberal gesinnte Kronprinz Ludwig spielt beim Zustandekommen der bayerischen Verfassung eine wesentliche Rolle</p> <p>Nach seinem Regierungsantritt (1825) setzt Ludwig I. die reformfreundige Politik fort. Er macht religions- und traditionsfeindliche Entscheidungen Montgelas' rückgängig</p> <p>Revolutionsfurcht und Enttäuschung über die harte Kritik des Landtags an seiner Politik leiten eine konservative Regierungsphase ein</p> <p>Ludwig fördert Wirtschaft, Verkehr und Kultur in seinem Königreich. Er baut München zur glanzvollen Residenzstadt aus</p> <p>Im Revolutionsjahr 1848 überläßt Ludwig seinem Sohn Max II. den Thron. Max verwirklicht zahlreiche Reformforderungen und ergreift die Initiative in der Sozialgesetzgebung</p>	<p>L: Erklären: Ludwigs liberaler Einfluß auf die Gestaltung der Verfassung von 1818</p> <p>L: Darstellen von Ludwigs Politik: Reformgesetze, weitgehende Pressefreiheit; Umbenennung der Kreise, Wiedergründung von Klöstern, historische Vereine</p> <p>L/S: Erarbeiten: Reaktion des Königs auf die Auswirkungen der Revolution in Frankreich 1830 (z. B. „Stürmischer Landtag“, Hambacher Fest, Presseangriffe)</p> <p>L/S: Auswerten von Bild- und Textmaterial: Eisenbahn, Donau-Main-Kanal, Baumaßnahmen in München, Kunstsammlungen</p> <p>S: Quellenarbeit: Märzereignisse in München (Anm. 11)</p> <p>L: Berichten: Weitere Reformmaßnahmen (z. B. Landtag erhält Recht zur Gesetzesinitiative; Arbeitsplatzbeschaffung, Gesetze zur Kinderarbeit)</p>	<p>Beschreiben wichtiger innenpolitischer Veränderungen während der Regierungszeit Ludwigs I.</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

III. Nationale Einigungs- und Freiheitsbestrebungen in Europa (ca. 8 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis, daß das Streben nach nationaler Einheit in einem gemeinsamen Staat die Geschichte vieler europäischer Völker im 19. Jahrhundert prägt

Bewußtsein, daß mit den nationalen Einigungsbewegungen zugleich Freiheitsrechte angestrebt und erkämpft werden
Einblick in die Eingliederung Bayerns in das Deutsche Reich

<p>10. Überblick über nationale Ideen und ihre politische Ausprägung während des 19. Jahrhunderts in Europa</p>	<p>Das Zusammengehörigkeitsgefühl aufgrund gleicher Sprache und Kultur prägt das Bewußtsein vieler Menschen in den Ländern Europas und fördert die Sehnsucht nach der Schaffung von Nationalstaaten</p> <p>In Deutschland, das in viele Staaten zersplittert ist, stärkt auch der Kampf gegen Napoleon das Nationalbewußtsein</p> <p>Von einem einigen nationalen Deutschland erhoffen vor allem Gelehrte, Studenten und das Bürgertum die Verwirklichung freier Rechte</p> <p>Die Fürsten wehren die politischen Forderungen ab. Sie sehen ihre Herrschaft bedroht</p>	<p>L/S: Interpretation eines Liedes oder Gedichtes der Romantik Wertendes Gespräch über die nationalen Gefühle und den Vaterlandsgedanken</p> <p>L: Darstellen: die Befreiungskriege gegen Napoleon (1813/1814)</p> <p>L/S: Erarbeiten von Freiheitsforderungen aus Berichten über das Wartburgfest oder Hambacher Fest</p> <p>S: Quellenarbeit: Abwehrmaßnahmen der Fürsten (Anm. 12)</p>	<p>Nennen nationaler Ideen Nennen von Freiheitsforderungen</p>
<p>11. Überblick über die Ereignisse des Revolutionsjahres 1848/1849 in Deutschland</p>	<p>Im März 1848 greift die revolutionäre Bewegung von Frankreich auf Deutschland über: Volksaufstände auf den Straßen deutscher Städte</p> <p>In den revolutionären Forderungen vermischen sich nationale, politische und soziale Erwartungen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bürger fordern nationale Einheit und politische Mitbestimmung — Handwerker, Arbeiter und Bauern erhoffen sich eine neue soziale Ordnung. Aus ihren Reihen kommen Forderungen nach Beendigung der Fürstenherrschaft und Verwirklichung einer deutschen Republik <p>Die Fürsten geben den Forderungen zum Teil nach. Die Revolution macht vor den Thronen halt</p> <p>Das Volk wählt Abgeordnete zu einer deutschen Nationalversammlung</p>	<p>L: Quellennaher Bericht über den Aufstand in Wien oder Berlin oder einer anderen deutschen Stadt</p> <p>L/S: Erarbeiten der Forderungen aus Berichten über die Revolution; Verwendung lokalgeschichtlichen Materials</p> <p>Vergleichen mit neuen Verfassungsbestimmungen, Gesetzen: Bauernbefreiung, Pressefreiheit</p> <p>L: Quellennaher Bericht über Wahl und Zusammentreten der Frankfurter Nationalversammlung</p>	<p>Berichten über den Verlauf der Revolution</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>12. Kenntnis, daß die deutsche Einigung im 19. Jahrhundert zustandekommt, aber einen Teil der Deutschen ausschließt</p>	<p>Die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt am Main entwirft eine gesamtdeutsche Verfassung. In der Frage der nationalen Einheit entscheidet sie sich für die „kleindeutsche Lösung“ ohne Österreich</p> <p>Die Revolution von 1848 scheitert. Der Deutsche Bund wird unter Führung Österreichs wiederbelebt</p> <p>Nach Ausschaltung Österreichs verwirklicht Bismarck von Preußen aus die kleindeutsche Lösung: 1871 wird das Deutsche Kaiserreich gegründet; es hat bis 1918 Bestand. Die preußischen Könige werden gleichzeitig deutsche Kaiser</p>	<p>S: Quellenarbeit: Ziele und Voistellungen der Versammlung (Anm. 13)</p> <p>L/S: Kartenüberblick über den Umfang des Deutschen Bundes und des künftigen groß- oder kleindeutschen Reiches</p> <p>L: Bericht über das Ende der Revolution</p> <p>L: Darstellen: die militärische Auseinandersetzung 1866; Reichsgründung</p>	<p>Vergleich der deutschen Grenzen im 19. Jahrhundert und Angeben von Gründen für ihre Veränderung</p>
<p>13. Einblick in die Rolle Bayerns bei der Entstehung des Deutschen Reiches</p>	<p>Im Krieg mit Frankreich 1870/71 kämpft Bayern zusammen mit den anderen deutschen Staaten auf Seiten Preußens; bei der Reichsgründung kommt ihm maßgebliche Bedeutung zu</p> <p>Erst nach heftiger Debatte stimmt der bayerische Landtag dem Beitritt Bayerns zum Deutschen Reich zu</p> <p>Bayern tritt wesentliche Hoheitsrechte an das Reich ab, kann jedoch in vielen Bereichen seine Eigenstaatlichkeit wahren</p>	<p>L/S: Quellenarbeit: Verhandlungen Bismarcks mit Bayern; Ludwig II. und die Reichsgründung (Anm. 14)</p> <p>L: Darstellen von Argumenten, die seinerzeit für und wider den Beitritt Bayerns zum Reich vorgebracht wurden</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Rechte Bayerns innerhalb des Deutschen Reiches, ggf. Vergleich mit der verfassungsrechtlichen Stellung Bayerns in der Bundesrepublik Deutschland</p>	<p>Charakterisieren der Rolle Bayerns bei der Reichsgründung</p>
<p>*14. Überblick über nationale Bewegungen in anderen europäischen Ländern</p>	<p>Die italienische Nationalbewegung erhebt sich gegen die Herrschaft fremder Fürsten und gründet 1861 das Königreich Italien</p> <p>Auch in Ost- und Südosteuropa fordern nationale Gruppen Selbständigkeit und Unabhängigkeit, verwehren aber anderen das Selbstbestimmungsrecht</p>	<p>S: Kartenüberblick: Herrschaftsgebiete im heutigen Italien um 1850</p> <p>L: Bericht: Italiens Einigung unter Cavour und Garibaldi</p> <p>L: Information und L/S: Gespräch über das Nationalitätenproblem am Beispiel des Habsburger Reiches</p>	<p>Zuordnen von Volksgruppen zu Nationalstaaten oder Reichen</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

IV. Europäische Kultur des 19. Jahrhunderts (ca. 3 Stunden)

Richtziele:

Einsicht, daß die große schöpferische Vielfalt in der Kunst, Literatur, Architektur und Musik des 19. Jahrhunderts den geistigen, wirtschaftlichen und sozialen Umbruch der Zeit widerspiegelt

Bewußtsein, daß im 19. Jahrhundert künstlerische Werke geschaffen werden, die zu den größten der europäischen Kultur gehören

<p>15. Überblick über Motive und Erscheinungsformen künstlerischen Schaffens in der Zeit der Klassik, des Klassizismus und der Romantik</p>	<p>Künstler des ausgehenden 18. Jahrhunderts und des 19. Jahrhunderts (der deutschen Klassik, des Klassizismus, der Romantik)</p> <p>— wenden sich den Inhalten und Formen der griechisch-römischen Antike und des Mittelalters zu</p> <p>— erklären oftmals Vergangenheit und Gegenwart im Dienst zeitgenössischer Ideale und Interessen</p> <p>— verleihen verstärkt eigenen Gefühlen und Empfindungen Ausdruck</p> <p>— setzen Naturerlebnisse in Bilder und Töne um</p>	<p>L: Sammeln von charakteristischen Beispielen aus der Literatur, Malerei, Bildhauerei, Architektur und Musik</p> <p>L/S: Auswerten von Bildmaterial über klassizistische Bauwerke (z. B. von Klenze, Schinkel), Nachahmung älterer Baustile (z. B. Neugotik, Neurenaissance)</p> <p>L/S: (in Verbindung mit Deutsch): Dramentitel von Goethe und Schiller, Inhaltsangabe eines Dramas, Textbeispiele</p> <p>L: Erklären von Nationaldenkmälern des 19. Jahrhunderts (z. B. Walhalla)</p> <p>L/S: Interpretieren: Beispiele klassizistischer und romantischer Malerei (z. B. David, Runge, Schwind) Historienmalerei (z. B. Rethel, Piloty); Heroisierung zeitgenössischer Ereignisse und Strömungen (z. B. Delacroix)</p> <p>L/S: Gemeinsames Lesen von Auszügen aus Goethes „Die Leiden des jungen Werther“ oder Schillers „Kabale und Liebe“ oder Novalis (Gedicht)</p> <p>L/S: Betrachten: Naturdarstellungen (z. B. Friedrich, Turner) Hören von Musikbeispielen (z. B. Beethoven, Schubert Wagner)</p>	<p>Feststellen kennzeichnender Merkmale in einem dem Schüler unbekanntem Bild- bzw. Bauwerk des Klassizismus oder der Romantik</p>
<p>16. Einblick in Ergebnisse der künstlerischen Auseinandersetzung mit der wirtschaftlichen und sozialen Wirklichkeit des 19. Jahrhunderts</p>	<p>Der Idealisierung und Romantisierung von Vergangenheit und Gegenwart wird — insbesondere in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts — die realistische und impressionistische Wiedergabe der Wirklichkeit entgegengesetzt</p> <p>Die Welt der Arbeit und die Kritik an Zuständen und Ereignissen werden zu Inhalten künstlerischen Schaffens</p>	<p>L/S: Betrachten und Interpretieren realistischer und impressionistischer Kunstwerke (z. B. Menzel, Leibl, Corinth, Monet, van Gogh, Kollwitz) sowie die Karikaturen des 19. Jahrhunderts</p> <p>L/S (in Verbindung mit dem Deutschunterricht): Inhalte und Textbeispiele aus Werken von G. Hauptmann oder Ch. Dickens</p>	<p>Nennen typischer Merkmale realistischer bzw. impressionistischer Darstellungen</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

V. Imperialismus und Erster Weltkrieg (ca. 9 Stunden)

Richtziele:

Bewußtsein, daß im 19. Jahrhundert jene politischen und wirtschaftlichen Probleme grundgelegt werden, die heute das Verhältnis der europäischen Staaten zu den aus ihren ehemaligen Kolonien entstandenen Ländern bestimmen

Einsicht, daß das Streben der europäischen Staaten nach Macht und weltweitem Einfluß eine der wesentlichen Ursachen für den Ersten Weltkrieg ist

Bereitschaft, sich mit Entstehungsbedingungen von Kriegen auseinanderzusetzen und nach Möglichkeiten ihrer Vermeidung zu suchen

<p>17. Überblick über die weltweite Expansion der europäischen Mächte bis 1914</p>	<p>Die europäischen Mächte teilen im Laufe von vier Jahrhunderten einen großen Teil der Welt unter sich auf. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts setzt ein erneuter Wettlauf um den Besitz von Kolonien ein</p> <p>Großbritannien errichtet ein Weltreich (Empire) mit Kolonien in allen Erdteilen. Die Verbindungswege werden durch eine starke Flotte gesichert</p> <p>Die Kolonialmächte wollen über den militärischen und politischen Machtzuwachs hinaus neuen Siedlungsraum für ihren Bevölkerungsüberschuß erschließen, Rohstoffe und Absatzmärkte gewinnen, aber auch ihre Regierungs- und Gesellschaftsform aufrechterhalten</p>	<p>L/S: Kartenarbeit: Die Europäisierung der Welt seit Beginn des 16. Jahrhunderts Erarbeiten einer Tabelle: Kolonialmächte und geographische Schwerpunkte ihrer Besitzungen</p> <p>L: Darstellen mit Karte: Großbritannien und Frankreich rivalisieren in Afrika um den Besitz zusammenhängender Kolonialgebiete</p> <p>S: Kartenarbeit; graphische Darstellung: Mutterland — Kolonialgebiete/Fläche — Einwohnerzahlen</p> <p>L: Erklären des Begriffs Imperialismus</p> <p>L/S: Erarbeiten der wirtschaftlichen, macht-, innen- und sozialpolitischen Gründe des Imperialismus</p>	<p>Interpretieren einer Kartenfolge, die das Ausgreifen Europas auf die Welt zeigt</p>
<p>*18. Bewußtsein der tiefgreifenden Veränderungen, die die Kolonialisierung für die eingeborene Bevölkerung zur Folge hatte</p> <p>Bereitschaft, sich um ein sachliches Urteil zu den Problemen der Kolonialisierung zu bemühen</p>	<p>Das Verhältnis von Kolonialherren und Kolonialiserten an einem afrikanischen Beispiel:</p> <p>Die Rohstoffkolonie Kongo</p> <p>Das Gebiet am Kongo wird vor rund 100 Jahren erstmals erforscht. Es kommt in den Privatbesitz des belgischen Königs</p> <p>Die Eingeborenen werden vor allem in den Kupferminen zur Arbeit gezwungen; die dabei angewandten Methoden führen zu öffentlicher Kritik an Mißständen in den Kolonien überhaupt</p> <p>Für die Eingeborenen werden vom belgischen Staat soziale Einrichtungen geschaffen, aber die Bevölkerung wird nicht auf eine spätere Unabhängigkeit vorbereitet</p>	<p>S: Kartenarbeit: Namen und Jahreszahlen zur Erforschung Innerafrikas</p> <p>L: Kurzer Bericht über die Entstehung Belgisch-Kongos</p> <p>S: Erarbeiten (Schulbuch): Frondienste und Gewaltmaßnahmen; Kritik in ganz Europa an der belgischen Kolonialpolitik</p> <p>L: Darstellen der belgischen Kolonialpolitik nach 1908</p> <p>L/S: Gespräch über Versäumnisse und Leistungen der Kolonialherren</p>	<p>Beschreiben der Situation und Vergleichen mit Südamerika (16. Jahrhundert)</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Die ehemalige belgische Kolonie ist seit 1960 ein unabhängiger Staat (Zaire)</p> <p>oder:</p> <p>Die Siedlungskolonie Deutsch-Südwestafrika</p> <p>Deutsche Siedler lassen sich als Viehzüchter nieder, verdrängen die Eingeborenen aus ihren angestammten Besitzungen und benutzen sie als billige Arbeitskräfte</p> <p>Aufstände werden rücksichtslos niedergeschlagen</p> <p>Die weiße Minderheit schließt sich streng gegen die farbige Mehrheit ab (Rassentrennung)</p> <p>Die politische, wirtschaftliche und soziale Lage der ehemaligen deutschen Kolonie heute (Namibia)</p>	<p>L: Kurzbericht über wichtige Phasen der Geschichte von Zaire</p> <p>L: Darstellen der Verhältnisse vor der Kolonialisierung</p> <p>S: Quellenarbeit: Einstellung der Kolonialherren zu den Eingeborenen (Anm. 15)</p> <p>L: Darstellen des Herero-Aufstandes</p> <p>S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Beginn der Rassentrennung</p> <p>L: Kurzbericht über die Geschichte und heutige Probleme von Namibia</p>	<p>Stellungnahmen zu dem Satz: Die Europäer haben in den Kolonien viel geleistet</p>
<p>19. Einsicht, daß das Streben der Staaten nach Machtausweitung und Vorherrschaft zu gefährlichen Spannungen in Europa führt</p>	<p>Die europäischen Großmächte sind von ihrer eigenen nationalen Größe und ihrem Sendungsauftrag überzeugt</p> <p>Deutschland versucht unter Wilhelm II. Weltpolitik zu betreiben und auf dem Wege der Flottenrüstung mit England gleichzuziehen</p> <p>Alle europäischen Mächte vermehren ständig ihre Rüstung; sie stehen sich in zwei Bündnisblöcken gegenüber</p> <p>Das Aufeinanderprallen österreich-ungarischer und russischer Interessen auf dem Balkan machen diesen zu einem ständigen Krisenherd</p>	<p>L/S: Erarbeiten: Vergleich der eigenen Einschätzung verschiedener Nationen</p> <p>L/S: Auswerten von Zitaten Wilhelms II. sowie von Statistiken über den Flottenbau</p> <p>S: Auswerten von Zahlenmaterial über Heeresstärken und Rüstungsausgaben</p> <p>L: Darstellen der selbstverschuldeten Isolierung Deutschlands in Europa</p> <p>L: Kurzdarstellung: Lage auf dem Balkan (nach dem 2. Balkankrieg)</p>	<p>Nennen der Gründe, die zu Spannungen in Europa führen</p>
<p>20. Einblick in die Kriegsziel- und Kriegsschuldfrage vor dem Ausbruch des 1. Weltkrieges</p>	<p>Durch das Attentat von Sarajewo spitzt sich der Gegensatz zwischen Österreich-Ungarn und Serbien gefährlich zu</p> <p>Deutschland deckt das österreichische Vorgehen gegen Serbien und riskiert damit einen europäischen Krieg</p>	<p>S: Auswerten eines Berichts über die Ereignisse in Sarajewo</p> <p>L/S: Erarbeiten der Problemfrage: Mußte dieser Funke das Pulverfaß zur Explosion bringen? Die Bündnislage</p> <p>S: Vermutungen über den möglichen Ablauf der Krise (unter Einbeziehung des Wissens aus dem vorigen Lernziel)</p>	<p>Stellungnahmen zu der Frage: Hätte sich der Erste Weltkrieg verhindern lassen?</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Militärische Überlegungen gewinnen die Oberhand über diplomatische Lösungsmöglichkeiten</p> <p>Eine Wurzel des Krieges sind Kriegsfatalismus und Kriegsbereitschaft der Völker, der Politiker und Militärs</p>	<p>L/S: Erarbeiten aus dem Geschichtsbuch: Tatsächlicher Verlauf bis zu den Kriegserklärungen</p> <p>S: Quellenarbeit: Der „unvermeidliche Krieg“ (Anm. 16)</p> <p>L/S: Gespräch über die Anteile von Schuld bei allen Beteiligten</p>	
<p>*21. Bereitschaft, in Konfliktfällen nach gewaltlosen Lösungsmöglichkeiten zu suchen</p> <p>Kenntnis von Ursachen für die Kriegsbegeisterung von 1914</p>	<p>Den Zeitgenossen fehlt jede Vorstellung von der Grausamkeit und Totalität des modernen Vernichtungskrieges</p> <p>In Erziehung und Politik wird der Krieg als notwendiges Mittel zur Erreichung großer nationaler Ziele und als einzigartige menschliche Bewährungssituation dargestellt</p>	<p>S: Stellungnehmen zu Bildern und Berichten, aus denen die Kriegsbegeisterung hervorgeht</p> <p>L/S: Erarbeiten von Ursachen der Kriegsbegeisterung</p> <p>L: Berichten über die Hochschätzung des Militärs in der gesellschaftlichen Rangordnung</p>	<p>Nennen von Gründen für die Kriegsbegeisterung</p>
<p>22. Überblick über wichtige Abschnitte des Ersten Weltkriegs</p>	<p>Die Kriegspläne der Mittelmächte und der Alliierten scheitern, Ost- und Westfront erstarren im Stellungskrieg</p> <p>Immer neue Staaten werden in den Krieg hineingezogen</p> <p>Versuche, eine Kriegsende herbeizuführen, mißlingen</p> <p>Der Kriegseintritt der USA 1917 besiegelt die Niederlage der Mittelmächte</p>	<p>L: Kurzdarstellung anhand einer Karte: Schlieffen-Plan; Frontverlauf</p> <p>S: Kartenarbeit: im Krieg befindliche Staaten; Kampfgebiete</p> <p>S: Informieren aus dem Schulbuch (Offensiven, Materialschlachten, U-Boot-Krieg)</p> <p>L: Kurzbericht über die Endphase des Krieges</p>	<p>Nennen wesentlicher Abschnitte und Schauplätze des Ersten Weltkriegs</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

VI. Die Weltmächte USA und UdSSR (ca. 8 Stunden)

Richtziele:

Überblick über Voraussetzungen, Verlauf und Begleiterscheinungen der Entwicklung der USA und Rußlands zu Weltmächten des 20. Jahrhunderts

Bewußtsein, daß die beiden Führungsmächte der Welt unterschiedliche politische, gesellschaftliche und wirtschaftliche Ordnungssysteme darstellen, die heute miteinander um die Vorherrschaft ringen

Einsicht, daß zwischen der marxistischen Lehre und ihrer praktischen Verwirklichung erhebliche Unterschiede bestehen

<p>23. Kenntnis der Grundlagen, die im 19. Jahrhundert für die Weltmachtstellung der USA geschaffen werden</p>	<p>Im 19. Jahrhundert stoßen Siedler und Pioniere immer weiter nach Westen vor. Neue Bundesstaaten entstehen</p> <p>Technischer Fortschritt und zunehmende Industrialisierung des Nordens verstärken das wirtschaftliche Gewicht der USA</p> <p>Im Sezessionskrieg von 1861 droht die Union zu zerbrechen. Präsident Lincoln und seinen Nachfolgern gelingt es, die Einheit wiederherzustellen</p>	<p>L/S: Kartenarbeit: Ausdehnung der USA nach Westen; Einbeziehung des Vorwissens der Schüler</p> <p>L: Darstellen: Industrielle Entwicklung des Nordens der USA</p> <p>L/S: Erarbeiten: Unterschiedliche Auffassungen zwischen Nord- und Südstaaten, z. B. in der Sklavenfrage; Ergebnis des Sezessionskrieges</p>	<p>Beschreiben der geographischen, wirtschaftlichen und politischen Entwicklung der USA im 19. Jahrhundert</p>
<p>24. Einblick in wirtschaftliche und soziale Probleme, die durch die rasche Industrialisierung in den USA entstehen, und deren Bewältigung</p>	<p>Wirtschaftlicher Aufschwung hebt insgesamt den Lebensstandard, erzeugt aber auch große soziale Gegensätze, die zum Rassenproblem hinzukommen</p> <p>Wirtschaftliche Machtkonzentration gefährdet zeitweilig demokratische Grundsätze</p> <p>Verantwortungsbewußte Politiker verschaffen den demokratischen Idealen immer wieder Geltung</p>	<p>S: Erarbeiten aus Statistiken; Wirtschaftliche Entwicklung Quellenarbeit: Lage der Arbeiter (Anm. 17)</p> <p>L: Darstellen der Maßnahmen gegen Machtkonzentration durch Gesetze</p> <p>L/S: Erarbeiten: Maßnahmen unter den Präsidenten Jefferson und Jackson (Anm. 18)</p>	<p>Vergleichen: Probleme der Industrialisierung in den USA und Europa</p>
<p>25. Einblick in den zunehmenden politischen und wirtschaftlichen Einfluß der USA auf das Weltgeschehen</p>	<p>Die aus ehemaligen Kolonien entstandenen USA werden Ende des 19. Jahrhunderts selbst zur Kolonialmacht</p> <p>Die USA nehmen immer mehr Einfluß auf Weltwirtschaft und -politik. Sie greifen gezielt in überregionale Konflikte ein: z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Dollardiplomatie am Beginn des 20. Jahrhunderts — Kriegsmateriallieferungen an die Alliierten — Eintritt in den 1. Weltkrieg 	<p>L: Darstellen mit Kartenübersicht: Expansion der USA (Philippinen, Hawaii, Puerto Rico)</p> <p>L/S: Auswerten von Statistiken über wachsende Wirtschaftskraft der USA und die zunehmenden Auslandsinvestitionen</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Kriegseintritt aus der Sicht der USA; Wilsons Friedensinitiative</p>	<p>Aufzeigen des Zusammenhangs zwischen Wirtschaftskraft und zunehmendem Einfluß auf die Weltgeschichte</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>26. Kenntnis der Entstehung und des Verlaufs der russischen Oktoberrevolution</p>	<p>Die wirtschaftliche und soziale Lage der russischen Bevölkerung vor der Revolution</p> <p>Unzufriedenheit mit dem Regierungssystem des Zaren und Versorgungsschwierigkeiten führen während des Weltkrieges zu Unruhen unter Arbeitern, Bauern und Soldaten</p> <p>Anfang 1917 erzwingen aufständische Arbeiter- und Soldatenräte und die bürgerliche „Provisorische Regierung“ den Rücktritt des Zaren</p> <p>Die Oktoberrevolution von 1917 ist der erste erfolgreiche kommunistische Umsturz in Europa. Eine revolutionäre Gruppe unter Führung Trotzki's und Lenins übernimmt die Regierungsgewalt</p> <p>Lenins Programm sieht vor: z. B.</p> <ul style="list-style-type: none"> — Wiederherstellung des Friedens — Enteignung des Großgrundbesitzes — Kampf gegen die Religion — Arbeiterkontrolle in den Betrieben — Kommunistische Weltrevolution 	<p>L/S: Erarbeiten der Situation der Bauern und Arbeiter; marxistisches Gedankengut in der Arbeiter- und Studentenschaft</p> <p>L: Quellennaher Bericht: Augenzeugenberichte über Verhältnisse, Unruhen, Reaktionen der Regierung (Anm. 19)</p> <p>L: Darstellen der Februarrevolution von 1917</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Ereignisse im Oktober 1917, insbesondere die Rolle Lenins</p> <p>S: Quellenarbeit: Dekrete und Befehle zur Enteignung und Arbeitskontrolle; Thesen Lenins (Anm. 20)</p>	<p>Nennen der Gründe für den Erfolg revolutionärer und marxistischer Ideen</p>
<p>27. Bewußtsein der großen Diskrepanz zwischen den ursprünglichen Zielen einer sozialistischen Revolution und deren Verlauf und Ergebnis in der Sowjetunion</p>	<p>Die Revolution mündet in einen Bürgerkrieg, der Millionen von Menschen den Tod bringt und das Land in den wirtschaftlichen Ruin stürzt</p> <p>Zwangsmaßnahmen werden zum festen Bestandteil der sowjetischen Parteidiktatur</p> <p>Stalin setzt sich als alleiniger Führer der 1922 gegründeten UdSSR durch. Rigoros schaltet er jede Opposition in der Partei aus</p> <p>Die mit diktatorischen Methoden verwirklichte stalinistische Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ver-</p>	<p>L: Darstellen: Der Bürgerkrieg und sein Ergebnis; Fortdauer des „Kriegskommunismus“ nach dem Bürgerkrieg</p> <p>L/S: Erarbeiten der Maßnahmen und Vergleich zwischen Kriegs- und Nachkriegszeit anhand ausgewählter Quellen (Anm. 21)</p> <p>L: Darstellen unter Einbeziehung wichtiger Quellen (Anm. 22)</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch</p>	<p>Wiederholende Gegenüberstellung idealistischer Ziele des Marxismus und der realen Entwicklung der Sowjetunion unter Lenin und Stalin</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>ändert das Leben der Sowjetbürger entscheidend:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Kollektivierung der Landwirtschaft — Staatliche Wirtschaftsplanung, Zwangsarbeit <p>Die rasche Industrialisierung wird zur Grundlage für die Weltmachtstellung der UdSSR</p>	<p>L: Darstellen anhand von Statistiken (Anm. 23)</p>	

VII. Die Weimarer Republik (ca. 10 Stunden)

Richtziele:

Überblick über die Ursachen des Scheiterns der erstmals in der deutschen Geschichte verwirklichten demokratischen Staatsform

Kenntnis von Ursachen und Erscheinungsformen antidemokratischen Denkens und Handelns

Einsicht, daß schwere wirtschaftliche Krisen die politischen Grundlagen des Staates gefährden können

Bereitschaft, sich für die Verwirklichung demokratischer Grundwerte im eigenen Lebensbereich einzusetzen und sich gegen antidemokratisches Denken und Handeln zu wehren

<p>28. Einblick in die Umbruchsituation zwischen Monarchie und Republik</p>	<p>Deutschland bricht militärisch, politisch und wirtschaftlich zusammen</p> <p>Soldaten und Arbeiter revoltieren gegen die Weiterführung des Krieges</p> <p>Der Kaiser dankt ab. Anhänger einer Räteherrschaft und einer parlamentarischen Republik ringen um die neue Staatsordnung für das Reich</p>	<p>L: Quellennäher Bericht: Lage an der Front; Hunger und Mißstimmung in der Heimat; Unfähigkeit der Regierung, die Lebensmittelversorgung zu sichern</p> <p>L/S: Gespräch: Ursachen der Unzufriedenheit und mögliche Folgen der allgemeinen Mißstimmung</p> <p>Quellenarbeit: Erklärung der revoltierenden Matrosen (Anm. 24)</p> <p>L: ergänzender Bericht</p> <p>L/S: Zusammenstellen und Vergleichen von Quellen zu den beiden Richtungen, z. B. Ausrufung der Republik durch Scheidemann und Proklamation einer sozialistischen Republik durch Liebknecht (Anm. 25)</p>	<p>Beschreiben der Umbruchsituation und der damit verbundenen Auswirkungen</p>
<p>29. Überblick über die revolutionären Ereignisse in Bayern</p>	<p>In München ruft im November 1918 der Unabhängige Sozialist Kurt Eisner den Volksstaat Bayern aus. Die Monarchie wird gestürzt, der König verläßt das Land. Vertreter von Unabhängigen Sozialisten und Mehrheitssozialisten bilden die bayerische Regierung</p>	<p>L: Darstellen: Die Münchner Ereignisse im November 1918</p>	<p>Darstellen der revolutionären Ereignisse in Bayern</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Ein Großteil der Bevölkerung lehnt die Regierung Eisner ab</p> <p>Nach der Ermordung Eisners beginnt die Phase einer revolutionären Räteherrschaft und eines blutigen Bürgerkriegs</p> <p>Die von gewählten Abgeordneten gebildete bayerische Regierung unter dem Sozialdemokraten Hoffmann ruft von Bamberg aus die Reichswehr und Freicorps zur Hilfe. Die Räteherrschaft wird zerschlagen</p>	<p>S: Quellenarbeit: Kritik der bürgerlichen Presse an Eisner (Anm. 26)</p> <p>L/S: Auswerten der Wahlergebnisse von 1919</p> <p>L: Quellennaher Bericht über einzelne Phase der Revolution und den Bürgerkrieg (Auswirkungen für die Bevölkerung)</p> <p>L/S: Quellenarbeit: Auswerten des Flugblattes der bayerischen Regierung in Bamberg (Anm. 27)</p>	
<p>30. Überblick über den Beginn der Weimarer Republik</p> <p>Bewußtsein, daß zum erstenmal in der deutschen Geschichte eine demokratische Staatsform verwirklicht wird</p>	<p>An den Wahlen zur deutschen Nationalversammlung können erstmals alle Männer und Frauen über 20 Jahren teilnehmen</p> <p>Die gewählte Nationalversammlung tritt in Weimar zusammen. Sie wählt Friedrich Ebert zum Reichspräsidenten und beschließt eine Verfassung auf der Grundlage der Volkssouveränität (Weimarer Reichsverfassung 1919)</p> <p>Der ersten Volksregierung gehören Vertreter der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (SPD), des Zentrums und der Deutschen Demokratischen Partei (DDP) an</p>	<p>L/S: Gegenüberstellen: Wahlrecht für die Nationalversammlung/Dreiklassenwahlrecht in Preußen bis 1918</p> <p>L: Darstellen: Wahl Friedrich Eberts zum Reichspräsidenten</p> <p>S: Quellenarbeit: Ausgewählte Artikel aus der Verfassung des Deutschen Reiches von 1919</p> <p>L/S: Auswerten einer Statistik: Übersicht über die Regierungs- und Oppositionsparteien im Reichstag</p>	<p>Vergleichen der Staatsformen im Kaiserreich und in der Weimarer Republik</p>
<p>31. Einsicht, daß die unterschiedliche Anwendung von Friedensgrundsätzen die Entstehung neuer Konflikte in Europa begünstigt</p>	<p>Die Vierzehn Punkte des amerikanischen Präsidenten Wilson erwecken Hoffnungen auf einen gerechten und dauerhaften Frieden in Europa</p> <p>Unter Hinweis auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker entstehen neue Nationalstaaten in Europa. Starken nationalen Minderheiten wird das Selbstbestimmungsrecht vorenthalten</p> <p>Die Siegermächte diktieren im Versailler Vertrag Deutschland einen demütigenden Frieden, der eine unversöhnliche Revisionsbewegung bewirkt</p>	<p>L: Darstellen: Friedenssehnsucht und Friedenserwartung im deutschen Volk</p> <p>S: Quellenarbeit: Die Vierzehn Punkte Wilsons (Anm. 28)</p> <p>L/S: Kartenüberblick: Nationalstaaten und nationale Gruppen im osteuropäischen Raum</p> <p>L/S: Gespräch: Anspruch und Verwirklichung des Selbstbestimmungsrechts</p> <p>L: Quellennaher Bericht: Wichtige Inhalte des Versailler Friedensvertrages</p> <p>S: Quellenarbeit: Verschiedene zeitgenössische Stellungnahmen zum Versailler Friedensvertrag</p>	<p>Vergleich der Vierzehn Punkte Wilsons mit Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>32. Kenntnis, daß anti-demokratische Kräfte die Weimarer Republik von Anfang an gefährden</p> <p>Fähigkeit, geschichtliche Legenden durch Tatsachen zu widerlegen</p>	<p>Die demokratische Regierung muß sich mit demokratiefeindlichen Kräften auseinandersetzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Attentate und politischer Rufmord erschüttern das Vertrauen in die Republik — Putschversuche radikaler Gruppen zielen auf die Zerstörung der demokratischen Ordnung: Kommunistische Aufstände; Putschversuch der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei (NSDAP) unter Adolf Hitler in München (1923) — Die „Dolchstoßlegende“ monarchisch und nationalistisch gesinnter Kreise belastet die junge Demokratie 	<p>L: Bericht: Am Beispiel eines politischen Mordes (Rathenau, Erzberger) oder der Hetze gegen einen Politiker (z. B. Ebert) Aufzeigen der antidemokratischen Strömungen</p> <p>Beispiel eines politischen Umsturzversuches und seiner Hintergründe (Kapp-Putsch / Hitler-Putsch / Kommunistischer Aufstand in Mitteldeutschland)</p> <p>S: Lesen im Schulbuch: Entstehung und Inhalt der Dolchstoßlegende</p>	<p>Aufzeigen der antidemokratischen Kräfte und ihrer Absichten</p>
<p>33. Bewußtsein, daß die Weimarer Republik trotz mannigfacher Krisen zunächst ihre Bewährungsprobe besteht</p> <p>Einblick in die gegenseitige Abhängigkeit von Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur</p>	<p>Die Reparationsforderungen und die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich bringen die Bevölkerung in große Not</p> <p>In der Inflation verliert das Geld seine Kaufkraft. Die Preise steigen ins Unermeßliche</p> <p>In der Ära Stresemann bessert sich die außenpolitische Lage Deutschlands:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Locarno-Verträge — Aufnahme in den Völkerbund <p>Auslandskredite beleben die deutsche Wirtschaft</p> <p>Neue Ausdrucksformen in Malerei, Literatur und Musik sind Kennzeichen einer kulturellen Blüte. Man spricht von den „Goldenen Zwanziger Jahren“</p>	<p>L: Quellennaher Bericht: Reparationen und ihre Folgen für die Bevölkerung; Besetzung des Ruhrgebietes und passiver Widerstand</p> <p>L/S: Auswerten von Statistiken über die Preisentwicklung im Jahr 1923</p> <p>S: Quellenarbeit: Sammeln von Berichten und Dokumenten aus der Inflationszeit</p> <p>L/S: Quellenarbeit: Ausschnitte aus den Reden bei der Unterzeichnung der Verträge bzw. Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund (Anm. 29)</p> <p>L: Bericht: Wirtschaftliche Leistungen Deutschlands zwischen 1924 und 1928</p> <p>S: Sammeln und Auswerten kultureller Zeitdokumente</p> <p>L/S: Gespräch: Bedeutungsinhalt der „Goldenen Zwanziger Jahre“ für die Wohlhabenden und die Armen</p>	<p>Zusammenfassen der großen Krisen in der Weimarer Republik</p> <p>Darstellen in einer Übersicht: Erfolge der Weimarer Republik</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>34. Einsicht, daß das Zusammenwirken von Krisensituationen, politischen Einstellungen und Verfassungsschwächen das Scheitern der Weimarer Republik einleitet</p>	<p>Die Weltwirtschaftskrise von 1929 bringt auch in Deutschland große Not und Arbeitslosigkeit</p> <p>Zersplitterung und Unfähigkeit zum Kompromiß zerstören das Vertrauen vieler Bürger in die parlamentarische Demokratie</p> <p>Demokratiefeindliche Parteien verstärken ihre Agitation und gewinnen viele Wähler</p> <p>Der Reichspräsident besitzt weitgehende politische Rechte, die antidemokratisch angewendet werden können. Sogenannte „Präsidialkabinette“ regieren mit Notverordnungen</p> <p>Aus den Wahlen von 1932 geht die NSDAP als Massenbewegung hervor. Gestützt auf das Vertrauen des Reichspräsidenten kommt Hitler 1933 an die Macht</p>	<p>L: Darstellen: das Ereignis der Weltwirtschaftskrise und die wirtschaftlichen Auswirkungen auf Deutschland</p> <p>L/S: Statistischer Überblick: Parteien im Deutschen Reichstag zwischen 1919 und 1933</p> <p>L/S: Untersuchen von Aufrufen und Parolen der NSDAP und KPD</p> <p>L: Quellennaher Bericht und L/S: Gespräch über die verfassungsmäßigen Möglichkeiten des Reichspräsidenten</p> <p>L/S: Vergleich: Anstieg der Arbeitslosenzahlen / Anstieg der Anhängerschaft der NSDAP Gespräch: Warum so viele junge Menschen der NSDAP zuliefen</p>	<p>Diskutieren der maßgeblichen Gründe für das Scheitern der Weimarer Republik</p>

*** VIII. Geschichtlicher Längsschnitt:**

Entwicklung der Medien (ca. 4 Stunden)

Richtziele:

Einblick in die Geschichte des Nachrichtenwesens

Einsicht, daß ungehinderte Informationsmöglichkeiten eine wesentliche Voraussetzung für die politische Mündigkeit des Einzelnen sind

<p>35. Einblick, daß die Erfindung der Schrift grundlegende Voraussetzung für eine eindeutige und genaue Nachrichtenvermittlung ist</p>	<p>Vor der Erfindung der Schrift ist die Nachrichtenvermittlung angewiesen auf optische und akustische Signale</p> <p>Schriftliche Mitteilungen können eindeutig und genau abgefaßt und über weite Strecken transportiert werden, sind jedoch an ein Beförderungsmittel gebunden</p>	<p>S: Szenisches Darstellen und Bewerten einfacher Beispiele aus primitiven Kulturen, z. B. Verständigung durch Handzeichen, Trommeln</p> <p>L/S: Wiederholen: Bedeutung der Erfindung der Schrift für die Menschheitsgeschichte</p> <p>S: Erarbeiten: Schwierigkeiten beim Transport schriftlicher Mitteilungen, z. B. unwegsames Gelände, weite Entfernungen</p>	<p>Nennen von Vor- und Nachteilen bei der Verständigung durch optische und akustische Signale und der schriftlichen Nachrichtenvermittlung</p>
---	--	--	--

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>36. Bewußtsein, daß in der Antike und im Mittelalter nur wenige gebildete und politisch einflußreiche Personen über aktuelle und wichtige Informationen verfügen</p>	<p>Das Römische Weltreich hat ein gut ausgebautes Verkehrs- und Nachrichtenwesen, das in der Regel nur politisch einflußreichen Personen zur Verfügung steht</p> <p>Im Mittelalter geht die Nachrichtenübermittlung auf Grund der schlechten Straßenverhältnisse langsam und schwerfällig vor sich</p> <p>Das einfache Volk ist bis in die Neuzeit auf die Erzählungen und Berichte umherziehender Leute angewiesen. Obrigkeitliche Anordnungen werden den Untertanen durch Ausrufer bekannt gemacht</p>	<p>L/S: Kartenarbeit: Straßennetz des Römischen Reiches S: Wiederholen: Organisation und Geschwindigkeit der kaiserlichen Post</p> <p>L: Darstellen: Straßenverhältnisse und Nachrichtenwesen im Mittelalter</p>	<p>Wiederholen: Nachrichtenwesen in der Antike und im Mittelalter</p>
<p>37. Kenntnis, daß die Erfindung des Buchdrucks und der modernen Nachrichtentechnik die Informations- und Kommunikationsmöglichkeiten erheblich verbessert</p> <p>Bewußtsein, daß die Unabhängigkeit von Presse, Rundfunk und Fernsehen eine große Errungenschaft ist, die es zu erhalten gilt</p>	<p>Die Erfindung Gutenbergs ermöglicht die Herstellung einer großen Zahl von Drucken</p> <p>Verbilligte Papierherstellung, Setzmaschinen und Schnellpresse, aber auch eine allgemeine Volksbildung sind Voraussetzung für eine massenhafte Verbreitung von Druckerzeugnissen</p> <p>Lange Zeit wird die Pressefreiheit eingeschränkt</p> <p>Die Erfindung von Telegraf, Telefon und Fernschreiber ermöglicht eine weltweite Nachrichtenübermittlung in kürzester Zeit</p> <p>In unserem Jahrhundert gestatten Rundfunk, Film und Fernsehen die direkte Teilhabe am Weltgeschehen</p> <p>Die Zensur der Medien und ihr Mißbrauch für politische Propaganda sind Kennzeichen totalitärer Staaten in unserem Jahrhundert</p>	<p>L/S: Bildarbeit: In der Werkstatt Gutenbergs; erste Druckerzeugnisse</p> <p>L: Darstellen: Erfindung technischer Verbesserungen der Zeitungsherstellung im 19. Jahrhundert; Bemühungen um die Hebung der Volksbildung</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch bzw. Wiederholen: das Ringen um die Pressefreiheit im 19. Jahrhundert</p> <p>L/S: Erarbeiten der Möglichkeiten anhand von Bildern (keine technischen Einzelheiten)</p> <p>S: Auswerten von Diagrammen über die Anzahl der Rundfunk- und Fernsehteilnehmer; Aufweisen der weltweiten Teilhabe an einer Nachrichtensendung</p> <p>L/S: Quellenarbeit: Kommunistische und nationalsozialistische Propaganda (Anm. 30)</p>	<p>Gespräche über Chancen und Gefahren moderner Massenmedien</p>

Anhang: Quellenangaben

- Anm. 1 Das 19. Jahrhundert 2, Informationen zur politischen Bildung Nr. 164, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1977
Meyer, H./Wöldicke, O.: Die Industrielle Revolution, Donauwörth 1975
- Anm. 2 Energie, Informationen zur politischen Bildung Nr. 162, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1975
Ludwig, K. H.: Der Aufstieg der Technik im 19. Jahrhundert, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4271, Stuttgart 1974
- Anm. 3 Köllmann, W.: Die Industrielle Revolution, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4231, Stuttgart 1975, S. 32 f., S. 42
- Anm. 4 Das 19. Jahrhundert 2, a. a. O., S. 18
Köllmann, a. a. O., S. 44 ff.
- Anm. 5 Köllmann, a. a. O., S. 34 ff., S. 49
Pönicke, H.: Die wirtschaftliche und soziale Entwicklung Europas im 19. Jahrhundert, Quellen zur Geschichte des 19. Jahrhunderts, Paderborn 1973, S. 86 ff.
- Anm. 6 Pfahlmann, H.: Die Industrielle Revolution, Plötz Arbeitsmaterialien Schule, Würzburg 1974, S. 85 f.
Pönicke, H.: Soziale Theorien im 19. Jahrhundert in Deutschland, Quellen zur Geschichte, Paderborn o. J., Teil III
- Anm. 7 Pfahlmann, a. a. O., S. 95
- Anm. 8 Pfahlmann, a. a. O., S. 86 f.
- Anm. 9 Pfahlmann, a. a. O., S. 52 ff., S. 69 ff.
Köllmann, a. a. O., S. 31
- Anm. 10 Meier, R./Weber, A.: Bayerische Quellen zur Deutschen Geschichte, Teil II, Geschichtliche Quellenhefte Nr. 18, Frankfurt am Main o. J., Nr. 13 a
- Anm. 11 ebd., Nr. 17
- Anm. 12 Huber, E. R.: Dokumente zur deutschen Verfassungsgeschichte, Bd. 1, Stuttgart 1978³, S. 90 ff.
- Anm. 13 ebd., S. 284 ff.
- Anm. 14 Meier, R./Weber, A., a. a. O., Nr. 28 ff.
- Anm. 15 Herbig, L.: Imperialismus — das deutsche Beispiel, Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde, Reihe A, Frankfurt am Main o. J., S. 86 ff.
- Anm. 16 ebd., S. 110
- Anm. 17 Angermann, E.: Der Aufstieg der Vereinigten Staaten von Amerika 1607—1917, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4237, Stuttgart 1978, S. 45 f.
- Anm. 18 ebd., S. 12 f., 25 f.
- Anm. 19 Anweiler, O.: Die russische Revolution 1905 bis 1921, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4223, Stuttgart 1977, S. 2 ff.
Krapp, B.: Bauernnot in Rußland und bolschewistische Revolution, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4233, Stuttgart 1976, S. 38 ff.
- Anm. 20 Anweiler, a. a. O., S. 36 ff.
- Anm. 21 Anweiler, a. a. O., S. 58 ff.
- Anm. 22 Lautemann, W./Schlenke, M. (Hrsg.): Geschichte in Quellen, Band V: Schönbrunn, G.: Weltkriege und Revolutionen 1914—1945, München 1970², S. 140 ff.
- Anm. 23 Rauch, G. v.: Machtkämpfe und soziale Wandlungen in der Sowjetunion seit 1923, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 42611, Stuttgart 1978, S. 54 f.
- Anm. 24 Binder, G.: Epoche der Entscheidungen, Stuttgart 1966⁹, S. 123
- Anm. 25 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 114 f.
- Anm. 26 Meier, R./Weber, A., a. a. O., Nr. 41 b
- Anm. 27 ebd., Nr. 47
- Anm. 28 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 104
- Anm. 29 ebd., S. 212, 218
- Anm. 30 Tiemann, K.: Praktiken der politischen Verführung, Frankfurt am Main 1977³, S. 45 ff.

Vgl. zu den Lehrplanabschnitten I, III, IV, V:

Lautemann, W./Schlenke, M. (Hrsg.), Geschichte in Quellen: Das bürgerliche Zeitalter 1815—1914, bearb. v. G. Schönbrunn, München 1980

CURRICULARER LEHRPLAN GESCHICHTE
für die 9. Jahrgangsstufe der Hauptschule

Übersicht

I.	Deutschland unter der national-sozialistischen Diktatur	ca. 12 Stunden
II.	Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen	ca. 8 Stunden
III.	Die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes und der deutschen Frage	ca. 5 Stunden
IV.	Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR	ca. 7 Stunden
V.	Entkolonialisierung und außereuropäische Krisenherde nach dem Zweiten Weltkrieg	ca. 4 Stunden
VI.	Chinas Weg in den Kommunismus	ca. 3 Stunden
VII.	Weltweite Entspannungs- und Friedensbemühungen in der Nachkriegszeit	ca. 4 Stunden
VIII.	Das Bemühen um die Einigung Europas	ca. 5 Stunden

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

I. Deutschland unter der nationalsozialistischen Diktatur (ca. 12 Stunden)

Richtziele:

Einsicht, daß zu den wesentlichen Kennzeichen totalitärer Staaten eine absolut gültige Ideologie und deren rücksichtslose Durchsetzung in allen Lebensbereichen gehören

Fähigkeit, das unmenschliche NS-Herrschaftssystem an den Wertmaßstäben des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates zu messen

Fähigkeit und Bereitschaft, im eigenen Erfahrungsbereich undemokratisches Handeln zu erkennen und ihm entgegenzutreten

<p>1. Überblick über die Voraussetzungen für den Aufstieg Hitlers und die Entstehung des Dritten Reichs</p>	<p>Das Verhältnis eines Großteils der Bevölkerung zur Republik von Weimar ist von Anfang an belastet (Gründe: Inflation, Dolchstoßlegende, mangelnde Reife für die Demokratie)</p> <p>Die Weltwirtschaftskrise verursacht wachsende Massenarbeitslosigkeit</p> <p>Radikale von rechts und links, einig in der Ablehnung der Demokratie, gewinnen immer mehr Anhänger</p> <p>Von 1930 an kann die Reichsregierung nur mehr mit Notverordnungen, die der parlamentarischen Kontrolle entzogen sind, regieren</p>	<p>L/S: Zusammenstellen von Ursachen für den Aufstieg der NSDAP (Anm. 1)</p> <p>L/S: Auswerten eines Films über die letzten Jahre der Weimarer Republik</p> <p>S: Bildanalysen: Wahlplakate 1930 bis 1933</p> <p>L/S: Erarbeiten aus Statistiken: Wahlergebnisse in den letzten Jahren der Weimarer Republik</p> <p>L: Darstellen: Terror der Straße; Präsidialkabinette, die mit Notverordnungen regieren</p>	<p>Nennen einiger Voraussetzungen für das Erstarken des Nationalsozialismus</p>
---	--	--	---

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>2. Kenntnis, daß die Machtübernahme Adolf Hitlers schrittweise die Diktatur des nationalsozialistischen Staates nach sich zieht</p>	<p>Hitler wird vom Reichspräsidenten Hindenburg zum Reichskanzler berufen (30. 1. 1933)</p> <p>Nach dem Reichstagsbrand werden wichtige Grundrechte der Verfassung außer Kraft gesetzt: Verhaftungswelle; erste Konzentrationslager</p> <p>Der Reichstag stimmt dem Ermächtigungsgesetz zu und gibt Hitler vollends die Möglichkeit, ohne Verfassung zu regieren und eine NS-Diktatur zu errichten</p> <p>Innerhalb kürzester Zeit wird das öffentliche Leben in Deutschland nationalsozialistisch umgestaltet:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Gleichschaltung — Kampf gegen demokratische Parteien, Kirchen und freie Gewerkschaften <p>Nach dem Tode Hindenburgs maß sich Hitler zusätzlich das Amt des Reichspräsidenten an: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer“</p>	<p>L: Darstellen: Hitler wird Reichskanzler; Reichstagsbrand; „Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat“ (Februar 1933), Reichstagswahl am 5. 3. 1933 (Anm. 2)</p> <p>S: Quellenarbeit: Regierungserklärung Hitlers; Rede des SPD-Abgeordneten Otto Wels; Ermächtigungsgesetz</p> <p>L: Darstellen: Gleichschaltung der Länder und Gemeinden, der Massenmedien, des gesamten Kulturlebens; Auflösung demokratischer Parteien, freier Gewerkschaften und Verbände; Ersetzen durch NS-Organisationen; Beginn des Kampfes gegen die Kirchen</p> <p>(möglichst am lokalen oder regionalen Beispiel)</p> <p>L: Kurzer Bericht über die Ämtervereinigung</p> <p>L/S: Gespräch über die Machtbefugnisse des Führers</p>	<p>Wiedergeben der wichtigsten Etappen der Entstehung der NS-Diktatur</p>
<p>3. Kenntnis von Maßnahmen des NS-Staates, seinen Totalanspruch auf den Menschen zu verwirklichen</p> <p>Überblick über wichtige Merkmale der NS-Ideologie</p> <p>Fähigkeit und Bereitschaft, unaufgebbare Grenzen des persönlichen Freiheitsbereichs im privaten und öffentlichen Bereich kennenzulernen, sie zu achten und zu verteidigen</p>	<p>Die NS-Erziehung will einen neuen Menschen schaffen, der gekennzeichnet ist durch „Rassegefühl“, „Wehrfähigkeit“, körperliche Kraft, Einordnung in die „Volksgemeinschaft“, Unterordnung unter die Führer, bedingungslosen Glauben an den „Führer“ Adolf Hitler</p> <p>Die Deutschen sollen von den NS-Organisationen und -Veranstaltungen total erfaßt werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> — in der Schule und den Jugendorganisationen — in der Partei und in den Erwachsenen-, insbesondere den Berufsorganisationen — in den kulthaft angelegten Massenveranstaltungen, z. B. anläßlich der jährlichen Reichsparteitage 	<p>L/S: Quellenarbeit: Erziehungsziele in den Schulen der NS-Zeit; Äußerungen Hitlers über die Erziehung der Jugend und der Erwachsenen; Gesetz über die Hitlerjugend vom 1. 12. 1936 (Anm. 3)</p> <p>L: Erläutern verschiedener Jugend- und Erwachsenenorganisationen</p> <p>L/S: Auswerten entsprechenden Bild- und Filmmaterials</p> <p>Gespräch über „jugendgemäße“ Methoden der NS-Erziehung</p> <p>Erarbeiten: Kennzeichen der NS-Ideologie: Totalitätsanspruch, Führerprinzip, „Volksgemeinschaft“, „Helldemut“</p>	<p>Erläutern des NS-Grundsatzes: „Du bist nichts, dein Volk ist alles!“</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>4. Kenntnis der rassistischen Grundelemente des Nationalsozialismus und ihrer Auswirkungen</p> <p>Abscheu vor den Verbrechen des Nationalsozialismus</p>	<p>Die NS-Rassenlehre unterscheidet zwischen hochstehenden (arischen) und minderwertigen (nicht-arischen) Menschen. Die Juden werden als die niedrigste Menschenrasse eingestuft</p> <p>Durch die NS-Gesetze werden die Juden diskriminiert und zu Staatsfeinden erklärt</p> <p>Die „Reichskristallnacht“ im November 1938 ist kennzeichnend für den Haß und die Brutalität des nationalsozialistischen Regimes</p> <p>Viele Juden werden aus Deutschland vertrieben oder in Lagern interniert</p>	<p>L: Quellennaher Bericht: Juden als „Untermenschen“; als Gegenpol der „nordische Mensch“ (Anm. 4)</p> <p>L/S: Quellenarbeit: z. B. Reichsbürgergesetz; Nürnberger Gesetz „Zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre“; Einführung des Judensterns</p> <p>L: Bericht unter Einsatz lokaler Quellen und von Bildmaterial über die Exzesse</p> <p>L/S: Auswerten eines entsprechenden Films; werten des Gespräch über die Judenpolitik des 3. Reichs</p>	<p>Nennen von Ursachen und Maßnahmen der Judenverfolgung</p>
<p>5. Überblick über Formen und Probleme, in einer Diktatur Widerstand zu leisten</p> <p>Bereitschaft, sich mit den Motiven und Zielen unterschiedlicher deutscher Widerstandsgruppen auseinanderzusetzen und sich um einen eigenen Standpunkt zu bemühen</p>	<p>Zehntausende von Beamten der Gestapo (Geheime Staatspolizei), des SD (Sicherheitsdienst) und von Parteispitzen sind nötig, um das deutsche Volk zu überwachen</p> <p>Trotzdem entschließen sich Einzelne und Gruppen aus allen weltanschaulichen Lagern zum Widerstand. Viele von ihnen werden entdeckt und bestraft. Widerstand kommt vor allem</p> <ul style="list-style-type: none"> — aus den Kirchen — aus der organisierten Arbeiterschaft — aus den Universitäten — aus Kreisen von Militär und Verwaltung: <p>Das Attentat vom 20. Juli 1944 als gewaltsamer Versuch der Beseitigung Hitlers und der NS-Diktatur</p>	<p>L: Quellennaher Bericht: Der Alltag im NS-Deutschland; Aufgaben von Gestapo und SD (Anm. 5)</p> <p>L/S: Auswerten von Filmdokumenten</p> <p>L/S: Gespräch: Weshalb man ins KZ kommen konnte</p> <p>S: Erarbeiten je eines Beispiels aus den verschiedenen Bereichen unter Verwendung von Darstellungen und Quellen, z. B. die „Weiße Rose“</p> <p>L: Darstellen: Das Attentat vom 20. Juli 1944 und seine Folgen</p> <p>L/S: Gespräch über das Problem der Gewaltanwendung gegen die NS-Gewaltherrschaft</p>	<p>Nennen von Widerstandsgruppen, deren Zielen und Aktionen</p>
<p>*6. Kenntnis, daß in totalitären Staaten Wissenschaft und Kunst in den Dienst der Politik gestellt und für propagandistische Zwecke mißbraucht werden, aufgezeigt an der Kulturpolitik des Dritten Reiches</p>	<p>Im NS-Staat werden Künstler, Schriftsteller und Wissenschaftler, die nicht für den Nationalsozialismus eintreten wollen, öffentlich angeprangert und mit Arbeitsverboten belegt. Viele wandern aus</p>	<p>L: Berichten: Bücherverbrennungen namhafter deutscher Schriftsteller; Maßnahmen zur Gleichschaltung der Kultur: Reichskulturkammer; Emigration</p> <p>S: Zusammenstellen von Lebensdaten und Werken deutscher „entarteter“ Maler, Architekten, Musiker, Schriftsteller aus dem Lexikon: z. B. Barlach, Klee, Kollwitz, Kokoschka, Marc; Brecht, Th. Mann, Zuck-</p>	<p>Vergleich mit ähnlichen Verhältnissen und Praktiken in heutigen totalitären Staaten</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Werke moderner Kunst werden als „entartet“ bezeichnet, aus den Museen entfernt, teilweise sogar vernichtet</p> <p>Kunstwerke des NS-Staates verherrlichen die Arbeit, das bodenständige Leben, den nordischen Menschen, Helden des Alltags und des Kriegs, den Führer</p> <p>Monumentalbauten bringen die Nichtigkeit des Individuums gegenüber dem totalitären Anspruch des Staates zum Ausdruck</p> <p>Freiheitliche Staatswesen lassen die Kritik an herrschenden Verhältnissen zu, dulden die verschiedensten Kunstrichtungen, setzen jedoch auch Grenzen, wenn Persönlichkeitsrechte und Sitte verletzt werden</p>	<p>mayer, St. Zweig; Hindemith, Schönberg; Gropius, van der Rohe</p> <p>L/S: Betrachten einiger ausgewählter „entarteter“ Kunstwerke</p> <p>L/S: Auswerten einschlägigen Bildmaterials der „Blut- und Boden“-Kultur, der Monumentalbauwerke</p> <p>L/S: Zusammenstellen von Material über aktuelle Beispiele (Karikatur, Protestsongs) Abwägen von Vor- und Nachteilen eines vielfältigen Kulturangebotes; Diskussion über Grenzen, die sich der Künstler setzen sollte bzw. die ihm gesetzt sind</p>	

II. Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen (ca. 8 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis, daß die nationalsozialistische Politik zu einem Krieg führt, der die Einheit Deutschlands zerstört, Europa entmachtet und die weltpolitische Bedeutung der USA und der UdSSR entscheidend erhöht

Fähigkeit und Bereitschaft, das Ausmaß des erduldeten Leids mit zur Grundlage einer Beurteilung des Kriegs zu machen und sich in die Lage von ihm betroffener Menschen zu versetzen

<p>7. Überblick über wichtige Stationen der NS-Außenpolitik zwischen 1933 und 1937</p> <p>Einsicht in die Diskrepanz zwischen der vor der Weltöffentlichkeit verkündeten NS-Friedenspolitik und der tatsächlich betriebenen Kriegsvorbereitung</p>	<p>Die Revision des Versailler Vertrages ist anfangs ein Hauptziel nationalsozialistischer Außenpolitik:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Nach dem Austritt aus der Abrüstungskonferenz und dem Völkerbund und der Einführung der Wehrpflicht beginnt eine Aufrüstung großen Ausmaßes — Im deutsch-englischen Flottenabkommen erhält Hitler die Billigung seiner Vertragsbrüche — 1936 kündigt Hitler den Locarnovertrag und läßt Truppen ins Rheinland einmarschieren 	<p>L: Darstellen; Vorgeschichte, Inhalt der einzelnen außenpolitischen Schritte; Reaktionen des Auslandes</p>	<p>Erstellen eines Schaubildes: Der Weg in den Krieg</p> <p>Erläuterung der Diskrepanz zwischen Friedensbeteuerung und Kriegsvorbereitung</p>
--	---	---	---

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Hitler unterstützt Mussolinis Machtstreben in Nordafrika und greift in den spanischen Bürgerkrieg ein</p> <p>Japan und Deutschland schließen den Antikominternpakt</p> <p>Nach aufsehenerregenden außenpolitischen Aktionen betont Hitler vor der Weltöffentlichkeit immer wieder seinen Friedenswillen</p> <p>In geheimen Konferenzen, Gutachten und Gesprächen legt er seine Pläne für die gewaltsame Eroberung neuen Lebensraumes im Osten dar</p>	<p>L/S: Quellenarbeit: Eine der „Friedensreden“ Hitlers (Anm. 6) Auszug aus geheimen Dokumenten (Anm. 7)</p>	
<p>8. Einblick in die unmittelbare Vorgeschichte des Zweiten Weltkrieges</p>	<p>1938 wird Österreich in das Reich eingegliedert</p> <p>Nach dem Münchener Abkommen (Sept. 1938) tritt die Tschechoslowakei das Sudetenland an Deutschland ab</p> <p>Mit der Besetzung der Rest-Tschechoslowakei beginnt die gewaltsame Phase deutscher Ausdehnung nach Osten. Die Westmächte versagen vor der deutschen Herausforderung</p> <p>Im Hitler-Stalin-Pakt (August 1939) planen die Vertragspartner die Aufteilung Osteuropas</p> <p>Das Problem des Zugangs nach Ostpreußen wird für Hitler zum Anlaß für den Einmarsch in Polen am 1. September 1939. Die Westmächte antworten mit der Kriegserklärung an Deutschland. Der Zweite Weltkrieg beginnt</p>	<p>L: Kurzbericht: Anschluß Österreichs; Die Sudetendeutsche Frage; Das Münchener Abkommen, seine Vorgeschichte und seine Auswirkungen</p> <p>L/S: Erarbeiten aus Quelle: Hitlers Griff nach Prag (Anm. 8)</p> <p>L/S: Kartenüberblick: Umfang des Reiches 1939</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Vertragsbestimmungen des Hitler-Stalin-Paktes vom 23. 8. 1939</p> <p>L: Darstellen: Vorgeschichte des Angriffs auf Polen</p> <p>S: Quellenarbeit: Diplomatische Kontakte am 30. August 1939; Hitlers Befehl zum Angriff (Anm. 9)</p>	<p>Nennen der unmittelbaren Ursachen des Kriegsausbruchs</p>
<p>9. Überblick über den Verlauf des Zweiten Weltkrieges</p> <p>Bereitschaft, sich bei einer Beschäftigung mit dem Kriegsgeschehen stets des unermesslichen Leids bewußt zu sein, das Kriege verursachen</p>	<p>Deutsche Truppen erobern in einem „Blitzkrieg“ Polen. Rußland beginnt mit der Besetzung von Gebieten, die ihm nach dem Hitler-Stalin-Pakt zustehen</p> <p>Aus strategischen und wirtschaftlichen Gründen werden Dänemark und Norwegen besetzt</p> <p>Im „Westfeldzug“ werden Holland, Belgien und Frankreich erobert</p>	<p>L: Bericht mit Kartenüberblick: Kriegsgeschehen 1939/40, evtl. Filmeinsatz</p>	<p>Stellungnahmen zu entscheidenden Phasen des 2. Weltkriegs</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Großbritannien kann sich der deutschen Luftangriffe erwehren</p> <p>Nach dem Kriegseintritt Italiens dehnt sich der Krieg über den Balkan und nach Afrika aus</p> <p>1941 läßt Hitler die Sowjetunion angreifen. Die Katastrophe von Stalingrad (1942/43) leitet die Zeit deutscher Niederlagen ein</p> <p>Nach dem japanischen Überfall auf Pearl Harbour tritt Ende 1941 Amerika in den Krieg ein</p> <p>Alliierte Luftangriffe zerstören deutsche Städte</p> <p>Mit der Landung der Alliierten in der Normandie beginnt der deutsche Zusammenbruch</p> <p>Im Mai 1945 muß Deutschland kapitulieren. Hitler begeht Selbstmord</p> <p>Mit der ersten Anwendung der Atombombe beschleunigen die USA die Kapitulation Japans</p>	<p>L/S: Erarbeiten: Bild- und Quellenmaterial zu Stalingrad und zum Kriegseintritt der USA</p> <p>S: Sammeln und Auswerten von Erlebnisberichten, z. B. aus der eigenen Verwandtschaft</p> <p>L: Darstellen: Das letzte Kriegsjahr; Zusammenbruch der Fronten; Vorstoß der Alliierten</p> <p>L/S: Kurzbericht über den Atombombenabwurf und Betrachten von Bildmaterial, das die Wirkung dieser Waffe zeigt</p>	
<p>10. Kenntnis der Auswirkungen des Krieges auf die von ihm betroffenen Menschen</p> <p>Einsicht, daß die deutsche Besatzungspolitik während des Krieges und die Vertreibung der Deutschen die Beziehungen Deutschlands zu den östlichen Nachbarvölkern noch heute belasten</p>	<p>Die Soldaten an der Front und die Menschen in der Heimat haben die Hauptlast des Krieges zu tragen: Trennung, Entbehrungen, Bombennächte, Gefangenschaft, zerstörte Städte</p> <p>Ungezählte Familien in der ganzen Welt trauern um ihre Väter und Söhne</p> <p>Besonders betroffen sind die Menschen in den Ostgebieten des Reiches und Ländern unter deutscher Besatzung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Die Nationalsozialisten setzen rücksichtslos ihr Rassenprogramm durch: Ausrottung der Intelligenz, Deportation, Versklavung, Massenmorde — Millionen von Juden aus ganz Europa sterben in den deutschen Vernichtungslagern im Osten 	<p>L/S: Erarbeiten aus Bild- und Textquellen: Berichte und Briefe von Soldaten an der Front und in der Gefangenschaft; zerstörte Dörfer und Städte; Schlachtfelder; Berichte über kriegsbedingte Entbehrungen in der Heimat (Anm. 10)</p> <p>S: Quellenarbeit: NS-Ostpolitik; Pläne zur Versklavung der Bevölkerung osteuropäischer Gebiete; NS-Herrenmoral (Anm. 11)</p> <p>L/S: Auswerten einschlägiger Filme und Textquellen zur Judenverfolgung und -vernichtung (Anm. 12)</p>	<p>Berichten über das Schicksal der Menschen in den letzten Kriegsjahren</p> <p>Sprechen über die Beziehungen der Deutschen zu ihren östlichen Nachbarvölkern heute</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<ul style="list-style-type: none"> — Millionen von Deutschen müssen am Ende des Krieges ihre Heimat verlassen: Flucht, Vertreibung, „Umsiedlung“ — Die Betroffenen weisen noch heute auf das ihnen zugefügte Unrecht und Leid hin 	<p>L/S: Filme zur Flucht und Vertreibung Kartenarbeit: Überblick über die Austreibungsgebiete</p> <p>L/S: Gespräch: Nachwirkungen der NS-Politik heute (in NS-Prozessen; Argumente von Vertriebenenverbänden; polnische und jüdische Stimmen)</p>	
<p>11. Überblick über die politische und wirtschaftliche Lage Deutschlands nach der Kapitulation</p>	<p>Nach der bedingungslosen Kapitulation im Mai 1945 übernehmen die Siegermächte die oberste Regierungsgewalt in Deutschland</p> <p>Sie bestimmen in der Potsdamer Konferenz:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Die UdSSR behält die polnischen Ostgebiete — Polen wird dafür im Westen entschädigt. Die „Umsiedlung“ der Deutschen wird beschlossen. Deutsche Gebiete kommen unter polnische bzw. sowjetische Verwaltung — Deutschland muß für Kriegsschäden, die es verursacht hat, aufkommen: Reparationen, Demontagen — Deutschland wird in vier Besatzungszonen aufgeteilt. Das ebenfalls viergeteilte Berlin wird Sitz des alliierten Kontrollrates <p>Im Nürnberger Prozeß werden 24 Hauptkriegsverbrecher verurteilt</p> <p>Die „Entnazifizierung“ soll Schuldige in der Bevölkerung feststellen und bestrafen und das Wiederaufleben des Nationalsozialismus verhindern</p> <p>Die Bevölkerung leidet Not. Sie muß von den Besatzungsmächten versorgt werden. Der „Schwarze Markt“ blüht</p>	<p>S: Quellenarbeit: Die wesentlichen Bestimmungen der Potsdamer Konferenz (Anm. 13)</p> <p>L/S: Herausarbeiten der Bedeutung einzelner Bestimmungen für Staat, Wirtschaft, betroffene Menschen</p> <p>L/S: Kartographischer Überblick über die territorialen Veränderungen</p> <p>L: Kurzbericht: Anklagepunkte; die Problematik der Prozesse L/S: Gespräch: Sollen Kriegsverbrechen verjähren?</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Maßnahmen und Probleme der „Entnazifizierung“</p> <p>L/S: Erarbeiten der Not-situation aus Bild- und Textquellen</p>	<p>Darstellen einzelner Folgen der Niederlage Deutschlands</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

III. Die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes und der deutschen Frage (ca. 5 Stunden)

Richtziele:

Einblick in die Entstehung des „Kalten Krieges“ zwischen den Ost- und Westmächten und in Formen der Auseinandersetzung zwischen den Machtblöcken

Einsicht in die Verflechtung der deutschen Frage mit der Entwicklung der internationalen Beziehungen zwischen Ost und West

Kenntnis des Neubeginns demokratischen Lebens in Bayern nach dem Zusammenbruch

12. Überblick über die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes in Europa

Die westlichen Siegermächte glauben zunächst, daß eine Zusammenarbeit mit der UdSSR im Frieden genauso möglich sei wie im Krieg. Auf den Nachkriegskonferenzen treten Gegensätze immer deutlicher zutage

Europa wird allmählich in zwei Machtbereiche gespalten:

— Die UdSSR versucht, ihren Einflußbereich durch die Einführung der sozialistisch-kommunistischen Staats- und Gesellschaftsordnung zu sichern

Spätere Aufstände bestätigen den Zwangscharakter der kommunistischen Herrschaft (z. B. in Polen und Ungarn). Änderungsversuche werden gewaltsam unterdrückt (z. B. in der Tschechoslowakei)

— Die USA suchen im Zusammenwirken mit anderen Westmächten das Vordringen des Kommunismus einzudämmen. Der Marshallplan leitet den wirtschaftlichen Wiederaufbau Westeuropas ein. Es wird zum bedeutendsten Handelspartner der USA. Die osteuropäischen Staaten schließen sich zu einem eigenen Wirtschaftsbündnis zusammen (Comecon)

Die Militärbündnisse „Nato“ und „Warschauer Pakt“ schreiben die Blockbildung fest

L: Darstellen: Erwartungen der westlichen Siegermächte nach dem 2. Weltkrieg; teilweise Abrüstung der USA; Schwierigkeiten und Gegensätze auf den Außenministerkonferenzen

L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Maßnahmen und Methoden der Einführung der kommunistischen Staatsordnung in osteuropäischen Ländern (z. B. in Polen oder in der Tschechoslowakei)

L/S: Kartographischer Überblick: Blockbildung in Ost und West

L/S: Auswerten von Bild- und Textmaterial zu den Aufständen in kommunistischen Staaten

S: Quellenarbeit: Amerikanische Eindämmungspolitik (Truman-Doktrin) (Ann. 14)

L: Kurzübersicht: Ausmaß und Ziele der Wirtschaftshilfe; Wirkung; Entstehung von Wirtschafts- und Militärblocken

Nennen von Ursachen und wichtigen Stationen bei der Entstehung des Ost-West-Gegensatzes

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>*13. Kenntnis, daß mit dem „Kalten Krieg“ Formen der Auseinandersetzung zwischen Ost und West bezeichnet werden, in der sich die Großmächte bekämpfen, ohne bewaffnete Gewalt anzuwenden</p>	<p>Die Berlinblockade 1948/49 als Beispiel für die Konfrontation zwischen den USA und der UdSSR:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Die sowjetische Besatzungsmacht sucht 1948 ganz Berlin unter ihre Kontrolle zu bringen — Sie sperrt alle Zufahrtswege von Westen nach Berlin — Fast ein Jahr lang wird Berlin von den Westmächten auf dem Luftwege versorgt — Die Berlinblockade wird nach diplomatischen ~ Verhandlungen im Frühjahr 1949 aufgehoben — Sie begünstigt die Solidarisierung der Westzonen-Bevölkerung mit den Alliierten <p>Zu den Kennzeichen des „Kalten Krieges“ gehören:</p> <ul style="list-style-type: none"> — politische, wirtschaftliche, psychische Druckmittel; militärische Aufrüstung — gegenseitiger Vorwurf der militärischen Bedrohung und des weltweiten Expansionsdranges <p>Die Verstrickung der Großmächte in regionale Konflikte droht mehrmals zum 3. Weltkrieg zu führen</p> <p>Die Rivalität zwischen den USA und der UdSSR in der Raumfahrt</p>	<p>L: Darstellen: Die besondere Lage Berlins: Vier-Sektoren-Stadt, ungesicherte Zufahrtswege, zunehmende Differenzen unter den Besatzungsmächten</p> <p>L/S: Erarbeiten: Anlaß, Ereignisse und Methoden aus Schulbuch, Bild- und Quellenmaterial</p> <p>S: Quellenarbeit: Unterschiedliche Standpunkte von Beteiligten zur Ost-West-Auseinandersetzung</p> <p>L: Darstellen: Verschiedene Druckmittel, z. B. Berlin-Ultimatum der UdSSR oder Ultimatum der USA anläßlich der Kubakrise</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: z. B. Korea-konflikt, Vietnamkonflikt; Wettlauf in der Raumfahrt</p>	<p>Aufzählen wesentlicher Kennzeichen des „Kalten Krieges“ an einem Beispiel</p>
<p>14. Überblick über die Vorgeschichte der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR)</p>	<p>Schon bald nach der deutschen Kapitulation lassen die Besatzungsmächte wieder Parteien zu, räumen ihnen jedoch erst allmählich Möglichkeiten einer eigenständigen deutschen Politik in den neugegründeten Ländern und Verwaltungen ein</p> <p>Das Beispiel Bayern:</p> <ul style="list-style-type: none"> — 1945 erkennt die amerikanische Besatzungsmacht Bayern als Staat an und setzt eine bayerische Regierung ein 	<p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Parteigründungen in den Westzonen, in der Ostzone und deren erste Programme und Stellungnahmen</p> <p>L: Berichten: Ernennung der bayerischen Regierung (Schäffer, Hoegner); deren Schwierigkeiten; erste Wahlen und ihre Ergebnisse</p> <p>S: Quellenarbeit: Auszüge aus der bayerischen Verfassung</p>	<p>Diskutieren von Ursachen der Spaltung Deutschlands</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<ul style="list-style-type: none"> — 1946 werden die Parla- mente von den Gemein- deräten bis zum Land- tag gewählt — Am 8. Dezember 1946 tritt die bayerische Ver- fassung in Kraft <p>In der Ostzone müssen sich SPD und KPD zur Sozial- istischen Einheitspartei Deutschlands (SED) ver- einigen. Diese wird zur kom- unistischen Partei umge- staltet und bestimmt seither allein die Politik</p> <p>In der SBZ (Sowjetische-Be- satzungs-Zone) wird von Anfang an der Versuch unternommen, die Gesell- schaftsordnung im soziali- stischen Sinn umzugestal- ten:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Übernahme aller Schlüs- selfunktionen durch Kommunisten — Verstaatlichung von Industriebetrieben — Enteignung landwirt- schaftlicher Betriebe <p>Vor dem Hintergrund der Ost-West-Spannungen för- dern die Westalliierten von 1947 an den föderativen Zusammenschluß ihrer Zonen und beauftragten die Ministerpräsidenten mit der Ausarbeitung einer Verfas- sung</p> <p>Währungsreform und Ber- linblockade verschärfen die sich abzeichnende Spaltung Deutschlands</p>	<p>L: Darstellen: Entstehen der SED</p> <p>L/S: Erarbeiten aus Bild- und Quellenmaterial: Maß- nahmen zur Umformung von Wirtschaft, Landwirt- schaft, Gesellschaft im Sinne des Sozialismus/Kommunis- mus (Anm. 15)</p> <p>L: Kurzbericht: Entstehen der Bizone; Einrichtung von Verwaltungsorganen mit regierungsähnlichen Funk- tionen</p> <p>L/S: Überblick aus dem Schulbuch</p>	

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

IV. Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR (ca. 7 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis wesentlicher Vorgänge und Probleme, die für die deutsche Nachkriegsgeschichte bedeutsam sind

Bewußtsein der Einheit der deutschen Nation und ihres Anspruchs auf Selbstbestimmung in Frieden und Freiheit

Bereitschaft, die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland anzuerkennen und zu ihrer Verwirklichung im Alltag beizutragen

Bereitschaft, gegensätzliche politische Standpunkte zu wichtigen Fragen der deutschen Nachkriegsgeschichte kennenzulernen und zur eigenen Urteilsbildung zu nutzen

<p>15. Überblick über wichtige innen- und außenpolitische Probleme und Entscheidungen der Bundesrepublik Deutschland in der Zeit von 1949 bis 1966</p>	<p>Das vom Parlamentarischen Rat erarbeitete Grundgesetz schafft 1949 die Bundesrepublik Deutschland als föderativen Staat mit freiheitlicher, parlamentarischer Demokratie</p> <p>Das Grundgesetz erklärt erstmals in der deutschen Geschichte die Menschenrechte als unaufhebbar</p> <p>Zum ersten Bundespräsidenten wird Theodor Heuss (FDP) gewählt (1949—1959)</p> <p>Probleme und Entscheidungen der Koalitionsregierungen unter den Bundeskanzlern Konrad Adenauer (CDU; 1949—1963) und Ludwig Erhard (CDU; ab 1963):</p> <p>— Die von Ludwig Erhard als Bundeswirtschaftsminister entworfene und begonnene Soziale Marktwirtschaft trägt entscheidend zum Wiederaufbau der Bundesrepublik bei</p> <p>— Den Opfern des Nationalsozialismus und des Kriegs muß geholfen werden</p> <p>— Die deutsch-französische Aussöhnung ist ein besonderes Anliegen Konrad Adenauers. Sie wird der Kern des europäischen Einigungswerkes</p> <p>— Finanzielle Wiedergutmachungen an Israel ersetzen einen Teil der materiellen Schäden, die die Juden erlitten haben</p>	<p>L: Berichten: Vorgeschichte des Grundgesetzes (Anm. 16)</p> <p>L/S: Quellenarbeit: Wichtige Stellen des Grundgesetzes, insbesondere die Verankerung der Menschenrechte; Kennzeichen freiheitlicher, parlamentarischer Demokratie (Anm. 17)</p> <p>L: Würdigung der Person des ersten Bundespräsidenten</p> <p>L/S: Erarbeiten eines Überblicks über Wahlperioden, Regierungsperioden, Koalitionen</p> <p>L/S: Erarbeiten aus Text-, Bildmaterial und Statistiken: Wiederaufbau, „Wirtschaftswunder“, Kennzeichen und Probleme der Sozialen Marktwirtschaft (Anm. 18)</p> <p>Entschädigungen für NS-Verfolgte, Heimkehrer, Kriegsopfer, Flüchtlinge und Vertriebene; deren soziale und wirtschaftliche Integration</p> <p>L: Darstellen: Beginn der Aussöhnung durch Adenauer und Schumann; Stationen der Aussöhnung (z. B. Saarabkommen, deutsch-französischer Vertrag)</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Wiedergutmachungen an Israel; diplomatische Beziehungen erst 1965</p>	<p>Darstellen von Argumenten aus einem der behandelten politisch kontroversen Themen der deutschen Nachkriegsgeschichte</p>
--	--	--	---

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<ul style="list-style-type: none"> — Der Wille, die Bindung an den Westen nicht zu gefährden, und die Unsicherheit in der Beurteilung der sowjetischen Absichten führen zur Ablehnung des von Stalin angebotenen Friedensvertrages — 1955 erhält die Bundesrepublik Deutschland die volle Souveränität, tritt in die Nato ein und nimmt diplomatische Beziehungen zur UdSSR auf <p>Die feste Bindung an den Westen, insbesondere die Wiederbewaffnung, werden von der Opposition (SPD) im Parlament und von Teilen der Öffentlichkeit als Hindernis für die Wiedervereinigung angesehen und abgelehnt. Seit 1959 bejaht die SPD den deutschen Verteidigungsbetrag innerhalb der Nato</p> <p>In der Frage der Zugehörigkeit Westberlins zur Bundesrepublik entstehen wiederholt Differenzen und Krisen mit UdSSR und DDR</p> <p>Heinrich Lübke (CDU) wird in Berlin zum Bundespräsidenten gewählt (1959)</p>	<p>L/S: Erörtern: Das sowjetische Friedensangebot 1952 im Streit der Meinungen</p> <p>L: Darstellen: Ereignisse des Jahres 1955 und ihre Bedeutung für die Bundesrepublik</p> <p>S: Quellenarbeit: Die Diskussion um die Bindung an den Westen und Wiederbewaffnung; die veränderte Haltung der SPD nach dem Godesberger Programm (Anm. 19)</p> <p>L: Darstellen: z. B. Chruschtschows Berlin-Ulltimatum 1958; Proteste der DDR gegen die Bundespräsenz in Berlin, z. B. bei der Wahl Lübkes zum Bundespräsidenten</p>	
<p>16. Überblick über die Schwerpunkte bundesdeutscher Politik zur Zeit der Großen Koalition und der Sozialliberalen Koalition</p>	<p>Die Große Koalition unter dem Bundeskanzler Kurt Georg Kiesinger (CDU)</p> <ul style="list-style-type: none"> — verabschiedet die umstrittenen und lange diskutierten Notstandsgesetze — überwindet die erste Wirtschaftsrezession der Bundesrepublik — sieht sich heftiger Kritik seitens der außerparlamentarischen Opposition (APO) gegenüber <p>Gustav Heinemann (SPD) wird Bundespräsident (1969)</p> <p>Die Sozialliberale Koalition unter den Bundeskanzlern Willy Brandt (ab 1969) und Helmut Schmidt (SPD)</p>	<p>L: Kurzbericht: Zustandekommen der Großen Koalition</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Wichtige Bestimmungen der Notstandsgesetze; Vorgeschichte; Hintergründe (Anm. 20)</p> <p>L: Darstellen: Maßnahmen zur Wiedergewinnung der wirtschaftlichen Stabilität</p> <p>Erscheinungsformen der APO; Ziele ihrer Kritik</p> <p>L: Kurzbericht: Wahl Heinemanns zum Bundespräsidenten; 1969 und 1972 Bildung einer SPD-FDP-Koalition</p> <p>L/S: Quellenarbeit: Inhalte der Ostverträge; Gegenargumente der Opposition (Anm. 21)</p>	<p>Nennen wesentlicher innen- und außenpolitischer Probleme der siebziger Jahre in der Bundesrepublik Deutschland</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>(ab 1974) verstärkt die Verständigungspolitik gegenüber dem Osten Die Ostverträge werden von der Opposition heftig kritisiert</p> <p>Nach den Neuwahlen von 1972 wird der Grundlagenvertrag mit der DDR unterzeichnet</p> <p>Walter Scheel (FDP) wird Bundespräsident (1974). Sein Nachfolger ist Karl Carstens (CDU; 1979)</p> <p>Seit Anfang der siebziger Jahre gehören zu den wichtigsten innenpolitischen Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> — die Bekämpfung des Terrorismus — das Bemühen um Überwindung wirtschaftlicher Stagnation und Arbeitslosigkeit 	<p>S: Quellenarbeit: Vertragsinhalt und Kritik daran; Auswirkungen</p> <p>L/S: Auswerten von Zeitungsberichten über Ziele, Aktionen (Morde, Geiselnahmen) von Terroristen in der Bundesrepublik; ihre Bekämpfung</p> <p>L: Darstellen: Ursachen der wirtschaftlichen Stagnation und Arbeitslosigkeit</p>	
17. Einblick in Zielsetzung und Verwirklichung der kommunistischen Staats- und Gesellschaftsordnung in der DDR	<p>Im Oktober 1949 wird aus der SEZ ein zweiter deutscher Staat, die Deutsche Demokratische Republik (DDR)</p> <p>Die politische Macht liegt bei der Volkskammer, die über eine Einheitsliste gewählt wird</p> <p>Obwohl neben der SED weitere Parteien und Massenorganisationen in der Volkskammer vertreten sind, gibt es keine parlamentarische Opposition. Die innerparteiliche Opposition wird ausgeschaltet</p> <p>„Sozialistisch arbeiten, sozialistisch lernen, sozialistisch leben“ werden zu Grundsätzen der DDR-Gesellschafts- und Wirtschaftsordnung</p> <p>17. Juni 1953 — „Tag der Deutschen Einheit“: Der Streik von Bauarbeitern gegen die Erhöhung von Arbeitsnormen weitet sich zum Aufstand gegen die</p>	<p>L: Darstellen: Vorgeschichte der Gründung; Verfassung; wichtige Politiker (Pieck, Grotewohl, Ulbricht); Herrschaftssystem (Anm. 22)</p> <p>L/S: Auswerten von Wahlstatistiken und Aussagen zur Begründung der „Blockpolitik“; Berichte über die Ausschaltung innerparteilicher Kritiker</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Vollständige Verstaatlichung von Industrie und Handel; Kollektivierung der Landwirtschaft zu LPGs</p> <p>S: Quellenarbeit: Ziele und Methoden sozialistischer Erziehung in Schule, Jugendorganisation, Nationaler Volksarmee usw.</p> <p>L/S: Erarbeiten aus Bild- und Textmaterial: Ereignisse, Darstellungen, Interpretationen aus unterschiedlicher Sicht</p>	Zusammenstellen wichtiger Unterschiede der Staats- und Gesellschaftsordnung in der DDR und der Bundesrepublik Deutschland

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>SED-Staatsführung aus. Er wird mit militärischer Gewalt unter Hilfe der UdSSR niedergeschlagen</p> <p>Die DDR tritt dem Warschauer Pakt bei. Walter Ulbricht wird der führende Politiker in Partei und Staat</p> <p>Der Bau der Berliner Mauer (1961) beendet die Massenfucht aus der DDR</p> <p>Die DDR entwickelt sich zur größten Industriemacht des Comecon nach der UdSSR</p> <p>Nach dem Grundlagenvertrag (1972) mit der Bundesrepublik nehmen auch westliche Länder diplomatische Beziehungen zur DDR auf</p>	<p>L/S: Gespräch: Warum wird der 17. Juni in der Bundesrepublik als „Tag der Deutschen Einheit“ be- gangen?</p> <p>L: Darstellen: Eintritt in den Warschauer Pakt 1955; Wehrpflicht; Rolle Ulbrichts</p> <p>L/S: Auswerten: Statistiken der Fluchtbewegung aus der DDR; Stellungnahmen zum Mauerbau; Wirtschafts- statistiken</p> <p>L: Darstellen: Die Entwick- lung der deutsch-deutschen Beziehungen; Grundlagen- vertrag und Auswirkungen (vgl. Lz 16)</p>	
<p>*18. Einsicht in die Pro- bleme der deutsch- deutschen Beziehungen und deren Ver- flechtung mit den internationalen Bedin- gungen des Ost- West-Verhältnisses</p>	<p>Das Grundgesetz der Bun- desrepublik Deutschland enthält die Verpflichtung, sich für die Wiedervereinig- ung Deutschlands einzu- setzen</p> <p>Die deutsch-deutschen Be- ziehungen in der Zeit internationaler Ost-West- Spannungen sind gekenn- zeichnet durch gegenseitige Abgrenzung und Entfrem- dung:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bundesregierung und Bundestag erheben lange Zeit den Anspruch, ganz Deutschland zu ver- treten. Sie fordern als Voraussetzung für die Wiedervereinigung freie gesamtdeutsche Wahlen — Für die DDR bedeutet Wiedervereinigung die „Vereinigung“ zweier gleichberechtigter deut- scher Staaten — Der Mauerbau in Berlin (1961) kennzeichnet einen Tiefpunkt in den deutsch-deutschen Be- ziehungen <p>Im Gefolge der internati- onalen Entspannungsbemü- hungen wandelt sich wäh- rend der sechziger und sieb- ziger Jahre das Verhältnis der beiden deutschen Staaten zueinander:</p>	<p>L/S: Gespräch über den Wie- dervereinigungsauftrag des Grundgesetzes und Pro- bleme seiner Verwirklichung nach der Lektüre entspre- chender Passagen des Grundgesetzes und der DDR- Verfassung von 1949</p> <p>S: Quellenarbeit: Unter- schiedliche Standpunkte zur Frage des Alleinvertre- tungsanspruchs, der Wieder- vereinigung, der Zwei- Staaten-Theorie aus der Sicht der deutschen Parteien, der DDR, der Weltmächte oder: Reaktionen unter- schiedlicher politischer Rich- tungen aus Deutschland und dem Ausland zum Ent- wurf eines Friedensver- trages durch die UdSSR (1952) (Anm. 23)</p> <p>L: Kurzbericht: Mauerbau, Reaktion der Bundesrep-ublik Deutschland und der Westmächte (vgl. Lz 17)</p> <p>L: Darstellen unter Ver- wendung von Textquellen- auszügen: Wandel der Deutschlandpolitik der Bun- desregierungen der Großen Koalition und der Sozial- liberalen Koalition (Anm. 24)</p>	<p>Identifizieren der west- bzw. ostdeutschen Stand- punkte in einer ungeord- neten Zusammenstellung von Aussagen zu den deutsch-deutschen Beziehungen</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<ul style="list-style-type: none"> — Übereinkommen über die Besucherlaubnis für Westberliner in der DDR, Begegnung hoher Politiker usw. — Der Grundlagenvertrag (1972) geht von der Existenz zweier deutscher Staaten aus und vereinbart Zusammenarbeit in Wirtschaft, Verkehr, Kultur, Sport — Nach Auffassung der Bundesregierung beinhaltet der Grundlagenvertrag nicht den Verzicht auf Wiedervereinigung und Unteilbarkeit der deutschen Nation <p>Beide deutsche Staaten werden Mitglieder der Vereinten Nationen</p>	<p>L/S: Quellenarbeit: Inhalt, Bedeutung des Grundlagenvertrages; die Argumente der Opposition und des Bundesverfassungsgerichts; Interpretation der DDR (Anm. 25; vgl. Lz 17)</p> <p>L: Kurzbericht: Auswirkungen des Grundlagenvertrags; Internationale Anerkennung der DDR; UNO-Mitgliedschaft der beiden Staaten</p>	

V. Entkolonialisierung und außereuropäische Krisenherde nach dem 2. Weltkrieg (ca. 4 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis, daß nach dem Zweiten Weltkrieg fast alle Kolonien ihre Unabhängigkeit erlangen

Bewußtsein, daß nach dem Zweiten Weltkrieg außerhalb Europas zahlreiche, für den Weltfrieden gefährliche Krisenherde entstehen

<p>19. Überblick über Unabhängigkeitsbestrebungen in den ehemals europäischen Kolonien</p>	<p>Mehr als eine Milliarde Menschen erhält bzw. erkämpft in den ehemals europäischen Kolonien ihre Unabhängigkeit</p> <p>Das Jahr 1960 wird zum Freiheitsjahr Afrikas</p> <p>Wesentliches Kennzeichen der meisten ehemaligen Kolonien ist Unterentwicklung in allen Lebensbereichen. Ein Großteil der Bevölkerung leidet Armut</p> <p>Entkolonialisierung und Ost-West-Spannungen hängen eng zusammen; es entstehen zahlreiche gefährliche Krisenherde</p>	<p>L/S: Kartenüberblick 1914 bis 1960: die Staaten in Afrika, im Nahen Osten und in Südostasien, die ihre Unabhängigkeit erhalten</p> <p>S: Auswerten von Tabellen über Lebensmittelherzeugung, industrielle Erzeugung, Pro-Kopf-Einkommen, Lebenserwartung, Kindersterblichkeit und ärztliche Versorgung</p> <p>S: Kartenüberblick über die bedeutendsten Krisenherde außerhalb Europas nach dem Zweiten Weltkrieg</p>	<p>Zusammenstellen wichtiger Staaten, die ehemals Kolonien waren</p>
--	--	---	--

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>20.1 Einsicht in die Bedeutung gewaltlosen Widerstands beim Ringen des indischen Subkontinents um Unabhängigkeit</p>	<p>Nach jahrelangem Widerstand Mahatma Gandhis gegen die Kolonialmacht England entläßt diese 1947 Indien in die Unabhängigkeit. Es verbleibt im britischen Commonwealth</p> <p>Die Engländer übergeben dem neuen Staat einen geordneten Verwaltungsapparat</p> <p>Mit Verfassung und Freiheit sind die Probleme des neuen Staates nicht gelöst:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Hunger — Überbevölkerung — Spannungen zwischen Hindus und Moslems — Fehlen einer gemeinsamen Sprache — Wirtschaftliche Unterentwicklung <p>Indien wird zu einem der führenden Länder unter den blockfreien Staaten</p>	<p>S: Quellenarbeit: Was bedeutet nach Gandhi die englische Kolonialherrschaft für Indien? (Anm. 26)</p> <p>L: Darstellen: Die Neuordnung Indiens</p> <p>S: Auswerten von Tabellen und Vergleich mit anderen Ländern über Bevölkerungswachstum, Bevölkerungsdichte, landwirtschaftliche Erzeugung, Stand der Industrialisierung</p> <p>L: Darstellen der Spannungen zwischen Hindus und Moslems</p> <p>L: Darstellen: Versuch einer Neutralitätspolitik zwischen Ost und West</p>	<p>Darstellen der Probleme Indiens nach Erlangung der Unabhängigkeit</p>
<p>oder:</p> <p>20.2 Kenntnis, daß das ehemals französische Kolonialgebiet Indochina nach dem Zweiten Weltkrieg durch Kriege erschüttert wird, in die auch die Großmächte verwickelt sind</p>	<p>Im Zweiten Weltkrieg wird das französische Kolonialgebiet in Indochina von Japan besetzt. Nach Japans Niederlage wird die Demokratische Republik Vietnam ausgerufen</p> <p>Frankreichs Versuch, die Herrschaft wiederherzustellen, endet mit der Teilung des Landes in ein kommunistisches Nordvietnam und in ein prowestliches Süd-vietnam</p> <p>Die Kommunisten versuchen, nach Südvietnam vorzudringen. Die USA greifen auf Seiten Südvietnams offen in den Krieg ein. Nordvietnam wird von der UdSSR unterstützt</p> <p>1972 ziehen sich die USA aus Vietnam zurück. Ganz Vietnam wird kommunistisch. Hunderttausende von Menschen flüchten aus dem Land</p>	<p>L/S: Erarbeiten der territorialen Verhältnisse in Indochina am Ende des 2. Weltkrieges mit Hilfe der Landkarte</p> <p>Gründung der Republik Vietnam durch Ho-Tschin-Minh</p> <p>L: Darstellen: Stellung Frankreichs in Indochina nach 1945; Ende der Kolonialherrschaft 1954 (Dien Bien Phu); Teilung am 17. Breitengrad</p> <p>S: Quellenarbeit: Ziele der USA in Vietnam; Forderungen der Regierung Nordvietnams; Ziele der Regierung Südvietnams</p> <p>L: Darstellen: Verlauf des Vietnamkrieges</p> <p>L/S: Erarbeiten von Gründen für das Scheitern der USA in Vietnam und der Folgen</p> <p>S: Bildanalyse: Flüchtlingselend in Vietnam</p>	<p>Erstellen einer Dokumentation über das Schicksal des vietnamesischen Volkes</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
<p>oder:</p> <p>20.3 Bewußtsein, daß der Nahe Osten nach dem Zweiten Weltkrieg zu den gefährlichsten Unruheherden gehört</p>	<p>Auf Grund der Bestrebungen des Zionismus und der Judenverfolgungen in Europa versuchen Juden gegen den Widerstand der Araber in Palästina eine „Heimstatt“ zu finden</p> <p>Die Engländer gewähren unter dem Druck der Juden und Araber ihrem Mandatsgebiet die Unabhängigkeit. Daraufhin proklamieren die Juden den Staat Israel</p> <p>Die Israelis bauen mit Hilfe westlicher Länder, vor allem der USA, ihren Staat politisch und wirtschaftlich aus; die UdSSR unterstützt ihre Gegner</p> <p>Zwischen Israel und arabischen Staaten kommt es zu vier Kriegen</p> <p>Durch spektakuläre Terrorakte machen die Palästinenser die Welt auf ihre Probleme aufmerksam. Die Araber drohen dem Westen mit einem Erdöllieferstopp</p> <p>Israel und Ägypten schließen Frieden</p>	<p>L: Darstellen: Zionismus</p> <p>S: Erarbeiten: Gründe für die Einwanderung der Juden in Palästina und des arabischen Widerstandes</p> <p>L: Darstellen: Vorschlag der UNO auf Teilung Palästinas; Unabhängigkeitserklärung Israels 1948</p> <p>Krieg mit den Arabern</p> <p>S: Kartenarbeit: Landwirtschaftliche und industrielle Erzeugung Israels, Neusiedlungen</p> <p>L: Darstellen: Sinaikrieg und internationale Krise durch das Eingreifen Englands und Frankreichs, Sechstagekrieg und Jom-Kippur-Krieg</p> <p>S: Auswerten von aktuellen Artikeln aus Zeitungen und Zeitschriften zum Ölproblem und zum Frieden im Nahen Osten 1979</p>	<p>Begründen der Gefährlichkeit der Krisen im Nahen Osten für den Weltfrieden</p>

VI. Chinas Weg in den Kommunismus (ca. 3 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis bedeutsamer Ereignisse, Vorgänge und Probleme der Zeitgeschichte eines Volkes mit einer uns weitgehend fremden Kultur

Fähigkeit und Bereitschaft, das chinesische Modell des Kommunismus nach den Normen der Menschenrechte zu beurteilen

<p>21. Einblick in die Vorgeschichte der kommunistischen Machtergreifung in China</p>	<p>China wird im 19. Jahrhundert weitgehend von Kolonialmächten abhängig</p> <p>Oppositionelle Gruppen kämpfen gegen die Fremdherrschaft, bekämpfen sich nach dem Rücktritt des Kaisers und der Ausrufung der Republik auch gegenseitig</p> <p>Tschiang Kai-schek einigt das Land in einem Einparteiensstaat</p>	<p>L/S: Kartenarbeit: Landabtretungen und Einflußgebiete fremder Mächte</p> <p>L: Darstellen: z. B. Boxeraufstand; Ausrufung der Republik; Sun Yat-sens Versuch, das Land zu einigen (Anm. 27)</p> <p>Die gewaltsame Einigung des Landes</p>	<p>Zusammenstellen von Ursachen, die die kommunistische Machtergreifung in China begünstigen</p>
---	--	--	--

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>In dem wirtschaftlich rückständigen Land herrschen immer noch große soziale Unterschiede</p> <p>Mao Tse-tung organisiert die Bauern für eine kommunistische Revolution, muß jedoch vor den Truppen Tschiang Kai-scheks zurückweichen</p>	<p>L/S: Quellenarbeit: Ländliche Verhältnisse im vorkommunistischen China; Maos Ansichten über revolutionäre Kriegsführung Kartenüberblick: Der „Lange Marsch“ nach Norden</p>	
<p>22. Kenntnis der herausragenden Rolle Mao Tse-tungs bei der Verwirklichung des chinesischen Wegs zum Kommunismus</p> <p>Bereitschaft zur kritischen Betrachtung der Methoden, die bei der Durchsetzung des Kommunismus in China angewendet werden</p>	<p>Nach dem Zweiten Weltkrieg gelingt es der Roten Armee Maos, nahezu das ganze Land zu besetzen. 1949 wird die Volksrepublik China gegründet</p> <p>In mehreren revolutionären Bewegungen versucht die Kommunistische Partei Chinas, die chinesische Form des Kommunismus zu verwirklichen</p> <p>Hunderttausende von „Gegnern“ werden hingerichtet</p> <p>Ideologische Auseinandersetzungen um den besseren Weg zum Kommunismus und das Ringen um die Vorherrschaft im Fernen Osten führen zum Bruch zwischen China und der Sowjetunion</p> <p>China betrachtet sich als Führungsmacht der 3. Welt</p> <p>In den siebziger Jahren nimmt China politische Beziehungen zum Westen auf</p>	<p>S: Quellenarbeit: Einmarsch der chinesischen Roten Armee in Peking (Anm. 28)</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Schulbuch: Kollektivierung der Landwirtschaft, der „Große Sprung“; Kulturrevolution; die Opfer an Menschen</p> <p>S: Quellenarbeit: Der Streit um den Führungsanspruch innerhalb des Kommunismus</p> <p>L: Darstellen: Chinas Entwicklung zur 3. Weltmacht; verstärkte West-Kontakte ab 1970; chinesische Politik nach Maos Tod (1976)</p>	<p>Nennen wesentlicher Besonderheiten des chinesischen Kommunismus</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
----------	------------	----------------------	-------------------

VII. Weltweite Entspannungs- und Friedensbemühungen in der Nachkriegszeit (ca. 4 Stunden)

Richtziele:

Bewußtsein, daß angesichts weltweiter politischer und wirtschaftlicher Abhängigkeit der Völker voneinander entstehende Probleme nur auf friedliche Weise gelöst werden können

Einsicht, daß Frieden nicht nur in der Vermeidung von Krieg besteht, sondern in der Verwirklichung der Menschenrechte in allen Staaten der Welt

Bereitschaft zur Unterstützung nationaler und internationaler Politik, die sich um gewaltlose Beilegung von Konflikten bemüht

<p>23. Einblick, daß mit der Gründung der Vereinten Nationen eine Einrichtung geschaffen wird, die dem Frieden und der Zusammenarbeit aller Völker dienen soll</p> <p>Bereitschaft zur Unterstützung der Ziele und Maßnahmen der UNO, insbesondere ihrer humanitären Anliegen</p>	<p>1945 werden vorwiegend auf Betreiben der USA die Vereinten Nationen (UNO) gegründet. Sie sollen die Arbeit des Völkerbundes fortführen</p> <p>Zunächst gehören der UNO 50 Mitglieder an. Inzwischen sind fast alle Staaten der Erde beigetreten</p> <p>Die UNO setzt wirksame humanitäre Sonderorganisationen ein, bewährt sich in Krisengebieten, kann aber nicht verhindern, daß in zahlreichen kriegerischen Auseinandersetzungen seit 1945 viele Millionen Menschen ums Leben kommen</p> <p>Die Machtinteressen der Großmächte schränken die Handlungsfähigkeit der UNO oftmals ein (Querverbindung: Sozialkunde)</p>	<p>L: Berichten: Gründung der Vereinten Nationen</p> <p>S: Erarbeiten der Ziele aus der UNO-Charta</p> <p>L/S: Gespräch über die Entwicklung der Mitgliederzahlen der UNO</p> <p>L: Darstellen von Möglichkeiten (Kriseneinsatz, UNESCO, UNICEF, WHO) an Beispielen</p> <p>L/S: Erarbeiten eines Beispiels, das die Grenzen der UNO zeigt (Vetorecht im Sicherheitsrat, Unwirksamkeit von Beschlüssen der UNO-Vollversammlung)</p>	<p>Nennen von Aufgaben der Vereinten Nationen im Zusammenhang mit ihrer Gründung</p>
<p>24. Kenntnis der Bemühungen um Entspannung und Friedenssicherung in der Nachkriegszeit</p> <p>Einsicht in die Notwendigkeit einer weltweiten Politik der Gewaltlosigkeit</p>	<p>Der „Kalte Krieg“ bringt einen Rüstungswettlauf zwischen den Weltmächten und ihren Verbündeten hervor, der zu einem „Gleichgewicht des Schreckens“ führt</p> <p>Moderne Massenvernichtungsmittel verursachen gewaltige Rüstungskosten und machen den Krieg zwischen den Weltmächten sinnlos</p> <p>Die Cuba-Krise und die Auseinandersetzungen zwischen der UdSSR und China geben Anstöße für eine verstärkte Politik der Entspannung zwischen den USA und der UdSSR. Es kommt zu einigen wichtigen Abkommen über Rüstungsbegrenzung vor allem im Bereich der Kernwaffen</p>	<p>L/S: Auswerten von Statistiken zum Rüstungswettlauf zwischen Ost und West; Rüstungskosten</p> <p>L/S: Betrachten von einschlägigem Bildmaterial und Gespräch über das Ausmaß der Gefährdung durch vorhandene Waffen</p> <p>L: Darstellen der Cuba-Krise 1962; Hinweis auf den Konflikt zwischen China und UdSSR (Lz 22)</p> <p>L/S: Überblick über Fortschritte und Probleme bisheriger Verhandlungen (Abkommen über teilweise Beendigung der Kernwaffenversuche 1963; Nichtverbreitung von Atom-</p>	<p>Stellungnahmen zu Erfolgen und Problemen der Bemühungen um Entspannung und Friedenssicherung</p>

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Die Entspannungspolitik der Weltmächte kann zahlreiche Kriege in vielen Teilen der Welt nicht verhindern (vgl. LZ 21)</p> <p>Von der UdSSR wird Entspannung als „Friedliche Koexistenz“ von Ländern unterschiedlicher Gesellschaftsformen angesehen. Diese Politik lehnt den Krieg als Mittel zur Konfliktlösung ab, plant den ideologischen und wirtschaftlichen Kampf jedoch bewußt ein</p> <p>Auf der „Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa“ (KSZE) werden Grundsätze für friedliche Beziehungen der Staaten untereinander festgelegt. Nicht alle Staaten halten sich an die Vereinbarungen (Querverbindung: Sozialkunde)</p>	<p>waffen 1968; SALT-Abkommen und -Gespräche ab 1972)</p> <p>L: Hinweise auf Krisenherde während der Entspannungsphase</p> <p>L/S: Quellenarbeit: Verständnis der „Friedlichen Koexistenz“ auf Seiten der UdSSR</p> <p>L: Darstellen: Wichtige Ergebnisse der KSZE in Helsinki 1975</p> <p>L/S: Gespräch über die Verwirklichung der Grundsätze von Helsinki</p>	

VIII. Das Bemühen um die Einigung Europas (ca. 5 Stunden)

Richtziele:

Kenntnis der gemeinsamen geschichtlichen Wurzeln der kulturellen Einheit Europas

Überblick über die Motive, Erfolge und Probleme der Einigung Europas in der Nachkriegszeit

Bereitschaft, den europäischen Einigungsprozeß aufmerksam zu verfolgen und zu unterstützen

<p>*25. Überblick über Verbindendes und Trennendes bei den Völkern Europas</p>	<p>Die europäischen Völker besitzen wesentliche Merkmale ihrer Gemeinsamkeit im kulturellen Erbe</p> <ul style="list-style-type: none"> — der griechisch-römischen Antike — des Christentums <p>Karl der Große gründet nach Abschluß der germanischen Wanderbewegung ein Großreich, dem viele der europäischen Völker angehören</p> <p>Die Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit liefert viel Beispiele aus allen Bereichen der Kultur, die trotz nationaler Besonderheiten Merkmale euro-</p>	<p>L/S: Quellenarbeit: Gemeinsame kulturelle Wurzeln Europas aus Texten von Europadenkern und -politikern</p> <p>L/S: Erarbeiten in Verbindung mit Kartenüberblick: Heutige Staaten auf dem Boden des ehemaligen Karolingerreiches; die Rolle Karls des Großen im Bewußtsein heutiger Franzosen, Deutscher, Italiener</p> <p>L/S: Erarbeiten eines Beispiels aus einschlägigem Text- und Bildmaterial</p>	<p>Nennen verbindender und trennender Merkmale</p>
--	--	---	--

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>päischer Einheit und Gemeinsamkeit tragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Baustil der Romanik, Gotik, des Barock <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> — Das Gedankengut der Aufklärung: Gewaltenteilung, Volkssouveränität, Menschenrechte <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> — Industrialisierung und Soziale Frage <p>Vorstellungen einer übergreifenden Friedens- und Rechtsordnung werden immer wieder entwickeln bzw. verwirklicht:</p> <ul style="list-style-type: none"> — Europapläne z. B. im Zusammenhang mit der Türkenabwehr <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> — Bündnisse zur Aufrechterhaltung des politischen Gleichgewichts im „Europäischen Konzert“ der Mächte <p>oder</p> <ul style="list-style-type: none"> — Humanitäre Abkommen <p>Der Versuch der gewaltlosen politischen Einigung Europas im 19. Jahrhundert durch Napoleon scheitert, hinterläßt jedoch Gemeinsamkeiten in Recht und Verwaltung</p> <p>Im 19. und 20. Jahrhundert gehen Europa spaltende Tendenzen hauptsächlich aus vom Nationalismus und von totalitären Ideologien wie Faschismus und Kommunismus</p>	<p>L: Darstellen: Beispiel eines europäischen Föderationsplans aus den Zeiten der Türkenabwehr</p> <p>oder eines Bündnisses zur Verhinderung der Vormachtstellung einer europäischen Macht</p> <p>oder einer gesamteuropäischen Rechtsordnung zur Regelung humanitärer Probleme, z. B. Genfer Konvention von 1864</p> <p>L/S: Zusammenstellen bekannter Tatsachen, Erscheinungen, Ergebnisse des Versuchs, Europa gewaltlos unter Kontrolle zu bringen</p> <p>L/S: Wiederholen der Auswirkungen übersteigerten Nationalgefühls, der Durchsetzung des Faschismus und Kommunismus in mehreren Ländern mit Blick auf Gesamteuropa</p>	
26. Einblick in die Bemühungen um die Einigung Europas auf wirtschaftlicher und politischer Ebene	Das Bewußtsein, im Zweiten Weltkrieg die Machtposition in der Welt verloren zu haben, stärkt bei vielen Europäern die Einsicht in die Notwendigkeit eines übernationalen Zusammenschlusses	S: Quellenarbeit: Äußerungen von Staatsmännern am Ende des Zweiten Weltkriegs, z. B. Churchill, Schumann, de Gasperi, Spaak, Adenauer (Anm. 29)	Nennen von Schritten auf dem Weg zur wirtschaftlichen und politischen Einigung Westeuropas

Lernziel	Lerninhalt	Unterrichtsverfahren	Lernzielkontrolle
	<p>Die erste Begeisterung für Europa macht bald einem nüchternen und zähen Ringen um wirtschaftliche und politische Probleme Platz</p> <p>Der Europarat leistet wertvolle Einigungsarbeit durch zahlreiche Übereinkommen auf dem Gebiet des Rechts (z. B. Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundfreiheiten; Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte), des Schul- und Gesundheitswesens</p> <p>Große Fortschritte in der Einigung Europas werden auf wirtschaftlichem Gebiet erzielt (Querverbindung; Erdkunde)</p> <p>Über die politische Einigung bestehen unterschiedliche Vorstellungen</p> <p>Das erstmals 1979 direkt gewählte Europäische Parlament soll vor allem die politische Einigung voranbringen</p> <p>Die osteuropäischen Länder können sich nicht am europäischen Zusammenschluß beteiligen</p>	<p>L: Berichten: Europabegeisterung, vor allem in der Jugend; baldige Enttäuschung; Beginn der konkreten Arbeit</p> <p>L/S: Sammeln von Informationen über die Arbeit des Europäischen Parlaments (gegründet 1949); erörtern eines Falles vor dem Europäischen Gerichtshof</p> <p>L/S: Erarbeiten aus dem Geschichtsbuch: Stationen und Probleme des wirtschaftlichen Zusammenschlusses</p> <p>L: Darstellen unterschiedlicher Konzeptionen der europäischen Integration (z. B. „Vereinigte Staaten von Europa“, „Europa der Vaterländer“ de Gaulles)</p> <p>L/S: Gespräch: Aufgaben und Chancen des Europäischen Parlaments</p> <p>L: Hinweisen: Länder des Ostblocks, die auch zu Europa gehören; Sonderprobleme neutraler Staaten</p>	
<p>*27. Überblick über Möglichkeiten, die Jugendliche heute haben, um europäische Nachbarvölker besser kennen- und verstehen zu lernen</p> <p>Bereitschaft, eigene Einstellungen anderen Völkern gegenüber zu überprüfen und gegebenenfalls zu ändern</p>	<p>Beispiele:</p> <p>Beteiligung an Städtepartnerschaften, Jugendaustausch, Briefkontakten, europäischen Wettbewerben</p> <p>Gespräch über Probleme europäischen Zusammenlebens</p> <p>Kontakte mit ausländischen Arbeitnehmern</p> <p>Auseinandersetzen mit gängigen nationalen Vorurteilen</p> <p>Erlernen einer Fremdsprache</p> <p>Kennenlernen kultureller Besonderheiten anderer Länder</p> <p>Beschäftigung mit der Geschichte der europäischen Völker</p>	<p>L/S: Sammeln und Auswerten von Anregungen (evtl. Unterrichtsprojekt zusammen mit anderen Fächern)</p>	<p>Berichten über ausgeführte oder geplante Vorhaben</p>

Anhang: Quellenangaben**Anm. 1 Materialien zum Kapitel I:**

- Der Nationalsozialismus, Informationen zur politischen Bildung Nr. 123, 126, 127, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1978 (Neudruck)
 Der deutsche Widerstand 1933 bis 1945, Informationen zur politischen Bildung Nr. 160, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1974
 Conze, W.: Der Nationalsozialismus, Teil I (1919 bis 1934); Teil II (1934 bis 1945), Stuttgart o. J.
 Hofer, W.: Der Nationalsozialismus, Dokumente 1933 bis 1945, Frankfurt am Main 1976⁸⁸
 Lautemann, W./Schlenke, M. (Hrsg.): Geschichte in Quellen, Band V: Schönbrunn, G.: Weltkriege und Revolutionen 1914 bis 1945, München 1970²
- Anm. 2** Zum Lernziel 2: Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 273 ff.
 Hofer, W., a. a. O., S. 50 ff.
 Conze, W., II, a. a. O., S. 2 ff.
- Anm. 3** Hofer, W., a. a. O., S. 87 ff
 Conze, W., II, a. a. O., S. 14 ff.
- Anm. 4** Conze, W., II, a. a. O., S. 64 ff.
 Hofer, W., a. a. O., S. 114 ff.
 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 285 ff., S. 332 ff.
- Anm. 5** Hofer, W., a. a. O., S. 322 ff.
 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 339 ff., S. 535 ff.
- Anm. 6** Conze, W., II, a. a. O., S. 32 ff.
 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 354 ff.
- Anm. 7** Hofer, W., a. a. O., S. 84 f., S. 99, S. 193 ff.
 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 348, S. 367
- Anm. 8** Conze, W., II, a. a. O., S. 47 ff.
 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 413 ff.
- Anm. 9** Conze, W., II, a. a. O., S. 51 ff.
 Hofer, W., a. a. O., S. 232 f.
 Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 451 ff.
- Anm. 10** Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 494 ff.
- Anm. 11** ebd., S. 503 ff., S. 507 ff.
 Conze, W., II, a. a. O., S. 53 ff.
- Anm. 12** Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 513 ff.
 Hofer, W., a. a. O., S. 300 ff.
 Conze, W., II, a. a. O., S. 66 ff.
- Anm. 13** Lautemann, W./Schlenke, M., a. a. O., S. 575 ff.
- Anm. 14** Bodensieck, H.: Der Kalte Krieg, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 42561, Stuttgart 1975, S. 51 f.
- Anm. 15** Krautkämper, E.: Die Bundesrepublik Deutschland, Materialien zur Gemeinschaftskunde, Frankfurt am Main 1970, Kap. I—V
 Grünert, H./Siegert, E. P.: Die DDR, Staat, Gesellschaft, Wirtschaft: Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde, Frankfurt am Main 1976⁷, Kap. I, II, IV, V
 Buchheim, H.: Arbeitsmaterial zur Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Hannover 1966
- Anm. 16** Die Bundesrepublik Deutschland 1949 bis 1955, Informationen zur politischen Bildung Nr. 168, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1976
 Die Bundesrepublik Deutschland 1955 bis 1966, Informationen zur politischen Bildung Nr. 176, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1978
- Anm. 17** Krautkämper, E., a. a. O., Kap. VI
 Buchheim, H., a. a. O., S. 31 ff.
- Anm. 18** Krautkämper, E., a. a. O., Kap. XII
- Anm. 19** Bodensieck, H.: Die Deutsche Frage seit dem Zweiten Weltkrieg, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4257, Stuttgart 1976³, Kap. 5
- Anm. 20** Bodensieck, H.: Politische Willensbildung in der Bundesrepublik Deutschland, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4246, Stuttgart 1977, Kap. III
- Anm. 21** Deutschland 1945 bis 1972, hrsg. von H. Heumann, Quellentexte zur Zeitgeschichte für die Schule, Frankfurt am Main 1975⁹, S. 41 ff.
- Anm. 22** Zum Lernziel 17: Deutschland 1945 bis 1972, a. a. O.
 Grünert, H./Siegert, E. P., a. a. O.
- Anm. 23** Bodensieck, H.: Die Deutsche Frage ... a. a. O., S. 43 ff., S. 50 ff.
- Anm. 24** Deutschland 1945 bis 1972, a. a. O., S. 41 ff.
- Anm. 25** Bodensieck, H.: Deutschland-Politik der Bundesrepublik Deutschland, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4253, Stuttgart 1975, S. 69 ff.
- Anm. 26** Rothermund, D.: Der Freiheitskampf Indiens, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4251, Stuttgart 1976², S. 42 ff.
- Anm. 27** Die Volksrepublik China, Informationen zur politischen Bildung Nr. 166, hrsg. von der Bundeszentrale für politische Bildung, Bonn 1976
 Bauer, W.: China — Vom Ende des Kaiserreichs zur neuen Weltmacht, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 42471, Stuttgart 1976
 Meyer, H.: Die Volksrepublik China, Texte für Geschichte und Politik, Donauwörth 1974
- Anm. 28** Bauer, W.: China ... a. a. O., Kap. 6, 7
- Anm. 29** Lippgens, W.: Die europäische Integration, Quellen- und Arbeitshefte zur Geschichte und Politik 4285, Stuttgart 1974
 Haseloff, W.: Die Einigung Europas, Schriften und Materialien zur Gemeinschaftskunde, Frankfurt am Main 1977²

Geschichte

4. Der Lehrplan für die 8. und 9. Jahrgangsstufe

Die Lehraufgaben der beiden Jahrgänge sind unter den Prämissen zu sehen, die dem Lehrplan für die 7. Jahrgangsstufe vorangestellt sind. Eine fortschreitende seelische Reife, komplexere Erkenntnisfähigkeiten und das stärkere Erspüren des existentiellen Bezugs der Geschichte, insbesondere auch der neueren Geschichte, zur eigenen Lebensgestaltung ermöglichen bei den folgenden Lerninhalten eine differenzierte Betrachtung. Die im Lehrplan ausgewiesenen Intentionen und Gegenstandsbereiche stellen dabei mit Sicherheit die Obergrenze des unterrichtlich und zeitlich Machbaren dar.

4.1 Lehrplan für die 8. Jahrgangsstufe

4.1.1 Die technisch-industrielle Revolution

Bedeutung des Themas

Der etwa ab Mitte des 17. Jahrhunderts einsetzende Prozeß der *Industrialisierung* leitete eine *völlige Umgestaltung* der wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und langfristig auch der staatlich-politischen Verhältnisse ein: Einbruch in eine agrarisch bestimmte über das weite Land verteilte Wirtschaftsbasis, Verdrängung der Handarbeit zugunsten maschineller Massenfertigung, Auflösung der aus dem Mittelalter überkommenen ständischen Ordnung, Massenelend in städtischen Ballungszentren, Herausbildung des Proletariats als politisch drängende Klasse, Beschleunigung der demokratischen Entwicklung unter weitgehender Unterhöhnung der monarchischen Staatsform. Von Bedeutung erscheint bei der Darstellung dieser Zusammenhänge der Hinweis, daß dieser Prozeß der Technifizierung und Industrialisierung ein notwendiges Korrelat zur Zunahme der Bevölkerung darstellt und deshalb nicht ausschließlich in negativ kulturkritischer Perspektive zu sehen ist. Verhängnisvoll war nur die Tatsache, daß die durch Polarisierung von Kapital und Arbeit entstehenden *existentiellen Nöte* der Arbeiterschaft und die *Enthumanisierung* der Arbeitswelt nicht rechtzeitig gestoppt und abgebaut werden konnten. Auch in der Gegenwart, im Zeichen einer *zweiten industriellen Revolution*, sind viele Probleme noch nicht im Griff: die aus zunehmender Automation und Rationalisierung sich ergebenden Probleme für die Arbeitsplätze, Fragen der Energiegewinnung, der Rohstoffverknappung und der Umweltbelastung. Gerade hier müssen die Schüler darauf vorbereitet werden, daß möglicherweise schnell ein radikales Umdenken hinsichtlich permanenten Wachstums und steigenden Konsums nötig ist. Die *fächerübergreifende Problematik* ermöglicht eine weitere Grundlegung, Differenzierung und Vertiefung vor allem in Physik, Chemie, Erdkunde, Sozialkunde und Arbeitslehre.

Zu den einzelnen Lernzielen

LZ 1 schafft die Voraussetzung für eine deutliche Erfassung der seit dem 18. Jahrhundert beginnenden Umwälzungen. Durch Rückgriff auf die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten des Mittelalters und der Epoche des Absolutismus/Merkantilismus (v. a. LZ 9, 10, 20 und 23/6. Jgst. und LZ 19 und 24/7. Jgst.) sollte eine Zusammenschau der durch Grundherrschaft, Landwirtschaft, Handwerk und Ständewesen bestimmten, relativ stabilen Lebensordnung vermittelt werden, in der sich mit dem Vordringen der Manufakturen schon das neue Zeitalter ankündigt.

LZ 2 entwickelt das Bedingungsgeflecht von technischer Erfindung, wirtschaftlicher Nutzung, erhöhtem Güter- und Arbeitsstellenbedarf, Rohstoff-bzw. Energieerschließung, Kapitaleinsatz und Marktauswei-

zung. An ihnen läßt sich der Interdependenzcharakter historischen Geschehens besonders deutlich aufzeigen.

LZ 3 stellt überwiegend die negativen Auswirkungen der Industrialisierung heraus: Zerstörung des bisher von einem starken Selbstbewußtsein getragenen Handwerkerstandes, Vermassung in Ballungszentren, unerbittlicher Konkurrenzkampf skrupellose Ausnutzung eines Überangebotes an Arbeitskräften mit Hungerlöhnen, Frauen- und Kinderarbeit sowie unmenschlichen Arbeits- und Lebensbedingungen im Gefolge. Nicht zuletzt im Sinne einer Werterziehung sollte das zutage tretende menschliche Versagen vieler Unternehmer deutlich von tatsächlichen oder vermeintlichen Sachzwängen abgehoben und dadurch die urchristliche Haltung des Eintretens für Schwächere gefördert werden.

In LZ 4 sollten fortwirkende bzw. in neuen Varianten wiederkehrende Probleme im Zusammenhang mit der technisch-industriellen Revolution erörtert werden. Während sich in der Frage der Notwendigkeit eines intensiven Umweltschutzes bisher schon ein weitgehender Konsens herausbildet und die Rohstoffverknappung (v. a. Rohöl) schon für alle spürbar ist, werden die Einführung von mehr Atomenergie und die Auswirkungen neuer Technologien auf den Arbeitsmarkt in unserer Gesellschaft sehr kontrovers diskutiert. Mehr als das Kennenlernen der verschiedenen Argumente als Grundlage eigener Meinungsbildung wird deshalb auch im Unterricht nicht erreichbar sein.

In den LZn 5 und 6 wird insbesondere der qualitative Unterschied der Lösungsversuche für die soziale Frage herauszustellen sein, der zwischen systemimmanenten und systemüberwindenden Vorschlägen zutage tritt. Unternehmerische, kirchliche, gewerkschaftliche und staatliche Initiativen stehen hier deutlich abgesetzt der marxistischen Auffassung gegenüber, die in einer Weltrevolution eine neue Weltgesellschaft, die „klassenlose Gesellschaft“, zum Ziel hat. Schwieriger erscheint die Deutung des Gothaer Programms, wo zwischen revolutionären (Verwandlung der Produktionsmittel in Gemeingut) und evolutionären (staatlich unterstützte Produktionsgenossenschaften) Elementen zu unterscheiden ist; letztere haben ja bekanntlich die heftige Kritik von Karl Marx herausgefordert. Die Grundprinzipien beider Wege beherrschen die Politik der kommunistischen bzw. liberal-demokratischen Staatssysteme bis heute und bilden die Ursache für die weltweite Polarisierung.

AVM: Die Reihen „Industrialisierung im 19. Jh.“ (R 172/173) können, in Bildauswahl geboten, gute Einblicke in die Entstehung und Arbeitsweise der Textilindustrie und der Eisenbahnen bieten. Die Tonbänder „Stundenlohn: 11 Pfennig“ (TB 272) und „Kinder sind billig“ (TB 321) schildern Arbeiter- und Kinderarbeit in Hörscenen. Selbsthilfversuche bzw. das Verbot der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung (Sozialistengesetz 1878) haben die Bänder „Die Anfänge der Gewerkschaftsbewegung“ (TB 105) und „Aus der Geschichte der Gewerkschaftsbewegung“ (TB 111) zum Inhalt.

4.1.2 Die Entstehung des modernen bayerischen Staates

Bedeutung des Themas

Der Beginn des 19. Jahrhunderts stellt für die Territorien auf dem Gebiete des heutigen Bayern eine wichtige *Epochengrenze* dar. Dem altbayerischen Kurfürstentum gelang im *Bündnis mit dem napoleonischen Frankreich* eine entscheidende gebietsmäßige Vergrößerung und die statusmäßige Aufwertung zum *Königreich*. Das Verdienst, den richtigen Zeitpunkt innerhalb des labiler werdenden Gleichgewichtszustandes in Europa für einen Allianzwechsel erkannt zu haben, gebührt dabei dem *Minister Montgelas*. Die relative Machtlosigkeit Habsburgs ermöglichte es Napoleon, zugunsten seiner deutschen Bundesgenossen (Rheinbund) eine *Flurbereinigung* innerhalb der deutschen Kleinstaaten durchzuführen, die letztlich gegen Frankreich ausschlagen mußte. Für die Hochstifte, Markgrafen-, Grafentümer, Reichsritterschaften und Reichsstädte *Frankens* und *Schwabens* bedeutet dies ein Einzwängen in ein neues Netz von Verwaltungseinheiten, welches sie an die altbayerischen Gebiete band. Das heißt: der moderne, rational nach einer abstrakten Staatsidee begründete, *zentralisierte Staat* beseitigte in einem ersten Anlauf ziemlich radikal gewachsene Grenzen, aber auch Herrschaftsüberschneidungen. Erst diese Grundorganisation machte eine *einheitliche Verfassungsentwicklung* hin zu Freiheits- und Gleichheitsrechten und zu einer wenn auch unvollständigen Volksvertretung möglich. Der bedeutendste deutsche Mittelstaat Bayern wurde dadurch, lange vor Preußen und Österreich, der *Vorreiter* auf diesem Gebiet. Andererseits geriet Bayern spätestens seit 1830 in gleicher Weise wie

die übrigen deutschen Staaten, in den Sog *restaurativer Tendenzen*, zumal ein ursprünglich liberal gesonnener König zunehmend um den Erhalt monarchischer Kompetenzen bangte. Auch auf wirtschaftlichem und sozialem Sektor stellte Bayern einen exemplarischen Fall für die Staaten des Deutschen Bundes dar, die sich nicht zuletzt durch die *nationalen und liberalen Forderungen des Bürgertums* und die *Massenorganisationen der Arbeiterschaft* vor bedrängende Probleme gestellt sahen.

Zu den einzelnen Lernzielen

In LZ 7 wird der zweifache Bündniswechsel Bayerns bei den Schülern vermutlich schnell auf moralischen Rigorismus stoßen. Diese Beurteilung kann relativiert werden durch Hinweis auf die Tatsache, daß ein deutscher Nationalgedanke zur damaligen Zeit noch nicht stark ausgeprägt war, daß die bayerischen Herrscher sich spätestens seit dem Absolutismus als unabhängige Regenten verstanden und daß die jahrhundertelangen engen Beziehungen zum Haus Habsburg Bayern keinen Gewinn gebracht, andererseits schwere Verwüstungen und Bedrohungen des Landes durch Habsburg nicht verhindert hatten. Langfristig gesehen lag der Einschluß kleiner und kleinster Territorien in größere staatliche Gebilde im Zuge der Zeit und hat die deutsche Einigung, wenn auch nicht im bayerischen Sinne, zweifellos erleichtert. Das Hauptproblem für den entstehenden modernen bayerischen Staat blieb das Zusammenwachsen der Neubayerischen mit den altbayerischen Landesteilen.

Dies haben zumindest teilweise die Reformen Montgelas' bewirkt. Diese bilden zusammen mit der partiellen Verwirklichung von Ideen der Französischen Revolution, unter anderem in einer oktroyierten Verfassung, die Hauptintentionen des LZs 8.

LZ 9 stellt exemplarische politische Verläufe heraus, wie sie sich entwickeln, wenn in einer Umbruchsituation gegenläufige Faktoren miteinander ringen. Sie führen zu Phasen mit verschiedener politischer Tendenz, in diesem Fall: Beschleunigung freiheitlicher Bestrebungen – Konsolidierung von religions- und traditionsfeindlichen Auswüchsen der „Revolution von oben“ – reaktionäre Maßnahmen aus Furcht vor weitergehenden Forderungen bei gleichzeitigen wirtschaftlichen und kulturellen Leistungen – erneute Aufnahme politischer und sozialer Reformversuche. Daß sich in diesem Gärungsprozeß Gewaltanwendung in engen Grenzen hielt und es nicht zu harten Konfrontationen wie in Wien und Berlin kam, ist der Einsicht in die Grenzen monarchischer Macht, aber auch dem politischen Gespür für kommende Notwendigkeiten bei König Max II. zu danken.

AVM: Der Tonfilm „Wende in Europa – 1789–1848“ (FT 5761) zeigt die Veränderungen auf dem Gebiet des Verfassungslebens und der Wirtschaft am Beispiel Bayerns. „München wird eine Stadt der Kunst – 1815–1868“ (FT 5762) schildert die Bautätigkeit Ludwigs I. Ansonsten wäre zu verweisen auf das gute Bildmaterial in den beiden Ausstellungsmagazinen zur Wittelsbacher-Ausstellung (Hrsg. v. Haus der Bayer. Geschichte, Wagnmüllerstr. 12, München).

4.1.3 Nationale Einigungs- und Freiheitsbestrebungen

Bedeutung des Themas

In dieser Unterrichtsfolge sollen die Bemühungen europäischer Völker, das erwachte Nationalgefühl in einem *einigen Nationalstaat* zu befriedigen, thematisiert werden. Napoleon hat diese Bewegung, einerseits durch das Vorbild nationaler Energien in Frankreich, andererseits durch die Entfaltung nationaler Abwehrbereitschaft gegen den französischen Oberherrschaftsanspruch, stark belebt. Die geistige Strömung der *Romantik* machte dann „Volk“ und „Nation“ zu ihren Hauptinhalten. Die insbesondere vom *Bürgertum* getragene nationale Bewegung verschmolz mit liberalen Forderungen und bestimmte, neben der sich organisierenden *Arbeiterbewegung*, das 19. Jahrhundert.

Die mit monarchischen Zielen kollidierenden nationalen Bestrebungen in Deutschland sind schon in der vorausgegangenen Sequenz angeklungen, sie erreichten in *Bayern* jedoch bis über die Mitte des 19. Jahrhunderts hinweg nie besondere Stärke, weil sich hier – wie sogar Metternich und Bismarck konstatieren – ein starkes *bayerisch-eigenstaatliches Selbstbewußtsein* entwickelt hatte. Nicht zuletzt aus diesem Grund fiel Bayern eine Schlüsselrolle bei der Vereinigung der deutschen Teilstaaten im kleindeutschen Kaiserreich zu.

Eine ähnliche Zersplitterung von Volksteilen in mehrere Staaten, noch dazu unter Fremdherrschaft, erlebten damals *Italien* und die *slawischen Anrainer*. Daß auch hier der nationale Gedanke an Boden gewann und zu ähnlichen Einheitsbestrebungen führte, ist natürlich. Deshalb ist es gerechtfertigt, diese Zeit als eine *europäische Epoche* zu kennzeichnen.

Zu den einzelnen Lernzielen

Der Kernbegriff von LZ 10 ist die „Nation“ (als Sprach- und Kulturgemeinschaft), die nach staatlicher Zusammenfassung drängt. Die Entwicklung hin zu einer deutschen Nation war spätestens 1648 abgeblockt worden. Seit damals bestanden de facto souveräne Teilstaaten, und die „Nation“ existierte allenfalls in einer verblassenden Reichsidee. Der nationale Gedanke wurde jedoch durch den Abwehrkampf gegen einen gemeinsamen Feind neu belebt, wobei sich das Streben nach äußerer Freiheit mit dem Drängen nach Verwirklichung der in der Aufklärung und der Französischen Revolution formulierten Menschenrechte verknüpfte.

LZ 11 hat die Entladung der Spannungen, die sich durch die freiheitlichen und nationalen Forderungen zwischen Bürgertum und Teilfürsten ergaben, zum Inhalt. Diese Bewegung wurde entscheidend verstärkt durch die aus der sozialen Frage entstehenden Energien und durch das teilweise aufbrechende Verlangen nach einer republikanischen Staatsform.

LZ 12 zerfällt in mehrere Teilzusammenhänge, die nur mit einem bestimmten zeitlichen Aufwand zu bewältigen sind:

1. Entstehung und Zusammensetzung der Nationalversammlung
2. Verfassungsgebung und Entscheid für die „kleindeutsche Lösung“
3. Scheitern der Revolution
4. Ausschaltung Österreichs in einem Bruderkrieg
5. Gründung des preußisch-kleindeutschen Reiches.

In diesen letzten Punkt ließe sich auch zwanglos die Rolle Bayerns (LZ 13) integrieren. Im Zentrum steht dabei der junge Monarch Ludwig II. in seiner Zerrissenheit zwischen deutsch-nationalen Tendenzen des Kabinetts und eines großen Teils des bayerischen Volkes sowie finanziellen Versprechungen und zumindest unterschwellig militärischem Druck Preußens einerseits und seinem monarchischen Selbstbewußtsein und dem Willen eines anderen bayerischen Volksteils (Patriotenpartei) andererseits. Die mächtigeren politischen Zwänge führten schließlich zur Preisgabe der bayerischen Selbständigkeit. In Anbetracht der recht knapp bemessenen Unterrichtszeit (8 Stunden) für die gesamte Unterrichtsfolge empfiehlt es sich, LZ 14 nur cursorisch zu behandeln. Die sich in anderen Ländern ergebenden nationalen Probleme lassen sich am schnellsten an Kartenüberblicken (Italien, Balkan) darstellen.

AVM: „Das Hambacher Fest“ (R 5339); „Die bürgerliche Revolution“ (Tonbildreihe RT 8071)

4.1.4 Europäische Kultur des 19. Jahrhunderts

Bedeutung des Themas

Ausgehend von der Annahme eines permanenten *Wechselwirkungsprozesses* zwischen wirtschaftlichen, sozialen, politischen sowie geistig-kulturellen Faktoren, soll die Auswirkung der Umbruchsphase, in der sich Europa im 19. Jahrhundert befindet, auf die Erscheinungsweisen des kulturellen Lebens dargestellt werden. Der Umbruchsprozeß vom *ancien regime* zum *bürgerlichen Zeitalter* schlug sich auf geistig-kultureller Ebene in zwei verschiedenen Bewältigungsversuchen nieder: in Klassizismus und Romantik einerseits und in Realismus und Impressionismus andererseits.

1. *Klassizismus und Romantik* als europäische Epochenbegriffe für die Zeit bis etwa 1830 waren zunächst noch auf der Flucht vor zeitgenössischen und zukünftigen Problemen und suchten ihre Ideale in *Antike* bzw. *Mittelalter*. In deren Gestaltungsformen kehren die eigenen Wünsche an das Leben in überhöhter Form wieder. Form- und Gestaltungswerte der Antike (Schlichtheit, Klarheit, Ebenmäßigkeit) gelten als vollkommen, überzeitlich gültig, eben „klassisch“. Gelöst vom griechischen Vorbild, wird dann jede überragende, zeitlos bedeutsame Kunstleistung klassisch. In der Musik und in der Literatur bürgert

sich sogar der Begriff *Klassik* ein, während die Produkte der bildenden Künste und der Architektur weiter unter der Bezeichnung *Klassizismus* gefaßt werden. Die *Romantik*, teilweise parallel dazu verlaufend, teilweise die Klassik überwindend, setzt nicht mehr den idealen „Typus“, sondern das *erlebende, fühlende „Ich“* ins Zentrum. Vollkommenheit in poetisch verklärter Form finden die Romantiker vor allem im Naturerlebnis und in der Frühzeit der Völker, d. h. für die Deutschen im Mittelalter. Sie tragen damit nicht unwesentlich zur Belebung des nationalen Gedankens bei. (Vgl. S. 55!)

2. Im *Realismus* und im *Impressionismus* in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verlieren die idealisierenden Formtendenzen an Kraft. Die beiden Kunstrichtungen nehmen die tatsächliche, *konkret-sinnliche Umwelt*, d. h. auch Erscheinungsweisen und sich darin äußernde *Probleme d-es industriellen Zeitalters*, zum Ausgangspunkt. Der Realismus versucht dabei durch wirklichkeitstreue Wiedergabe von Tatbeständen und Problemen auch moralische Impulse zur Beseitigung von Not zu geben. Die Impressionisten stellen die Eindrücke von Augenblickserfahrungen in zunächst scheinbar losen Einzelaspekten dar, die erst bei distanzierter Schau zu Gesamteindrücken zusammenwachsen. Ihren Werken fehlt allerdings weitgehend der im Realismus zum Ausdruck kommende ethische Gehalt.

Zu den einzelnen Lernzielen

LZ 15: Unterrichtsmethodisch ließe sich bei Klassik bzw. Klassizismus an ähnlichen Bestrebungen der Renaissance und des Humanismus anknüpfen (LZ 4/7. Jgst.). Die neuen Bemühungen um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert können darüber hinaus als Abwehr barocker Überschwenglichkeit durch Einfachheit und Klarheit charakterisiert werden. Die Romantik wandte sich in dem Augenblick gegen die Klassik und die in ihr eingeschlossene Aufklärung, als die „ewigen Normen“, die man in der Antike gefunden zu haben glaubte, durch bloße vernunftmäßige Anwendung zu einengenden Regeln erstarrten: Gefühl war jetzt alles, und das ließ sich nicht in feste Formen pressen. Selbstverständlich lassen sich Wesenszüge von Klassik und Romantik in dem von Lehrplan bereitgestellten Kontext nur an wenigen ausgesuchten Beispielen aus Literatur, Baukunst, Malerei und Musik verdeutlichen. Die in der Unterrichtsverfahrens-Spalte gemachten Vorschläge könnten durch viele andere ergänzt bzw. ersetzt werden. Entscheidend ist nur, daß wichtige Kennzeichen (Anlehnung an antike bzw. mittelalterliche Vorbilder) und Funktionen (Idealisierung zeitgenössischer Vorstellungen von Persönlichkeiten, von Menschen-schicksalen und vom Zusammenleben in geschichtlicher Verfremdung, tiefer Ausdruck von inneren Erlebnissen) an ihnen offenbar werden.

In LZ 16 bildet das Erfassen, Darstellen und Beurteilen der Wirklichkeit durch den Künstler des Realismus das Hauptanliegen. Ein Vergleich von kurzen Ausschnitten, z. B. aus „Don Carlos“ und „Die Weber“, wird die Unterschiede zur Klassik schnell begreifbar machen: hier alltägliche Not in schlesischem Dialekt und dem Redefluß einfacher Leute, dort Erörterung hoher Ideale in wohlgesetzten Worten und in vergangenem Milieu. Anschaulich läßt sich Realismus auch an Bildern von Käthe Kollwitz (Weberaufstand) oder Adolph Menzel (Eisenwalzwerk) erfahren.

Die ebenfalls in diesem Lernziel beabsichtigten Einblicke in die Kunstrichtung des Impressionismus lassen sich gut an den ineinander verschwimmenden Farbeindrücken auf Bildern von Lovis Corinth oder Claude Monet vermitteln.

Angesichts der Komplexität dieser gesamten Unterrichtssequenz erübrigt sich fast der Hinweis, daß sich hier ein weites Feld von kooperativem Unterricht mit den Fächern Literatur- und Kunsterziehung auftut.

AVM: „Baukunst des Klassizismus in Deutschland“ (R 764), „Maler der deutschen Romantik“ (R 849), „Malerei des Impressionismus“ (R 845); dazu Tonbeispiele der Klassik z. B. Beethoven (SP 29) und Mozart (SP 23).

4.1.5 Imperialismus und Erster Weltkrieg

Bedeutung des Themas

Imperialismus in der Bedeutung des Strebens nach *Errichtung eines weltweiten Herrschaftsgebietes* hat es in der Geschichte schon immer gegeben. Im engeren Sinne meint dieser

Begriff jedoch das Großmachtstreben Großbritanniens, Frankreichs, Rußlands, Japans, der USA und des Deutschen Reiches in der zweiten Hälfte bzw. zu Ende des 19. Jahrhunderts. Diese geschichtliche Phase hat weitgehend die weltpolitischen Probleme der Gegenwart geprägt: die Fragen, die sich aus dem kolonialen Erbe für die sog. „Dritte Welt“ ergeben, weiter die permanenten *Konflikttherde*, die aus dem Ringen der ehemaligen Kolonialmächte um Bewahrung bzw. Erlangung von politischem Einfluß in den jungen Staaten entstehen. Für das beginnende 20. Jahrhundert bedeutete das imperiale Streben in letzter Konsequenz einen *Krieg* in bisher unbekanntem Dimensionen. *Geschichtspädagogisch bzw. friedenspädagogisch* gewendet ergibt sich hier wie bei kaum einem anderen Thema die Möglichkeit, den Ursachen für derartige Katastrophen nachzuspüren und dadurch Wissen und Bereitschaft für die Vermeidung kriegerischer Auseinandersetzungen zu gewinnen.

Zu den einzelnen Lernzielen

In LZ 17 können durch eine kurze Wiederholung die Anfänge des Imperialismus in den vorausgehenden Jahrhunderten in Erinnerung gerufen werden (LZ 5–9/7. Jgst.). Dies geschieht am raschesten in kursorischen Karten- und Tabellenüberblicken, die an die Situation im 19. Jahrhundert heranzuführen. Großbritannien kann dann als exemplarischer Fall für den Aufbau eines Imperiums und die Motive hierfür (nationales Machtstreben, Sendungsbewußtsein, Bevölkerungsüberschuß, Rohstoffmangel und Erschließung neuer Absatzmärkte) behandelt werden.

LZ 18 hat die Veränderungen für die Menschen in den eroberten Kolonialgebieten zum Inhalt. Gleich, ob es sich um die Rohstoffkolonie Kongo oder um die Siedlungskolonie Deutsch-Südwestafrika handelt, es zeigen sich gleiche Verlaufstypen in bezug auf die Eingeborenen: Gewaltsame Verdrängung, Zwang zu schlecht bezahlter Arbeit, Verhinderung von Bildung, Ausschluß aus der Lebenswelt der Weißen, späte und unvorbereitete Entlassung aus der Fremdherrschaft mit vielen ungelösten Problemen im Gefolge. Die Darstellung dieser historischen Hintergründe sollte Verständnis für die Verantwortung der europäischen Industrienationen für die sog. „Entwicklungsländer“ wecken.

In LZ 19 soll deutlich gemacht werden, wie der Zusammenprall gleicher kolonialer Interessen und Einflußbestrebungen in Europa (Österreich/Rußland auf dem Balkan) sich vermischen und in ein europäisches Bündnissystem münden, welches die Brisanz für militärisch auszutragende Konflikte erhöht.

Beim Ausbruch des Ersten Weltkriegs läuft dann die Mechanik der Bündnissysteme ab und führt zu einer weltweiten Auseinandersetzung. In LZ 20 sollte deutlich gemacht werden, daß die Verantwortung der kriegführenden Mächte nicht durch den scheinbaren Zwang dieser Mechanik aufgehoben ist, daß vielmehr übersteigertes nationales Machtstreben (vgl. auch LZ 17) und daraus resultierende Kriegsbereitschaft wesentliche Voraussetzungen für ihr Funktionieren waren. Im Zusammenhang mit dem LZ 21, in dem auch die entsetzlichen, bisher ungeahnten Auswirkungen moderner Waffentechnik zur Sprache kommen, sollen hier Voraussetzungen für Konfliktsituationen bewußt gemacht werden. Das Wissen um ihr Entstehen und ihre Konsequenzen ist ein wichtiges Potential, die permanente Gefährdung des Friedens zu erkennen und sich als Staatsbürger für seine Erhaltung einzusetzen.

In LZ 22 kann anhand von Kartenüberblicken die schnell erreichte Pattsituation der kriegführenden Mächte nachvollzogen werden. Sich wechselseitig beeinflussende Faktoren: Einbezug mehrerer Staaten, Eskalation, Erfolgswang, Fehlentscheidungen – besiegeln schließlich die Niederlage der Mittelmächte. Die Verselbständigung und Sinnlosigkeit des Krieges läßt sich an der Situation seit spätestens 1916 anschaulich dokumentieren. Insofern kann auch dieses Lernziel, zusammen mit LZ 20 und 21, einen intensiven Beitrag zur Friedenserziehung leisten.

AVM: „Die USA auf dem Wege zur Weltmacht II“ (FT 870) schildert Ausgangspunkte und Verläufe des Imperialismus am amerikanischen Beispiel. Aus diesem Film ergeben sich gute Möglichkeiten des Transfers von an europäischen Beispielen gewonnenen Erkenntnissen. Anhand von Wochenschauaufnahmen und Originaldokumenten rekonstruieren drei Stummfilmstreifen (8 F 428/30) Voraussetzungen und Ausbruch des Ersten Weltkrieges. „1917 – Jahr der Entscheidung“ (FT 2477) faßt die Faktoren zusammen, die eine Wende in Deutschland, aber auch in weltpolitischer Hinsicht einleiten. Der Film kann deshalb auch als unmittelbarer Einstieg in das folgende Thema dienen.

4.1.6 Die Weltmächte USA und UdSSR

Bedeutung des Themas

Die Vereinigten Staaten und die Sowjetunion bestimmen spätestens seit Ende des Zweiten Weltkriegs die *Weltpolitik*. Eigenes militärisches Potential, *Führungsrolle* in den beiden großen Militärbündnissen sowie Hauptrepräsentanz zweier *gegensätzlicher wirtschaftlicher, gesellschaftlicher und politischer Ideologien* machen ihre Bedeutung heute aus. Diese Unterrichtssequenz möchte deshalb die historischen Wurzeln des Prozesses, der zu dieser Polarisierung führte, bis über den Ersten Weltkrieg hinaus freilegen. Bei aller Differenz, die auch zwischen Idee und Wirklichkeit der Demokratie im westlichen Lager noch bestehen mag und die gesehen werden muß, fallen jedoch gerade bei einer historischen Betrachtung die Schwierigkeiten ins Auge, die von Anfang an der Übertragung der *marxistischen Utopie* in gesellschaftliche Realität entgegenstanden. Lebensstandard, soziale Sicherung, Freiheit des einzelnen zur Selbstverwirklichung, zur politischen Teilhabe oder zur ungehinderten Bewegung nach außen haben in den kommunistischen Staaten selbst nach 60 Jahren nicht annähernd ein Ausmaß erreicht, das dem westlich-parlamentarischer Demokratien mit sozialer Marktwirtschaft vergleichbar wäre.

Zu den einzelnen Lernzielen

Die geographisch und wirtschaftlich fast unbegrenzten Möglichkeiten eines Landes für die rasche Entwicklung der Industrialisierung sollen in LZ 23 am Beispiel der eben erst von der englischen Kolonialmacht befreiten Vereinigten Staaten demonstriert werden. Gleichzeitig werden bei diesem Prozeß die Schattenseiten einer ungehemmten wirtschaftlichen Entfaltung mächtiger Unternehmer deutlich (LZ 24). Völliges Ausblenden der zur geistigen Grundlage der amerikanischen Verfassung gehörenden Menschenrechte in bezug auf Indianer und Neger, erbarmungsloser Krieg zwischen Nord- und Südstaaten, unüberbrückbare Kluft zwischen den Rassen und sozialen Klassen und permanente Gefährdung demokratischer Grundsätze begleiten ebenso die Geschichte der USA wie die ehrlichen Versuche, z. B. durch Anti-Trust-Gesetzgebung und soziale Reformen, die größten Härten zu mildern.

In LZ 25 soll die amerikanische Variante des Imperialismus dargestellt werden. Von den Aktivitäten im Gefolge des Spanisch-amerikanischen Krieges und der Besetzung von Inseln im pazifischen Raum abgesehen, handelt es sich im wesentlichen um finanziell-wirtschaftliche Einflußnahme v. a. in Mittel- und Südamerika und China („Dollardiplomatie“). Militärisches Ausgreifen als „Weltpolizei“ wird überwiegend mit einer „demokratischen Mission“ begründet.

Auch bei der zweiten Weltmacht steht eine Revolution am Anfang, deren Entstehung und Verlauf Gegenstand von LZ 26 sind. Vor allem das Fehlen einer starken bürgerlichen Schicht ist die Ursache dafür, daß in Rußland die erste kommunistische Revolution Erfolg hat. Die Folgezeit erweist jedoch, daß der Absolutheitsanspruch einer kleinen Gruppe und ihrer Ideologie nur mit diktatorischer Gewalt und zutiefst inhumanen Maßnahmen und Folgeerscheinungen durchgesetzt werden kann (LZ 27).

Als Resümee der gesamten Sequenz könnte ein tabellarischer Vergleich der beiden Weltmächte nach Größe, Bevölkerungszahl, wirtschaftlicher Produktionszahlen, militärischer Stärke, Einflußzonen, politisch-geistigen Grundlagen den durchaus offenen Charakter zukünftiger globaler Entwicklungen erweisen, aber auch eine politische Wertentscheidung unterstützen.

AVM: Die russische Entwicklung von 1900 bis 1924 behandeln die beiden Tonfilme „Zur Geschichte der UdSSR“ (FT 2080/81). Für die amerikanischen Verhältnisse ist selbstverständlich auch an dieser Stelle der unter 4.1.5 erwähnte Film (FT 870) und als Ausblick über 1918 hinweg sein III. Teil (FT 910) einsetzbar.

4.1.7 Die Weimarer Republik

Bedeutung des Themas

Die Geschichte der Weimarer Republik ist über weite Strecken ein negatives *Lehrstück in Sachen Demokratie*. Wenn auch die von *außerhalb* gegebenen *Rahmenbedingungen* (Versailler Vertrag, Weltwirtschaftskrise) die Errichtung und Festigung der Demokratie in

Deutschland schwer behindert haben, so liegen die entscheidenden Ursachen für das Scheitern doch in überkommenen *Einstellungsstrukturen* vieler Deutscher. Sie wiederum waren bedingt durch die lange gebremste demokratische Entwicklung und die fast ungeschmälerete Beibehaltung des Obrigkeitsstaates bis 1918. Kritiklose Anhänglichkeit an die Monarchie, Untertanengeist, Verherrlichung des nationalen Machtstaates und daraus resultierende Entscheidungsscheu, Führersehnsucht und ungebrochene Großmachtambitionen waren wichtige Ausprägungen *antidemokratischen Denkens*. Kamen noch das dogmatisierte Klassenkampfdenken der Kommunisten, das von den radikalen Parteien gepflegte Freund-Feind-Bild und das bei allen Gruppierungen wenig entwickelte Verständnis für zähes parlamentarisches Ringen und den Kompromiß hinzu, so war das *Faktorenbündel* fertig, das der ersten deutschen Republik das Überleben versagte. Die Wirtschaftskrise hat die Virulenz dieses antidemokratischen Potentials erhöht, Verfassungsmängel haben schließlich zielbewußten Politikern die Möglichkeit gegeben, die Demokratie aus den Angeln zu heben.

Zu den einzelnen Lernzielen

LZ 28 und 29 stellen eine sachliche Einheit dar, insofern sie die Umbruchsphase und die Entscheidungssituation zwischen Räterepublik und parlamentarischer Demokratie zum Inhalt haben. Es gilt, insbesondere die Ursachen des Umbruchs (Mißstimmung gegen die gebremste Demokratisierung, Not, Kriegsmüdigkeit, Niederlage, gezielte Agitation) herauszuarbeiten. Ziele und Auswirkungen der Rätebewegung demonstriert anschaulich das bayerische Beispiel.

Das überzeugende Votum für die parlamentarische Republik und die Grundzüge der Weimarer Verfassung sind Hauptgegenstände von LZ 30. Eine Skizzierung der Ziele und der Stärke der in der Nationalversammlung vertretenen Parteien ist nötig für das Verständnis der weiteren politischen Aktivitäten und für die Erkenntnis des Wandlungsprozesses, der sich schon bald nach dieser Anfangsphase vollzieht.

Einen Einstellungswandel zuungunsten der demokratisch legitimierten Regierung bewirken vor allem die Enttäuschungen über den ihr aufgezwungenen Friedensvertrag (LZ 31).

LZ 32 stellt all jene Kräfte von links und rechts heraus, die insbesondere durch Hinweis auf die Inhalte des Vertrags und durch Hetze gegen die ihn erfüllende Regierung die wichtigsten Argumente in ihrem unerbittlichen Kampf gegen die Republik gewinnen. Zusammen mit der äußeren Bedrohung (Ruhrkampf) und der wirtschaftlichen Zerrüttung (Inflation) infolge der zu hohen Reparationszahlungen hätte dies bald das frühe Ende der ersten deutschen Republik bedeutet.

Das Zusammenspiel politischer Bestrebungen (antidemokratische Kräfte, Maßlosigkeit der Siegermächte), wirtschaftlicher Notsituationen (finanzielle Erschöpfung nach dem Krieg, Verlust wichtiger Wirtschaftszentren, Reparationen) und gesellschaftlicher Polarisierung hat einen Tiefpunkt in der Lage Deutschlands herbeigeführt. Ebenso gilt es, in LZ 33 die Wechselwirkungen positiver Faktoren in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur bewußt zu machen. Sie äußern sich im Wechselspiel von prinzipieller Verständigungsbereitschaft auf beiden Seiten, Auslandskrediten für die deutsche Wirtschaft, Erfolge in der Sozialpolitik (Arbeitslosenversicherung, Wohnungsbau usw.) und in den sog. „Goldenen Zwanzigern“. Gerade in dieser Phase wird augenscheinlich, daß die Chancen für ein Gelingen der Demokratie durchaus gegeben waren.

In LZ 34 sollte deutlich werden, wie schwach die demokratischen Ansätze in Deutschland noch waren. Eine wirtschaftliche Krise kann die schlummernden antidemokratischen Einstellungen und Verhaltensweisen wieder zu neuer Kraft erwecken und den demokratiefeindlichen Parteien Wähler zuführen. Daß die Republik schließlich in die Diktatur Hitlers mündete, geht aber nicht allein auf das Konto unpersönlicher Zwänge und Strömungen. Die personalen Entscheidungen und Machenschaften der Männer um Hindenburg, insbesondere Papens und Schleichers, sowie einiger mächtiger Wirtschaftskreise haben einen ebenso hohen Anteil daran. Gerade an diesem Beispiel kann das Zusammenwirken von überpersonalen „Strukturen“ und personaler Verantwortung als wichtige Einsicht in den historischen Prozeß allgemein bewußt gemacht werden.

AVM: „Vom Kaiserreich zur Republik“ (Tb 140), „Deutschland 1918–1933 in der Karikatur“ (R 452), „Die Weimarer Republik“ (FT 669/70/71), „Politische Reden 1930–1932“ (FT 521), „Schleicher, General der letzten Stunde“ (FT 5666)

4.1.8 Geschichtlicher Längsschnitt: Entwicklung der Medien

Bedeutung des Themas

Ein auf gut zugänglicher und *allseitiger Information* beruhender Diskurs ist eine wesentliche Voraussetzung für *Demokratie* überhaupt. So kann eine historische Betrachtung überaus deutlich erweisen,

- daß Demokratie im heutigen Sinne zu bestimmten Zeiten noch gar nicht möglich war, weil die *Mittler* (Medien) des Informationsflusses nicht in ausreichendem Umfang vorhanden waren,
- daß eine *Zensur* von Medien immer dann durchgeführt wurde, wenn demokratische Entwicklungen verhindert werden sollten, und
- daß die Medien der heutigen Zeit permanent der *Manipulationsgefahr* ausgesetzt sind, der es im Sinne der Erhaltung der Demokratie zu wehren gilt.

Zu den einzelnen Lernzielen

In den LZn 35 und 36 soll ein Einblick in die relativ langsame Entwicklung der Nachrichtenübermittlung unter weitgehendem Ausschluß der größten Bevölkerungsteile von Information bis zum Anbruch der Neuzeit gegeben werden. Unter Rückgriff auf Themen der 6. bis 7. Jgst. ließen sich folgende Stufen und Situationen aufzeigen:

1. Rauch- und Trommelsignale bei vorgeschichtlichen Kulturen und gegenwärtigen sog. „primitiven“ Völkern
2. Kundschafter und Staffettenläufer bei den Azteken und Inkas überbringen mündliche Nachrichten
3. Ein schriftlicher Befehl des Pharaos wird per Schiff auf dem Nil befördert
4. Ein Nachrichtenreiter schafft auf den gut ausgebauten Straßen des Römerreiches 200 km pro Tag
5. „Fahrendes Volk“ und Händler als Nachrichtenquellen im Mittelalter
6. Der Landesherr läßt durch Ausrufer ein Gesetz verkünden

LZ 37: Einen gewaltigen Sprung in Qualität, Intensität, Breite und Schnelligkeit des Informationsflusses bedeutet die Erfindung des Buchdrucks. Gleichzeitig taucht damit für die Herrschenden das Problem auf, den Informationsstrom, insbesondere beim ersten Massenmedium Zeitung, zu steuern. Durch Telefon, Fernschreiber, Rundfunk und Fernsehen fallen schließlich fast alle zeitlichen und räumlichen Begrenzungen von Nachrichtenübermittlung. Es kommt insbesondere darauf an, den Schülern an ausgewählten Beispielen zu zeigen, wie totalitäre Staaten das staatliche Nachrichtenmonopol zielstrebig für politische Zwecke einsetzen. Aber auch die in Demokratien unvermeidlichen tendenziellen Färbungen von Nachrichten in verschiedenen Medien sollen die Wichtigkeit der Vielfalt und die Unabhängigkeit der Medien erweisen. Da dieses Thema unversehens in eine sozialkundliche Problematik mündet (vgl. Hinweis im Sozialkunde-Lehrplan 8. Jgst. nach Thema 3!), liegt enge Kooperation nahe.

AVM: „Gutenberg“ (FT 543), „Bayerische Postgeschichte“ (R 5438), „Post und Technik“ (FT 5390), „Eine Zeitung entsteht“ (FT 611), „Nachrichten im Fernsehen“ (FT 734), „Ein Volk! Ein Reich! Ein Rundfunk!“ (Tb 185)

4.2 Lehrplan für die 9. Jahrgangsstufe

4.2.1 Deutschland unter der nationalsozialistischen Diktatur

Bedeutung des Themas

Die Zeit des Nationalsozialismus, das sog. „Dritte Reich“, bedeutet den schwersten *Identitätsbruch* in der deutschen Geschichte. Die Verbrechen, die sie hervorbrachte, belasten als Negativkonto weite Bereiche der gegenwärtigen Politik und werden es sicher auch noch auf unbestimmte Zukunft tun. Deshalb kann eine Auseinandersetzung mit dieser Zeit im Geschichtsunterricht gar nicht intensiv genug erfolgen. Abgesehen von dem *weltgeschichtlichen Stellenwert* der damaligen Ereignisse, berührt dieses Thema ebenso die Reflexion um die

innere Verfaßtheit unserer und jeder *demokratischen Staatsform*, weil die NS-Herrschaft die absolute *Gegenwirklichkeit und -idee* darstellt.

Ein umfassender Herrschaftsanspruch des deutschen Volkes wurde begründet mit einer völkischen bzw. rassistischen Höherwertigkeit. Zu ihrer Durchsetzung mußten die Deutschen zu einer irrationalen *pervvertierten „Volksgemeinschaft“* zusammengeschweißt werden. Alle Mittel, die dem Ziel dienen konnten, das deutsche Volk zu einer geballten Aktionseinheit zusammenzuschließen, wurden als legitim erklärt: Aufgehen des einzelnen im Kollektiv, *totale Ingriffnahme* aller politischen, wirtschaftlichen, sozialen und geistig-kulturellen Bereiche, lückenlose Überwachung des öffentlichen und privaten Lebens, Bejahung von Gewalt und Terror, Führeridee nach den Prinzipien von Befehl und Gehorsam usw. Daß es sich hierbei um die direkten Gegenpositionen zu den Normen des freiheitlich-demokratischen Rechtsstaates, zur personalen Würde, Freiheit und Verantwortung, zum Recht auf eine private Sphäre und auf Meinungsvielfalt und zur gleichberechtigten Teilhabe aufgrund des politischen Diskurses handelt, ist evident. Darüber hinaus sollte den Schülern aber auch bewußt gemacht werden, daß es wacher und kritischer Staatsbürger bedarf, um unsere liberale Ordnung vor *Gefahren* zu schützen, die ihr z. B. durch stärkeren staatlichen Zugriff im Bereich der Medien oder der Datenspeicherung drohen könnten.

Zu den einzelnen Lernzielen

LZ 1 spricht objektive Gegebenheiten der Weimarer Zeit an, welche den Aufstieg Hitlers zweifellos begünstigt, aber keineswegs unausweichlich gemacht haben. Es handelt sich dabei im wesentlichen um Wiederholungen aus der 8. Jgst. (LZ 31, 32 und 34). So ließe sich ein neuer Schwerpunkt insbesondere auf die mangelnde politische Reife, die demokratische Gleichgültigkeit, aber auch die bewußte Demokratiefeindlichkeit vieler Deutscher legen, welche das „Dritte Reich“ schließlich ermöglicht haben.

An den einzelnen Stufen des Ausbaus der Diktatur (LZ 2) läßt sich aufzeigen, daß sie äußerlich-formal größtenteils im Rahmen der Verfassung verliefen, aber auch, daß politisches Unvermögen, Druck und Terror Politiker dazu bewegen können, nach den Regeln einer demokratischen Verfassung gegen deren Geist zu entscheiden.

LZ 3 sollte die wichtigsten Inhalte der NS-Ideologie und Wege ihrer Durchsetzung vermitteln. Beide Aspekte lassen sich nur im Zusammenhang mit LZ 4 (Rassengedanke und Judenverfolgung) darstellen, weil der Rassenantisemitismus der geistige Ausgangspunkt des Nationalsozialismus war und die entsetzlichsten Auswirkungen zeitigte. Ideologie als Ersatzreligion, Verführbarkeit der Massen, rücksichtslose Ingriffnahme aller staatsfreien Bereiche oder auch aller widerstrebenden Gruppen stellen weitere Schwerpunkte zur Erhellung des komplexen Begriffs „Totalitarismus“ dar. Die Kulturpolitik des Dritten Reiches (LZ 6) ist nur ein, wenn auch ein sehr wesentlicher, exemplarischer Bereich für die totale Indienstnahme zu staatsideologischen Zwecken sowie für die Vernichtung Andersdenkender.

LZ 5: Ein nahezu lückenloses Überwachungs- und Spitzelsystem war Voraussetzung für die Aufrechterhaltung der totalitären Herrschaft. Dennoch wagten es Einzelpersonen und Gruppen verschiedener weltanschaulicher Richtungen, Widerstand zu organisieren, durchzuführen und dabei das Leben zu riskieren. Nicht zuletzt haben ungezählte Unbekannte z. B. durch aktive Hilfe für Verfolgte oder durch passiven Widerstand bewiesen, daß humanitäres Denken und Handeln trotz allem nicht zu ersticken waren. Nicht in den spärlichen Erfolgen des Widerstandes liegt seine Bedeutung, sondern im Erweis der Existenz eines besseren Deutschland.

AVM: Aus den sehr zahlreich angebotenen Medien können nur wenige, die Hauptaspekte der Lernziele betreffende Vorschläge gemacht werden.

Zur Machtübernahme und Errichtung der Diktatur: „Die Machtergreifung“ (FT 5155), „Deutschland wird eine Diktatur“ (Tb 92)

Zur NS-Ideologie und Gleichschaltung: „Hitler spricht (1932–39)“ (FT 2093), „Wer nicht für uns ist, ist gegen uns“ (FT 766), „Die Gleichschaltung“ (Tb 183)

Zur Judenverfolgung bis 1938: „Zwischen Nacht und Morgen“ (FT 765), „Reichskristallnacht“ (R 5613)

Zum Widerstand: „Widerstand“ (FT 5302), „Die Geschwister Scholl“ (Tb 1047), „Kardinal Faulhaber – Allerseelenpredigt 1943“ (Tb 137)

4.2.2 *Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen*

Bedeutung des Themas

Veränderungen der Weltlage, die sich mit dem Ersten Weltkrieg angekündigt hatten, gelangten in dieser Phase zu einem Abschluß. Das Streben nach deutscher Hegemonie wurde endgültig gebremst, *Europa* geriet zugunsten der *Weltmächte USA und UdSSR* in den Schatten, wenn nicht in die Bedeutungslosigkeit. Aber nicht nur die weltpolitischen Auswirkungen sollen bei dieser Einheit im Vordergrund stehen. Weil Geschichtsbetrachtung auch den handelnden und leidenden Menschen zum Ziel haben muß, sind tiefe Bildungswirkungen aus der Bewußtmachung der Begleiterscheinungen dieses Krieges für die *Menschen* in den gegnerischen Lagern zu erwarten. Aus ihnen erwächst der moralische Impuls, alles zu tun, damit sich derartige Konflikte nie mehr wiederholen. Nicht die Darstellung des Krieges an sich, sondern *Friedenserziehung* ist das Hauptanliegen.

Zu den einzelnen Lernzielen

Die LZe 7 und 8 wollen die Verschleierungstaktik aufzeigen, welcher sich das totalitäre Regime in Deutschland bedienen konnte, um seine wahren Ziele zu verbergen bzw. potentielle Gegner zeitweise zu beruhigen. Gleichzeitig sollte aber auch bewußt werden, wie ein Kaschieren und ängstliches Zurückweichen vor einer durch Vertragsbrüche und neue Bündnisverträge klar erkennbaren politischen Linie den Aggressor nur ermutigte, bis schließlich eine Eskalation der Anmaßungen den Kriegsausbruch unvermeidlich machte.

Nachdem im LZ 9 mehr kursorisch anhand von zahlreich vorhandenem Bild- und Kartenmaterial die wichtigsten Stationen bzw. Wendepunkte des Krieges aufgezeigt sind, gilt es, in LZ 10 nochmals vertieft das Leid bewußt zu machen, das zwangsläufig mit Kriegen einhergeht, das aber jetzt bisher unbekannte Dimensionen annahm. Es wurde ins Unfaßliche gesteigert, weil die NS-Machthaber im Verlauf des Krieges die schrecklichsten Konsequenzen der Rassenlehre realisierten. Die in den besetzten Gebieten erfolgte Versklavung und systematische Ausrottung von Millionen Menschen, insbesondere jüdischer Abstammung, belasten das Ansehen des deutschen Volkes und jede deutsche Außenpolitik bis heute. Nach der Niederlage führten sie zu grausamen Vergeltungs- und Vertreibungsmaßnahmen an Deutschen aus den Ostgebieten.

LZ 11: Während die mit der wirtschaftlichen Notlage verbundenen Leiden der deutschen Bevölkerung relativ bald durch das sog. „Wirtschaftswunder“ abnahmen, berühren die Bestrafung von Kriegsverbrechern sowie Gebietsverluste und Teilung Deutschlands im Gefolge der bedingungslosen Kapitulation immer wieder neu das moralische und nationale Selbstverständnis der Deutschen.

AVM: „Hitlers Weg in den Krieg“ (FT 559), „Hitlers Überfall auf Europa“ (FT 588), „Dem Ende entgegen“ (FT 589); Filme über Konzentrationslager und die sog. „Endlösung“ wie z. B. „Mauthausen mahnt“ (FT 5213) und „Requiem für 500 000“ erfordern von den Schülern eine hohe seelische Reife und Belastbarkeit; ein Einsatz muß sorgfältig überlegt und intensiv vorbereitet sein.

4.2.3 *Die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes und der deutschen Frage*

Bedeutung des Themas

Die geographische Ausdehnung der USA und der UdSSR und ihre Rolle im Kriegsgeschehen kündeten die kommende Polarisierung in *zwei Machtblöcke* an. Mit der Niederwerfung Hitler-Deutschlands war die Gemeinsamkeit der beiden Weltmächte verbraucht. Entgegengesetzte Ideologien und das Streben nach deren politischer Verwirklichung führten zwangsläufig zu einem unerbittlichen Ringen um Bewahrung bzw. Erweiterung des jeweiligen Einflusses. Obwohl der Kampf in *Europa* nicht mit den Mitteln des Krieges ausgetragen wurde, bekamen besonders die Deutschen seine Auswirkungen schmerzlich zu spüren. Die Haupttrennungslinie zwischen den beiden Machtblöcken verläuft bis heute durch ihr Land, und das *Schicksal der deutschen Nation* hängt weitgehend vom Willen und der Politik der Großmächte ab.

Zu den einzelnen Lernzielen

Der fundamentale Unterschied zwischen den Auffassungen über die beste Staats- und Gesellschaftsordnung ist Hauptursache des entstehenden Ost-West-Gegensatzes. In LZ 12 soll insbesondere herausgearbeitet werden, daß den unter sowjetischem Zugriff stehenden Ländern durch kleine Parteikader und unter Rückendeckung der Roten Armee eine sozialistisch-kommunistische Ordnung aufgezwungen wird; im westlichen Teil Deutschlands erfolgt eine Neuerrichtung der Demokratie im Sinne des westlichen Parlamentarismus, somit eine Fortsetzung der Weimarer Anfänge. Dieser Gegensatz hat sich bis heute in wirtschaftlichen und militärischen Blockbildungen verfestigt.

LZ 13 enthält die Detailaktionen zur Eskalation dieses „Kalten Krieges“ und einen Ausblick auf seine gegenwärtigen Formen.

LZ 14 zielt auf den Strukturunterschied zwischen westlich-pluralistischer Demokratieentwicklung (am Beispiel Bayerns bis 1948) und östlicher „Volksdemokratie“ mit faktischer Einparteiendiktatur ab. Dem Aufbau der Demokratie von unten durch freie Wahlen und in freier Konkurrenz der Parteien stehen Scheinwahlen aufgrund einer Einparteien-Einheitsliste und einheitliche Ausrichtung aller Lebensbereiche nach kommunistischer Doktrin gegenüber. Die künftige getrennte Entwicklung in beiden Teilen Deutschlands zeichnet sich ab.

AVM: „Deutschland nach der Kapitulation“ (FT 519), „Deutschland 1945–1949“ (FT 520), „Luftbrücke Berlin“ (FT 1587)

4.2.4 Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Bedeutung des Themas

Selbst wenn in der Themenformulierung die beiden deutschen Staaten getrennt erscheinen müssen, handelt es sich doch in der Grundintention um die *Geschichte der deutschen Nation* nach 1945. Die Einheit der deutschen Nation gründet sich dabei auf das Zusammengehörigkeitsbewußtsein und den *Wunsch* der überwiegenden Mehrheit der Deutschen in Ost und West, in *Freiheit* über ihr staatliches und gesellschaftliches Schicksal zu bestimmen. Die Schüler sollen die Einsicht gewinnen, daß derzeit nur die freiheitlich-demokratische Grundordnung der Bundesrepublik diese Möglichkeit eröffnet, weil sie in ihrer Verfassung und ihrer Realität Selbstbestimmung der Bürger nach dem Mehrheitsprinzip gestattet. Es gilt, die Bereitschaft zu wecken, für die Grundprinzipien des Grundgesetzes ohne Wenn und Aber einzutreten, selbst wenn Umfang und Qualität ihrer jeweiligen Realisierung kontrovers diskutiert werden können.

Die Akzentuierung politischer Bildungsaspekte im Richtziel verweist deutlich auf den engen Zusammenhang mit dem Sozialkundeunterricht (Grundrechte LZ II/4–6, 7. Jgst., Parlamentarisches System LZ 2/1–3, 8. Jgst., Sozialistische Gesellschaftsordnung der DDR LZ 3/9. Jgst.). Ohne diese Vorkenntnisse bzw. Querverbindungen sind die in den umfangreichen Lerninhaltsspalten ausgedrückten Absichten in dem angegebenen Zeitumfang (ca. 7 Stunden) nicht zu bewältigen.

Zu den einzelnen Lernzielen

LZ 15 und 16 stellen einen Abriss der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland dar, der chronologisch in die Zeit vor und nach der Großen Koalition zerfällt. Wesentlich ist jedoch, daß die jeweilige Verschränkung bis heute noch akuter Probleme sichtbar wird: Entwicklung des demokratischen Regierungssystems (z. B. Grundlegung, Notstandsgesetze), soziale und wirtschaftliche Fragen (z. B. Marktwirtschaft, Rezession), Aussöhnungsversuche mit dem Ausland (Israel, Frankreich, östliche Staaten), Bündnispolitik (Wiederbewaffnung, Nato) und Regelung der innerdeutschen Beziehungen und der Berlinfrage. Einen wichtigen Beweis für das tatsächliche Funktionieren der freiheitlichen, parlamentarischen Ordnung liegt in der Tatsache, daß 1966 bzw. 1969 entscheidende Koalitions- und damit Machtwechsel stattfinden konnten.

Die substantielle Andersartigkeit der Entwicklung in der DDR hat LZ 17 zum Inhalt. Sie liegt vor allem im Bereich der Legitimation und Repräsentation der Macht (Einheitsliste, Volkskammer) und in dem

Zwangscharakter der staatlichen Ordnung, der nicht zuletzt im Aufstand von 1953 und im Mauerbau von 1961 vor aller Welt offenkundig wurde. Daran hat sich im Prinzip bis heute nichts geändert, wengleich der wirtschaftliche Aufschwung und der Grundlagenvertrag 1972 eine Konsolidierung einleiteten und auch für die Menschen gewisse Erleichterungen brachten.

Die deutsch-deutschen Beziehungen und ihre geschichtliche Entwicklung thematisiert und vertieft nochmals LZ 18. Es geht darin um die Sichtbarmachung des langsamen Wandels harter und gegensätzlicher Rechtsauffassungen, nicht zuletzt in Abhängigkeit internationaler Entspannungsbemühungen. Dabei sollte aber die Tatsache nicht verschleiert werden, daß trotz pragmatischer Fortschritte im einzelnen noch grundsätzliche Interpretationsunterschiede zum Grundlagenvertrag und in der Frage der Einheit der Nation bestehen, die aufgrund der Verflechtung in das globale Ost-West-Verhältnis die Konfrontation schnell wieder beleben könnten (Afghanistankrise, Polenkrise).

AVM: „Deutschland nach dem Kriege (Neubeginn und Teilung)“ (FT 5706), „Deutschlandpolitik 1961–1972“ (Tb 2291), „Berlin nach dem 13. August 1961“ (FT 5219), „Fremd im eigenen Land“ (FT 5587)

4.2.5 Entkolonialisierung und außereuropäische Krisenherde nach dem Zweiten Weltkrieg

Bedeutung des Themas

Die Zeit nach dem Zweiten Weltkrieg hat in augenfälliger Weise gezeigt, welches *Konfliktpotential* das Zeitalter des Imperialismus für Gegenwart und Zukunft angehäuft hat. Die nicht mehr haltbaren kolonialen Verhältnisse und die schrittweise oder überstürzt erzwungene Entlassung bisher bevormundeter Völker in die Unabhängigkeit haben *neue Kämpfe* um Bewahrung bzw. Neugewinn von Einflußsphären provoziert. Der globale *Ost-West-Gegensatz* spiegelt sich deshalb heute am klarsten in den ehemaligen Kolonialgebieten. Insofern besteht – wie im Thema ausgedrückt – ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen der Entkolonialisierung und den Krisenherden, die bis heute die Welt erschüttern.

Zu den einzelnen Lernzielen

Nach einem kurzen Rückblick auf die Besitznahme Afrikas durch die Europäer (LZ 18/8. Jgst.) sollte der Schwerpunkt von LZ 19 auf dem Problem liegen, das sich ergab, als in die Freiheit entlassene, unterentwickelte Völker zwischen westlich-demokratischen und kommunistischen Modellen ihren eigenen besten Weg suchen mußten. Innere Spannungen und durch äußere Einflußnahmen bedingte Konflikte machen diesen Weg schwierig.

In LZ 20 soll wahlweise ein solcher Weg mit seinen vielfachen Verwicklungen am Beispiel Indiens, Indochinas oder des Nahen Osten aufgezeigt werden.

Bei Indien (LZ 20.1) geht es vordringlich um die erfolgreiche Methode des gewaltlosen Widerstandes auf dem Weg zur Freiheit. Daneben soll sichtbar werden, wie spezifische Probleme des Subkontinents (verschiedene Völker, Religionen, Kasten, Sprachen), die durch eine straffe Kolonialverwaltung teilweise überdeckt waren, sich nun unter demokratischen Prämissen bewähren sollen.

LZ 20.2 stellt eine Kurzgeschichte des Vietnamproblems dar. In ihr wird besonders deutlich, wie die Interessen ausländischer Mächte (USA, China, Rußland, Frankreich, Japan) einen einzigen Leidensweg für ein Volk bewirkten, der bis heute noch nicht abgeschlossen ist. Die Auseinandersetzungen um dieses Land haben umgekehrt die Großmacht USA in ihrem Selbstverständnis schwer erschüttert und das Schreckgespenst eines neuen Weltkriegs heraufbeschworen.

Ebenso unabgeschlossen und unberechenbar ist die Dauerkrise, die sich im Nahen Osten (LZ 20.3) im Zuge der Entkolonialisierung, des Aufkommens neuer Konfliktsituationen zwischen Nachfolgerstaaten (jüdisch-arabischer Gegensatz) und der Rückwirkungen auf die Weltpolitik (amerikanischer und russischer Einfluß, arabisches Erdöl als Waffe) ergibt. Gerade bei diesen letzten Teilthemen bieten aktuelle Informationen der Massenmedien gute Problemansätze.

AVM: „Drei Wege in die Zukunft“ (FT 8113) berichtet über die Entwicklung in Nigeria. „Die auf den Steinen schlafen“ (FT 5189) und „Rourkela-Stahl für Indien“ (FT 618) schildern soziale und wirtschaftliche Probleme des Subkontinents. Zur israelischen und arabischen Entwicklung: „Ewiger Sand“ (KT 866) und „Aufbau im Nahen Osten“ (FT 5503).

4.2.6 Chinas Weg in den Kommunismus

Bedeutung des Themas

Mit China kommt im Sinne einer universalgeschichtlichen Ausrichtung ein *Kulturkreis* in den Blick, der vor dem 19. Jahrhundert *nur sporadische Berührungen* mit der *christlich-abendländischen Welt* hatte. Christliche Ideen und Normen sowie deren säkulare Varianten in der Menschenrechtsdiskussion und der Aufklärung haben seine Geschichte kaum beeinflußt. Verstärkte westliche Einflüsse wurden in China erstmals in Form imperialistischer Expansion spürbar. Vor diesem Hintergrund sowie vor einer langen Geschichte der *Unterdrückung* einer überwiegend bäuerlichen Bevölkerung durch eine Schicht adeliger Großgrundbesitzer während der Kaiserzeit muß die Entwicklung Chinas bis in die Gegenwart gesehen werden. Das Messen einer *fremden Kultur und Mentalität* an eigenen Normen dient dann zunächst der schärferen Bewußtmachung des eigenen Standorts; andererseits kann ein wertorientierter Unterricht nicht umhin, die gegen eine übergeordnete Humanität verstößenden Ereignisse und Vorgänge ohne Wenn und Aber zu qualifizieren.

Zu den einzelnen Lernzielen

In Anknüpfung an das Zeitalter des Imperialismus (LZ 17/8. Jgst.) läßt sich in LZ 21 die Entwicklung Chinas bis zum Zweiten Weltkrieg darstellen. Die gemeinsame Opposition mehrerer Gruppen gegen die mit ausländischen imperialistischen Mächten kooperierende Mandschu-Dynastie polarisierte sich nach Ausrufung der Republik in eine gemäßigt-demokratische Bewegung unter Sun Yat-sen und eine kommunistische Richtung unter Mao Tse-tung, die insbesondere nach 1919 durch die russische Revolution starke Impulse erhielt. Es gilt insbesondere, die eigenständige Rolle der KPC gegenüber der KPdSU herauszuarbeiten; vor allem in der Beurteilung der Rolle der Bauern ergeben sich gravierende Unterschiede. Die späteren Erfolge Mao Tse-tungs haben hier wichtige Voraussetzungen.

LZ 22 hat den endgültigen Sieg Maos über die zur Militärdiktatur entartete, unter dem Einfluß der USA stehende Regierung Tschiang Kai-scheks zum Ausgangspunkt. Die folgende Durchsetzung der chinesischen Form des Kommunismus trägt viele aus der sowjet-russischen Geschichte (vgl. LZ 26/8. Jgst.) bekannte, z. Tl. noch übersteigerte Züge: systematische Erziehung zum Klassenbewußtsein, Terror, Massenhinrichtungen von tatsächlichen oder vermeintlichen Gegnern, sich wiederholende Säuberungswellen gegen sog. „Abweichler“, Kollektivierung der Landwirtschaft und Sozialisierung der Industrie. Der Bruch mit Moskau und die bis heute noch nicht endgültig beurteilbare Öffnung nach den USA und gegenüber dem Westen lassen jedoch keinen Zweifel daran, daß sich hinter ideologischen Vorgaben der Machtanspruch eines Volkes versteckt, das sich anschickt, in der Weltpolitik als dritte Kraft eine Rolle zu spielen.

AVM: „China I, II, III“ (FT 2316/18) bieten neben geographischen Informationen auch Einblicke in die soziale und wirtschaftliche Entwicklung der Volksrepublik China seit 1949. „Dr. Anna Wang – eine deutsche Frau kämpft für Mao“ (FT 5808) ist ein Interview mit einer Augenzeugin der Revolution Maos, aufgenommen am Vorabend des Nixon-Besuches in Peking 1972.

4.2.7 Weltweite Entspannungs- und Friedensbemühungen in der Nachkriegszeit

Bedeutung des Themas

Das Bestreben, einen Friedenszustand durch gemeinsame Maßnahmen vieler Staaten herbeizuführen und auf Dauer zu sichern, begleitet die gesamte Geschichte. Pax romana, Friedensbewegungen innerhalb des christlich geprägten mittelalterlichen Reiches oder die Friedenshoffnungen, die sich an die Verträge von Münster und Osnabrück 1648 oder die Heilige Allianz von 1815 banden, sind Erscheinungsweisen einer *menschlichen Ursehnsucht*, die von den politisch Mächtigen dann doch wiederum enttäuscht wurde. Das vorliegende Thema stellt die Variante desselben Anliegens seit 1945 dar. In dieser Epoche ist die Notwendigkeit zum friedlichen Ausgleich, infolge der unvergleichlich höheren *Vernichtungskraft der Waffen* und der engen und empfindsamen *globalen Verflechtung*, wesentlich

größer geworden, ja sie stellt vermutlich sogar die Voraussetzung für das *Überleben* der menschlichen Gattung dar. Frieden sollte aber nicht nur als Problem der Außenpolitik erscheinen. Für das demokratische Verständnis ist Frieden auch ein inneres Problem, das unlösbar mit der Verwirklichung von *Menschenrechten* und mit der Vermeidung von Gewalt verbunden bleibt.

Zu den einzelnen Lernzielen

In LZ 23 sollen bei aller Erkenntnis der Beschränkungen, welche die UNO-Verfassung und der permanente ideologische und machtpolitische Konflikt der Großmächte einer absoluten Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen auferlegen, auch die soziale und caritative Bedeutung der Unterorganisationen herausgestellt werden, die ein langfristiges Aufeinander-Zugehen der Völker fördern. Auch ist eine moralische Verurteilung friedensstörender Handlungen durch eine UNO-Mehrheit, wie jüngst in der Afghanistan-Frage, nicht zu unterschätzen.

LZ 24 beinhaltet im Kern die zunehmende Einsicht in die Notwendigkeit eines Ausgleichs zwischen den Machtblöcken, die zu teilweise wirksamen Rüstungsbeschränkungen und Vereinbarungen über „friedliche Koexistenz“ führten. Obwohl beiden Militärblöcken der Wille zur Vermeidung eines Weltkrieges unterstellt werden kann, zeigt doch die jüngste Afghanistan-Krise, wie hart die Sowjetmacht den verbleibenden Spielraum zur Schwelle zum globalen Konflikt kalkuliert. Unbezweifelbare Fortschritte der Entspannung in Europa (vgl. auch LZ 18!) sind durch solche Verstöße gegen den Geist der KSZE schwer bedroht. Enge Konzentration dieser Gegenwartsproblematik mit LZ 4 „weltweite Abhängigkeit“ des Sozialkundelehrplans 9. Jgst. bietet sich an.

AVM: „Aus der Arbeit der UNESCO“ (R 439); „Sechs Milliarden Partner“ (FT 2241)

4.2.8 Das Bemühen um die Einigung Europas

Bedeutung des Themas

Wenn in der Formulierung der „Richtziele“ dieser thematischen Einheit die „gemeinsamen geschichtlichen Wurzeln der kulturellen Einheit Europas“ angesprochen werden, so kann dies nicht bedeuten, daß dieses Anliegen gewissermaßen als Abschluß des Geschichtslehrgangs der Hauptschule diesen letzten Unterrichtsstunden vorbehalten werden soll. Das Thema *europäische Gemeinsamkeit* und Einigung durchwirkt den *gesamten Lehrplan*. Antikes und christliches Erbe, mittelalterliche Reichsidee, ständische Gliederung in Adel, Mönchtum, Bürger und Bauern, absolutistische Staatsform, Widerstand gegen Hegemoniebestrebungen, weltweite Expansion, Aufklärung, Demokratieentwicklung, Industrialisierung und vieles andere mehr sind Phänomene, welche die Geschichte überall in Europa tragen. Der Wille, sich dieser Gemeinsamkeit bewußt zu werden oder gar die *Einheit* zu fördern, blieb bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges sehr schwach und sporadisch. Erst die Gefahr, in politische und wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit, angesichts zweier Supermächte, hinabzusinken, übte einen Zwang zum Zusammenrücken der europäischen Nationen aus. Politische Einheit ist aber dauerhaft nur zu verwirklichen, wenn die Europäer zu einer *geistigen Identität* finden. Hierin liegt wahrscheinlich eine der wichtigsten Aufgaben für die europäische Zukunft, die ohne Rückgriff auf die *gemeinsame Vergangenheit* nicht zu erfüllen ist.

Zu den einzelnen Lernzielen

LZ 25 stellt einen thematischen Längsschnitt durch europäische Gemeinsamkeiten, aber auch Gegensätze dar. Schon an wenigen Punkten z. B. der Ausbreitung des Christentums, dem Reich Karls des Großen oder der europäischen Aufklärung lassen sich durch reorganisierende Wiederholung längst bekannter Sachverhalte (LZ 32/5. Jgst., LZ 6 und 7/6. Jgst., LZ 26/7. Jgst.) gemeinsame Züge darstellen. Sie werden aber immer wieder verdrängt durch stämmische, dynastische und nationalistische Egoismen, später dann durch totalitäre Ideologien, welche europäische Nationen nicht nur untereinander, sondern auch im Innern spalten.

Notwendigkeit, Erfolge und Hemmnisse der europäischen Einigung in Gegenwart und Zukunft hat LZ 26 zum Inhalt. Damit mündet der Geschichtsunterricht unvermittelt in eine politische Gegenwartskunde, die ebenso in der sozialkundlichen Problematik über die Notwendigkeit internationaler Zusammenarbeit (LZ 4.2/9. Jgst.) wie in dem erdkundlichen Thema zur Europäischen Gemeinschaft (LZ 2.3./9. Jgst.) anklingt.

LZ 27 bringt Vorschläge für eine operative Bewältigung der Förderung des Europagedankens. Sie sollen den Schülern zwar überblicksweise bewußt gemacht werden, Wirkung können sie aber nur über Unterrichtsprojekte, die das gesamte Schuljahr begleiten, erzielen. Eine feste proeuropäische Haltung bleibt Hoffnung für die Jahre nach der Schulzeit.

AFM: „Europa heute“ (FT 5331) befaßt sich vor allem mit den Problemen des wirtschaftlichen Zusammenschlusses. Die Ton-Bild Reihe „Nachbarn“ (RT 8066) erinnert anhand der Kriegsgräberfürsorge an die sinnlosen Feindseligkeiten zwischen den europäischen Völkern.

Literaturhinweise**Zu den Themengruppen der 8./9. Jahrgangsstufe*

Die technisch-industrielle Revolution

Droege, G.: Deutsche Wirtschafts- und Sozialgeschichte. Frankfurt u. a. 1972 (Ullstein 3855)

Grebing, H.: Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung. München 1970 (dtv 647)

Henning, F. W.: Wirtschafts- und Sozialgeschichte Deutschlands. Bd. 2. Paderborn 1973 (UTB 399)

Treue, W.: Gesellschaft, Wirtschaft und Technik Deutschlands im 19. Jahrhundert (Gebhardt Handbuch der deutschen Geschichte. Bd. 17). München 1979 (dtv 4217)

Die Entstehung des modernen bayerischen Staates

Bosl, K.: Bayerische Geschichte. München 1980 (dtv 1541)

Hüttl, L.: Das Haus Wittelsbach. München 1980 (Heyne 5684)

Spindler, M. (Hrsg.): Bayerische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert (4. Bd. des Handbuchs der Bayerischen Geschichte). München 1978 (Beck)

Zorn, W.: Kleine Wirtschafts- und Sozialgeschichte Bayerns. 1806–1933. München 1962

Nationale Einigungs- und Freiheitsbestrebungen

Aretin, O. v.: Vom Deutschen Reich zum Deutschen Bund. Göttingen 19 (Vandenhoeck 1455)

Jessen, H.: Die deutsche Revolution 1848/49 in Augenzeugenberichten. München 1973 (dtv 923)

Schieder, Th.: Vom Deutschen Bund zum Deutschen Reich (Gebhardt Bd. 15). München 1979 (dtv 4215)

Zechlin, E.: Die deutsche Einheitsbewegung. Frankfurt 1967 (Ullstein 3843)

Europäische Kultur des 19. Jahrhunderts

Friedell, E.: Kulturgeschichte der Neuzeit, Bd. 2. München 1976 (dtv 1169)

Stein, W.: Kulturfahrplan. Bd. 4. Vom Wiener Kongreß bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs. Frankfurt 1978 (Fischer 6384)

Imperialismus und Erster Weltkrieg

Born, K. E.: Von der Reichsgründung bis zum Ersten Weltkrieg (Gebhardt Bd. 16). München 1979 (dtv 4216)

Erdmann, K. D.: Der Erste Weltkrieg (Gebhardt Bd. 18). München 1979 (dtv 4218)

Herzfeld, H.: Der Erste Weltkrieg. München 1969 (dtv 4001)

Mommsen, W. J.: Das Zeitalter des Imperialismus. Frankfurt 1969 (Fischer WG 28)

Die Weltmächte USA und UdSSR

Adams, W. P.: Die Vereinigten Staaten von Amerika. Frankfurt 1978 (Fischer WG 30)

Angermann, E.: Die Vereinigten Staaten von Amerika. München 1966 (dtv 4007)

Lorenz, R.: Die Sowjetunion. Wesen und Werden einer Weltmacht. Frankfurt 1978 (Fischer WG 31)

Ruffmann, K.-H.: Sowjetrußland. München 1966 (dtv 4008)

Die Weimarer Republik

Ay, K. L.: Entstehung einer Revolution. Die Volksstimmung in Bayern während des Ersten Weltkriegs. Berlin 1968

Erdmann, K. D.: Die Weimarer Republik (Gebhardt Bd. 19). München 1980 (dtv 4219)

Heiber, H.: Die Republik von Weimar. München 1966 (dtv 4003)

Herzfeld, H.: Die Weimarer Republik. Frankfurt u. a. 1978 (Ullstein 3846)

Geschichtlicher Längsschnitt: Entwicklung der Medien

Aschoff, V.: Aus der Geschichte der Nachrichtentechnik. Opladen 1974

Buchholz, A./A. Kulpok: Revolution auf dem Bildschirm. München 1979 (Goldmann GGT 11265)

Freudenberg, F. P.: Verblüffende Rekorde. Von der Trommel zum Satelliten. München 1978 (Schneider Tb 115)

Steinbuch, K.: Die informierte Gesellschaft. Geschichte und Zukunft der Nachrichtentechnik. Stuttgart 1966

Deutschland unter der nationalsozialistischen Diktatur

- Bracher, K. D./G. Schulz/W. Sauer: Die nationalsozialistische Machtergreifung. Frankfurt u. a. 1974 (Ullstein 2992/94)
- Broszat, M.: Der Staat Hitlers. München 1969 (dtv 4009)
- Erdmann, K. D.: Deutschland unter der Herrschaft des Nationalsozialismus (Gebhardt Bd. 20). München 1980 (dtv 4020)
- Horbach, M.: So überlebten sie den Holocaust. München 1979 (Goldmann GGT 3845)
- Der Zweite Weltkrieg und seine unmittelbaren Folgen
- Dahms, H. G.: Der Zweite Weltkrieg. Frankfurt u. a. (Ullstein 3848)
- Erdmann, K. D.: Der Zweite Weltkrieg (Gebhardt Bd. 21). München 1980 (dtv 4221)
- Gruchmann, L.: Der Zweite Weltkrieg. München 1979 (dtv 4010)
- Langbein, H.: Menschen in Auschwitz. Frankfurt u. a. 1980 (Ullstein 33014)
- Die Entstehung des Ost-West-Gegensatzes
- Kontinent Magazin 13 – ein Forum für Ost-West-Fragen. Frankfurt u. a. (Ullstein 38007)
- Kux, E.: Probleme der Weltpolitik nach 1945. München 1980 (dtv 4012)
- Noack, P.: Internationale Politik. Eine Einführung. München 1970 (dtv 4060)
- Aus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland und der DDR
- Erdmann, K. D.: Das Ende des Reiches und die Entstehung der Republik Österreich, der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik (Gebhardt Bd. 22). München (dtv 4222)
- Hillgruber, A.: Deutsche Geschichte 1945–1972. Frankfurt u. a. (Ullstein 3851)
- Jaenike, H.: Die deutsche Teilung. Frankfurt u. a. 1974 (Ullstein 33051)
- Vogelsang, Th.: Das geteilte Deutschland. München 1980 (dtv 4011)
- Entkolonisierung und außereuropäische Krisenherde
- Ansprenger, F.: Auflösung der Kolonialreiche. München 1966 (dtv 4013)
- Astor, D./V. Yorke: Frieden in Nahost? München 1978 (Goldmann GGT 3749)
- Fieldhouse, D. K.: Die Kolonialreiche seit dem 18. Jahrhundert. Frankfurt 1965 (Fischer WG 29)
- Paczensky, G. v.: Weiße Herrschaft. Eine Geschichte des Kolonialismus. Frankfurt 1978 (Fischer Tb 3418)
- Chinas Weg in den Kommunismus
- Kindermann, G.-K.: Der Ferne Osten. München 1979 (dtv 4006)
- Martin, H.: China ohne Maoismus? Reinbek 1980 (rororo 7374)
- Mehnert, K.: Kampf um Maos Erbe. Frankfurt u. a. (Ullstein 3501)
- Snow, E.: Roter Stern über China. Mao Tse Tung und die chinesische Revolution. Frankfurt 1974 (Fischer Tb 1514)
- Weltweite Entspannungs- und Friedensbemühungen
- Adler-Karlsson, G.: Der Kampf gegen die absolute Armut. Frankfurt 1980 (Fischer Tb 4201)
- Bracher, K. D./E. Fraenkel: Internationale Beziehungen. Frankfurt 1977 (Fischer Lexikon 7)
- Waldheim, K.: Der schwierigste Job der Welt. Die UNO – die beste Chance der Welt. München 1978 (Goldmann GGT 11236)
- Das Bemühen um die Einigung Europas
- Europäische Perspektiven. Hrsg. v. d. politischen Redaktion des Saarländischen Rundfunks. München 1979 (Goldmann GGT 3840)
- Mansholt, S.: Die Krise Europas und die Grenze des Wachstums. Reinbek 1974 (rororo 1823)
- Wagner, W.: Europa zwischen Aufbruch und Restauration. München 1979 (dtv 4014)

Helmut Beilner

